

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Zageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die Volksstimme erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Otto Larkow, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Gr. Wilschstraße 8. — Fernsprechnr. 6284 bis 6287. — Postzeitungsschein Nr. 210. — Abonnementpreis: Monatlich 2,00 Mark, Abholer 1,80 Mark, Einzelpreis 15 Pf. Sonntags 20 Pf. — Anzeigenpreise: Die 10gepaltene 27 mm breite Nonpareilzeile 25 Pf., auswärts 30 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote 15 Pf., Vereinskalender 60 Pf., die halbpaltene 30 mm breite Zeile 1,50 Mark, Abatit geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unter dem Druck des Abdruckers. — Abdruckort Magdeburg, Postfach 123 Magdeburg.

Nr. 163

Magdeburg, Freitag den 15. Juli 1927

38. Jahrgang

Soziale Reaktion

Fast jeder Fortschritt der modernen politischen Demokratie ist eine Errungenschaft harter Klassenkämpfe des Proletariats. Der Kampf um das Wahlrecht, um ein durch die Arbeiterschaft beeinflusstes Parlament ist in der neuern Geschichte häufig mit dem Kampf um das Koalitionsrecht, um die gewerkschaftliche Freiheit verbunden. Besonders in der englischen Geschichte wird um die politische Demokratie und um die Koalitionsfreiheit in enger Verbindung miteinander gerungen und die Form und die Richtung der Beteiligung der Arbeiterschaft am politischen Leben hängt in sehr hohem Grade vom Stande der Koalitionsfreiheit ab. Die englische Arbeiterpartei verdankt ihre Entstehung in erster Reihe einem Verteidigungskampf, der gegen die Angriffe der Gegner des Koalitionsrechts ausgefochten wurde.

Es ist kein Zufall, wenn vor dem Kriege die fortgeschrittene Demokratie eines Landes nicht nur durch die politischen Freiheitsrechte und den Umfang des Wahlrechts, den Einfluß des Parlamentarismus, sondern auch durch den Entwicklungsgrad des Koalitionsrechts

gekennzeichnet wurde. Es ist kein Zufall, wenn die Arbeiterbewegung Englands und Frankreichs gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts das größte Maß der Koalitionsfreiheit und der politischen Freiheit besaß. In Frankreich wurde das Vereinsrecht der religiösen Gemeinschaften eingeschränkt, die Gewerkschaften genossen aber eine bevorzugte Stellung. In den Ländern der Scheindemokratie, des Halbabsolutismus, wie Deutschland und Oesterreich, war die Koalitionsfreiheit durch die verschiedensten Ausnahmeregelungen — denken wir nur an den § 153 der deutschen Gewerbeordnung — eingeschränkt und in den Ländern des Absolutismus fehlte das Koalitionsrecht völlig.

Die revolutionäre Welle, die nach dem Kriege über Europa ging, räumte in den besiegten Ländern nicht nur mit den Resten des Absolutismus auf, sondern sprengte auch die Fesseln des Koalitionsrechts. In den neuen Verfassungen, wie etwa in den Artikeln 124 und 130 der Weimarer Verfassung,

wurde das Koalitionsrecht verankert,

die Gewerkschaften erhielten Anteil an den verschiedensten staatlichen Einrichtungen, der für die gewerkschaftliche Organisation typische Arbeitsvertrag, der Kollektivvertrag, wurde unabhängig und konnte auch für allgemeingültig erklärt werden. Durch die Betriebsräte und durch die Regelung des Kollektivvertrags erlangte die organisierte Arbeiterschaft höhere Rechte, als in den Ländern der alten Demokratie. Die Fernwirkung der ost- und mitteleuropäischen Revolution bekam man auch in den Siegerländern zu verspüren, und in die Friedensverträge, in die Verfassung der Internationalen Arbeitsorganisation zog siegreich der Grundsatz der Koalitionsfreiheit ein.

Die Ebbe der ost- und mitteleuropäischen Revolution und die Flut einer neuen Reaktion zeitigte Erscheinungen, die man oft mit dem Schlagwort „die Krise der Demokratie“ bezeichnet hat. Die sogenannte Krise der Demokratie ist gleichzeitig eine Krise der Koalitionsfreiheit. In den rückständigen Ländern Europas, wo die junge, nicht gesegnete Agrardemokratie einer offenen oder verhängelten Diktatur Platz machte, wurde auch gegen den Grundpfeiler der Arbeiterbewegung, gegen die Gewerkschaften, angekämpft. Da

unter den Ländern der Diktatur

Italien die verhältnismäßig größte Unabhängigkeit und das größte außenpolitische Eigengewicht besitzt, kann sich der italienische Faschismus den höchsten Grad der Aufrichtigkeit in der Unterdrückung der Gewerkschaften erlauben. In Litauen, in Bulgarien, in Rumänien und Ungarn werden die Gewerkschaften ebenso oder fast ebenso stark unterdrückt wie in Italien, aber nur Italien macht aus der Unterjochung eine Tugend und brüsst sich mit der neuen Heilslehre eines „Korporativen“ Staates.

Wie tief dennoch der Gewerkschaftsgedanke Wurzel geschlagen hat, beweist der Umstand, daß selbst Italien den völligen Bruch mit dem Grundsatz der Gewerkschaftsbewegung nicht wagt, daß es Scheingewerkschaften aufrecht, Scheingewerkschaften ernannt und seine Ideologie auf einen Scheinhyndikalismus aufzubauen versucht. Die ganze faschistische Ideologie, die äußere Dekoration des faschistischen Gewaltstaats, ist nichts anderes als ein Nebenglied mit der gewerkschaftlichen Ideologie, ein Sichklammern an die Heuchelheiten der Gewerkschaftsbewegung. Die Stärke des Gewerkschaftsgedankens und die Schwäche des Faschismus offenbart sich eben darin, daß der Faschismus für die Gewerkschaften ebenso gezwungen ist, ein Lippenbekenntnis abzulegen, wie die Scheindemokratie, der Halbabsolutismus für die Demokratie.

Das Schulgesetz geboren

Amlich wird gemeldet: „Die mehrtägigen Beratungen des Reichskabinetts über den Entwurf des Schulgesetzes sind heute zum Abschluß gelangt. Die Vorlage fand die einmütige Zustimmung des Kabinetts. Bezüglich der Behandlung der südwestdeutschen Simultanen (Artikel 174 der Reichsverfassung) erklärten die Reichsminister Dr. Curtius und Dr. Stresemann nach Ablehnung der von ihnen dazu gestellten Anträge, ihren Standpunkt in dieser Frage aufrechtzuerhalten. Die Veröffentlichung des Gesetzesentwurfs wird noch in dieser Woche erfolgen.“

Diese amtliche Meldung bietet die Unglaublichste, das man sich denken kann. Sie stellt in einem Atemzug die einmütige Zustimmung des Kabinetts und die Aufrechterhaltung des abweichenden Standpunkts der beiden volksparteilichen Minister Dr. Curtius und Dr. Stresemann fest. Dabei bezieht sich die Haltung der Volksparteier nicht etwa auf eine Nebenächlichkeit, denn Artikel 174 der Reichsverfassung besagt:

Bis zum Erlaß des im Artikel 146 Absatz 2 vorgesehenen Reichsgesetzes (Reichsschulgesetz) bleibt es bei der bestehenden Rechtslage. Das Gesetz hat Gebiete des Reiches, in denen eine nach den Verhältnissen nicht getrennte Schule gesetzlich besteht, besonders zu berücksichtigen.

Nach der amtlichen Meldung beabsichtigen Deutschnationale und Zentrum, die Verfassung von Weimar zugunsten des kirchlichen Bekenntnisses der Schule unzugänglich zu machen. Das wäre ein voller Sieg des Zentrums, die lauer verbiente Belohnung für die Billigung der Wucherzölle.

Das Schulgesetz ist nur endlich im Schöße der Regierung geboren worden. Nach sehr schweren Wehen und über erst nur als Entwurf. Viel schwerere Nachwehen werden folgen, wenn der Gesetzesentwurf im Reichstag verhandelt wird. Denn die Sozialdemokratie wird den Dunkelmännern des Bürgerblocks nichts schenken, wenn sie dabei sind, mittelalterlichen Ungeist gegen die bereits bewilligten Wucherzölle einzutauschen.

Herzklopfen der Väter

Den Bürgerblockparteien, besonders der sich in Schulfragen gern liberal gebärdenden Deutschen Volkspartei, will es auch nach der Geburt des Schulgesetzentwurfs nicht so recht wohl ums Herz werden. So schreibt die „Tägliche Rundschau“:

Es ist bemerkenswert, daß das Kabinett verhältnismäßig rasch — bis auf die Frage der Simultanen — zu einer Einigung gelangt ist, während die Vertreter der Regierungsfaktionen bis zur Vertagung des Reichstags eine Einigung nicht erzielen konnten. Wie die Fraktionen der Regierungskoalition den Entwurf aufnehmen werden, läßt sich um so weniger beurteilen, als der Inhalt der Vorlage noch nicht bekannt ist. Man wird aber daran festhalten müssen, daß die Fraktionen bei der

Vertagung des Reichstags sich gegenüber dem Reichsschulgesetzentwurf des Kabinetts freie Hand vorbehalten haben, so daß sie durch die Bestimmungen des Entwurfs im einzelnen nicht gebunden sind.

Das klingt nicht nach Befriedigung, sondern sehr nach Unbehagen. Auch das Zentrum hat keine frischfröhliche Siegestimmung. Zwar schöpft das Zentrums-Zentralorgan, die „Germania“, aus der „Einmütigkeit“ im Kabinett — wir haben ja oben gesehen, wie die Einmütigkeit beschaffen ist — Hoffnungen für ein baldiges Zustandekommen des Reichsschulgesetzes, fügt allerdings hinzu, man werde die Verhandlungen der Herbsttagung des Reichstags abwarten müssen, ehe ein Urteil darüber möglich ist, ob und wie in der strittigen Frage der Simultanen eine Einigung gefunden werden kann.

Dieses Herzklopfen ist den Bürgerblockgenossen zu gönnen: Die Sorge des Zentrums, ob denn der Preis für die Wucherzölle voll ausbezahlt werden wird und die Sorge der Volksparteier, wie sie bei aller kulturpolitischen Reaktion die liberale Maske wahren können. Aber die Sozialdemokratie wird sie ihnen schon herunterreißen, wenn sie mit daran helfen sollten, dem Schulfortschritt den Weg zu verbauen.

Nur das Zentrum zufrieden

Berlin, 14. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der nach vielen Bemühungen endlich vom Reichskabinett zustande gebrachte Entwurf des Reichsschulgesetzes findet nur im Zentrumskreise ungeheuren Beifall. Wenn auch bisher nur wenige Einzelheiten der Vorlage bekannt geworden sind, so ist doch der Eindruck, den sie mehr als alles andere, daß die praktische Föhr der Gesetzgebung in der Konfessionellen Schule auch in den Teilen des Reiches sein wird, wo sie bisher noch nicht das Feld beherrschte. In Baden, in Hessen und in Nassau haben von jeher Simultanen bestanden, denen die Verfassung im Artikel 174 ihren besonderen Schutz zugesichert hat.

Der neue Entwurf enthält Bestimmungen, die bei der praktischen Durchführung zu einer Auflösung der Simultanen und zu ihrer Ueberführung in Konfessionellen Schulen führen müssen. Stresemann und sein volksparteilicher Kollege Curtius haben deshalb von Anfang an gerade diese Bestimmungen des Gesetzes für untragbar gehalten, zumal sie eine Auslegung zulassen, wonach die Auflösung der Simultanen nach einer gewissen Uebergangszeit automatisch erfolgen kann.

Stresemann legt auch nach Fertigstellung des Entwurfs durch das Reichskabinett Wert auf die Feststellung, daß er bei allen Erörterungen über die Simultanen gegenüber den Deutschnationalen und Zentrumsmitgliedern des Kabinetts in Opposition gestanden habe und daß er auch weiterhin nicht gewillt ist, hierin irgendwelche Konzessionen zu machen.

Diese Feststellung charakterisiert deutlich, welche Konflikte dem Bürgerblock noch bevorstehen.

Die Veröffentlichung des Wortlauts des Schulgesetzes wird für heute nachmittag oder für morgen erwartet.

Faschismus in Polen

Parlament nach Hause geschickt

Warschau, 14. Juli. In der Mittwochssitzung des polnischen Senats (1. Kammer), der den Antrag beriet, das Selbstauflösungsrecht des Sejm (2. Kammer) wiederherzustellen, durch den dem Sejm eine gewisse Selbständigkeit gegenüber den Regierungsmaßnahmen wiedergegeben werden sollte, erschien überraschenderweise der Minister des Innern auf der Rednertribüne.

Er verlas ein in außerordentlich scharfer Form gehaltenes Dekret des Staatspräsidenten, wonach die gegenwärtige Senatssession sofort gelassen wird. Der Präsident des Senats schloß daraufhin die Sitzung. Unter den Senatsmitgliedern wurde sofort die Sammlung von Unterschriften begonnen, damit die verfassungsmäßige Wiedereinberufung des Senats vom Staatspräsidenten verlangt werden kann.

Bilsubski ließ auch dem Sejm marschieren ein De-

ret des Staatspräsidenten zugehen, worin die Schließung der Sejm-Session angeordnet wird.

Diese Regierungsmaßnahme Bilsubskis richtet sich gegen die parlamentarischen Beratungen, die in letzter Zeit gegen den Willen Bilsubskis gepflogen wurden. Durch die plötzliche Schließung des Parlaments ist es nicht mehr möglich, z. B. die berüchtigten Presseedikrete zur Aufhebung zu bringen, trotzdem der Ausschuß des Sejm ihre Aufhebung bereits beschloßen hatte und eine Vertagung dieses Beschlusses durch das Kabinett unmittelbar bevorstand.

Die neueste Tat Bilsubskis rief in Warschau ungeheure Erregung hervor. Sie zeigt deutlich, daß Bilsubski das Parlament nur solange arbeiten lassen will, als es seinen Willen tut, aber jede ernsthafte Opposition oder gar parlamentarische Kontrolle der Regierungshandlungen vollständig unterdrücken will.

Die außen- und innenpolitischen Folgen dieses Staatsstreiches lassen sich im Augenblick noch nicht übersehen.

ein halbes Jahrhundert zurückzuwerfen sucht

und das geeignet ist, die ganze europäische sozialpolitische Reaktion gewaltig zu fördern.

In England können wir das Nebeneinander von politischer und sozialpolitischer Reaktion wiederum feststellen. Der Kampf gegen die Koalitionsfreiheit, gegen die Gewerkschaften geht mit dem Kesseltreiben gegen das Unterhaus, mit dem Kampf um die Stärkung der Rechte des Oberhauses einher. Ebenso wie die englische Demokratie in ähnlichem Maße durch die wirtschaftliche Vorherrschaft Eng-

Die reaktionäre Welle macht an den Staatsgrenzen ebensowenig Halt wie die revolutionäre. Auch in den demokratischen Ländern ist eine gegen die Koalitionsfreiheit gerichtete Strömung wahrzunehmen. In Norwegen wird durch die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit das Streikrecht beeinträchtigt; in Frankreich macht sich eine Bewegung gegen das Koalitionsrecht der Staatsangestellten bemerkbar. Und im ältesten Lande, man kann sagen im Mutterlande der Koalitionsfreiheit und der Demokratie, in England, wurde soeben ein Gesetz angenommen, das die Koalitionsfreiheit

Ein Kommunistenprozeß

Von seinem Stuttgarter Mitarbeiter wird dem „Sozialdemokratischen Pressebüro“ geschrieben:

Seit einem Monat tagt in Stuttgart der 4. Strafsenat des Reichsgerichts in seiner Eigenschaft als Staatsanwaltschaft, um Straftaten von Angehörigen der Kommunistischen Partei abzuurteilen, die im November 1928 begangen wurden. Damals hatten die Inflationen ihren Höhepunkt erreicht, in München hatte sich im Sittler-Ludendorff-Putsch das Regiment des Generalen Kahr totgelaufen, und General Seeger, in dessen Händen die Befehlsgewalt lag, hatte das politisch völlig verfehlte Verbot der Kommunistischen Partei erlassen.

Die Verurteilung der kommunistischen Agitatoren, ihre Anhänger trotz des Verbots zusammenzuhalten, werden, da die Ziele auf einen mit verfassungswidrigen Mitteln angestrebten Umsturz der Staatsordnung hinauslaufen, juristisch

als Hochverrat angesehen,

woraus sich die Zuständigkeit des Staatsgerichtshof ergibt.

In Verbindung damit sind zwei Straftaten abzuurteilen, die im Zusammenhang mit jenen Vorgängen erfolgten. Damals waren die Räume des Stuttgarter Kommunistenblattes, der „Südd. Arbeiterzeitung“, in der Geisstraße von Polizeibeamten besetzt, um das Erscheinen des Blattes zu verhindern. Gegen diese Besetzung wurde in der Nacht des 26. November 1928 ein Bombenanschlag verübt, der jedoch infolge glücklicher Zufälle nur Materialschaden anrichtete. Die Anklage lautet aber auf versuchten Mord.

Am Tage darauf war die Polizei bei der Recherche nach einem Entbrecher im Nebenzimmer eines über beleumdeten Lokals in der Leonhardtstraße auf die kommunistische Kurierzentrale gestoßen, die sie sofort ausraubte und deren Material sie beschlagnahmte. U. a. fand sie dort die Einladung zu einer Geheimstimmung, die am gleichen Abend in der Ulmerstraße in Ostheim stattfand, und das Gleichwort, unter dem man dort Zutritt erlangte. Der Kriminaloberwachmeister Eschierich drang mit noch einem Beamten dort ein und wollte die Anwesenden mit vorgeschalteter Waffe so lange festhalten, bis sein Kollege Verhaftung herbeiführte. Als diese nach einigen Minuten kam, lag

Eschierich mit durchschossener Brust

stehend im Hausgang und von den Sitzungsteilnehmern war niemand mehr anwesend.

Der Teilnahme an diesen beiden Verbrechen ist eine größere Anzahl von Mitgliedern der Kommunistischen Partei beschuldigt, von denen mehrere flüchtig sind und sich vermutlich in Rußland aufhalten.

Die Verhandlungen werden geleitet von dem schon aus ähnlichen Prozessen bekannten Präsidenten Niedner, die Anklage vertritt Reichsanwalt Neumann mit seinem Hilfsarbeiter, Amtsrat Weinkauff, die Verteidigung führen die Anwälte von Wagnat und Heinz aus Stuttgart. Dr. Herzfeld und der preussische Landtagsabgeordnete Obich aus Berlin.

In den zurückliegenden vier Verhandlungswochen ist es mehrfach zu sehr erregten Auseinandersetzungen zwischen der Verhandlungsleitung, der Reichsanwaltschaft und der Verteidigung gekommen.

Ungemein schleppend zog sich die Vernehmung der zahlreichen Angeklagten hin, die ihre Schuld bestritten. Nach ihrer Darstellung ist der tödliche Schuß auf den Oberwachmeister Eschierich von dem jetzt in Rußland befindlichen Ferdinand Meiß abgegangen worden, der zur Zeit der Tat aber erst 18 Jahre alt war.

Aus Notizblättern und Briefen,

die teils in Mannheim bei dem dortigen Kampfleiter, teils in Berlin im kommunistischen Fraktionszimmer des Preussischen

Landtags und in der Reichsgerichtszentrale in Neuffeln beschlagnahmt worden sind, ist zu entnehmen, daß Anschläge geplant waren auf die Synagoge in dem hiesigen Flügel des Residenzschlosses und auf die Bergstraße in Stuttgart. Ferner wird insbesondere dem Angeklagten Weinkauff die Beteiligung an einem Anschlag auf das Leben des Generalen Seeger zur Last gelegt, der sich damals in Baden-Baden aufhielt. Von dem Angeklagten Eschierich wurde in Berlin ein umfangreiches Schreiben an die Zeitung der Raten Hilfe vorgefunden, in dem er selbst seine Beteiligung an dem Bombenattentat sowie an der Erschießung des Stuttgarter Studentenhäufers und an dem Plan eines weiteren Attentats auf eine Polizeiwache darstellte.

Die Angeklagten geben an, diese Angaben seien erfolgt und von ihnen nur gemacht worden, um sonst nicht erhältliche gefundene Unterhaltungen und gefälschte Pässe zu bekommen, mit denen sie hätten ins Ausland gehen können.

Von allgemeinem politischem Interesse waren bisher einige Einzelheiten aus den Zeugenvernehmungen. Ein Diplomaltdirektor Schönleber war zu der kritischen Zeit bei der Polizei eingezogen und verweigerte auf Grund einer Anweisung des Stuttgarter Polizeipräsidenten die Aussage über die Art und Dauer seiner Beschäftigung bei der Polizei. Da Schönleber kein Beamter war, focht die Verteidigung die Rechtsgültigkeit dieser Dienstangabe an. Ihre Anträge auf Ladung des Polizeipräsidenten, des Innenministers Holz und des Staatspräsidenten Dr. Sieber wurden jedoch vom Gericht abgelehnt. Es scheint also trotz der entgegengegesetzten Erklärung des Ministers Holz im Württembergischen Landtag zu jener Zeit doch

so etwas wie eine „Schwarze Polizeiwache“

bestanden zu haben. Die Vernehmung des früheren kommunistischen Abg. Hans Stetter, der später aus seiner Partei ausgeschlossen wurde, ergab, daß ihm von der Leitung der Partei der Vorwurf der Feigheit gemacht worden war, weil er, als die Polizei in eine von ihm geleitete Sitzung im Stuttgarter Theaterrestaurant einbrang, keinen bewaffneten Widerstand geleistet habe. Das Verhalten in der Sitzung in Ostheim, wo der Oberwachmeister Eschierich erschossen wurde, ist in dieser Rüge von der Partei ausdrücklich als maßgebend für solche Fälle bezeichnet worden.

Den Höhepunkt der Verhandlung bilden bis jetzt die Vernehmungen der früheren kommunistischen Parteimitglieder Diener und König, die schon früher in andern Hochverratsprozessen zu mehrjährigen Zuchthausstrafen verurteilt worden sind, aber von den Angeklagten und der Verteidigung jetzt als Polizeispitzel, teilweise sogar

als Spitzel bezeichnet werden.

Der Zeuge Diener erklärte, über die Instruktionen, die er in seiner Eigenschaft als Nachrichtenleiter der Kommunistischen Partei erhielt, in Empörung geraten zu sein, da er vorher die Kampfmethoden der Partei nicht so gekannt hätte. So sollte er bei einer Gewerkschaftsdemonstration einen Angriff auf die Schutzpolizei durch Nachschüssen und andre Gewaltmittel organisieren. Das hätte niemals seiner Überzeugung entsprochen und darum hätte er sich entschlossen, der Polizei erst inbetriff und dann auch direkt Mitteilungen zuzulassen, um die geplanten Verbrechen zu verhindern. Er habe niemals eine Bezahlung erhalten, noch Vorteile anderer Art empfangen. Er sei später sogar zu 5 Jahren Zuchthaus wegen Hochverrats verurteilt worden, obwohl er tatsächlich nicht schuldig gewesen sei.

Die Vernehmung des Zeugen gewährte einen Einblick in die Praktiken der kommunistischen Partei. Allerlei ungeschicklicher Unfug wird ausgeübt und damit gleichzeitig wieder diese unheimliche Spitzeljagd betrieben, von der wir schon mancherlei berichten mußten.

Notizen

Gemeinsame Feier des 11. August. Zwischen der preussischen und der Reichsregierung haben gestern Besprechungen über die Verfassungsfeier am 11. August stattgefunden. Es ist vereinbart worden, daß eine gemeinsame Feier in den Funkhallen auf dem Berliner Messiegelände stattfinden soll. Die Festrede wird der preussische Kultusminister Becker halten, das Hoch auf die Verfassung wird Reichskanzler Marx ausbringen.

Handelsvertrag mit der Tschechoslowakei. Die am 19. d. M. beginnenden Plenarberatungen zwischen der deutschen und der tschechoslowakischen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen werden nur ganz kurz sein, da sie bloß zur Ergänzung des gesamten Materials vor den Sommerferien bestimmt sind. Man rechnet damit, daß diese Beratungen bis Ende Juli in Berlin abgeschlossen werden, worauf in der zweiten Septemberhälfte die endgültigen Verhandlungen beginnen werden. Jetzt finden auf beiden Seiten Beratungen zwischen den einzelnen Industriezweigen statt.

Waden bleibt beim gesetzlichen Verfassungstag. Der Badische Landtag beschloß sich am Mittwoch mit einem Antrag der Deutschnationalen, die Verordnung der Regierung, wonach der Verfassungstag in Baden ein gebotener Feiertag ist, aufzuheben, sowie mit einem Gesetzentwurf, die Verordnung dahin abzuändern, daß kein Wadener behindert ist, am 11. August seinem Beruf nachzugehen. Der Landtag lehnte beide Anträge mit 45 gegen 19 Stimmen ab. Für den Antrag stimmten die Deutschnationalen, der Landbund, die Deutsche Volkspartei und die Kommunisten. Bezeichnend war das Verhalten der Deutschen Volkspartei. Im Ausschuß stimmte sie für Ablehnung des deutschnationalen Antrags, in der Vollversammlung fiel sie um und stimmte für den Antrag, also für die Abschaffung des Verfassungstages in Baden.

Die Besatzung. Nach Angaben, die der englische Kriegsminister am Mittwoch im Unterhaus machte, sind folgende Truppen im besetzten Gebiet: 56 569 Franzosen, 7883 Engländer, 6881 Belgier.

Das kommende neue Strafgesetzbuch. Die Vorbereitungen der Ausschussberatungen über das neue Strafgesetzbuch haben begonnen. Der Ausschuß hat die Referate zum Allgemeinen Teil des Strafgesetzbuchs beurteilt und dabei sind auf die Mitglieder der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion je zwei Referate und Korreferate entfallen. Abg. Landsherg hat das Referat über die Strafen, Abg. Hojefeld das über die Strafbemessung übernommen, während Abg. Gaenger das Korreferat über das Kapitel von den strafbaren Handlungen und Abg. Levi das Korreferat über Strafmilderung und Strafschärfung hat.

Aufbesserungen in Baden. Der Badische Landtag nahm am Mittwoch ein Gesetz über die Neuordnung der Beamtenbezüge in Baden an. Nach diesem Gesetz erhalten diejenigen Beamten, die jetzt weniger Bezüge haben als vor dem Kriege bzw. vor dem Jahre 1920, mit Wirkung vom 1. April 1927 an eine Nachzahlung und weiter werden die unteren und mittleren Beamten der Gruppen 1 bis 6 sowie die Pensionäre ab 1. Oktober d. J. um 10 Prozent aufbessert. Die Regierung wird ferner ermächtigt, den höchsten Beamten, Pensionären und Sinterberechtigten vom 1. Oktober d. J. an auf die kommende allgemeine Erhöhung der Beamtenbezüge Abschlagszahlungen zu leisten. Die Regierung wird weiter ermächtigt, bei der Reichsregierung auf möglichst baldige Neuordnung der Beamtenbezüge hinzuwirken.

Geändertes Wahlrecht. Der Ministerpräsident von Nordirland, Craigavon, teilte am Dienstag in einer Rede im Parlament mit, daß das System des Verhältniswahlrechts, das für die Wahlen zum nordirischen Unterhaus seit dem Jahre 1920 in Kraft war, wieder abgeschafft werden soll. Es habe in der Praxis

verfaßt. Die Regierung werde im Parlament ein entsprechendes Gesetz einbringen, das die Rückkehr zu den durch einen einzelnen Abgeordneten vertretenen Einzelwahlkreisen festlegen wird. Im weiteren Verlauf seiner Rede gab der Ministerpräsident deutlich zu verstehen, das Verlangen des Verhältnismehrheits sei nach seiner Auffassung darin zu suchen, daß es die aus Sozialisten, Republikanern und Unabhängigen gebildete Opposition gegen die konservative Regierung Nordirlands gestärkt hätte.

Streik in Polen. In der Umgebung von Wilna kam es am Dienstag zu einem Zusammenstoß zwischen den streikenden Arbeitern einer Holzjägerei und mehreren Streikbrechern, welche die Arbeit nicht niedergelegt hatten. Es entstand eine Schlägerei, in deren Verlauf sechs Arbeiter schwer verwundet wurden. Die herbeigeleitete Polizei nahm die Streikbrecher in Schutz und verhaftete zehn Arbeiter.

England stellt keine Forderungen. Die britische Regierung hat beschlossen, eine königliche Kommission nach Ostafrika zu entsenden, um die Frage der Bildung eines ostafrikanischen Bundesstaates, welcher die Kolonien Kenja, Uganda, Sansibar, Tanganja und wahrscheinlich auch Nord-Rhodesien und Nyassaland einschließen wird, zu studieren. Dies ist eine erste Frucht der vor kurzem in London abgehaltenen Kolonien-Konferenz.

Der Loeb-Prozeß verschoben. Nach einem Beschlusse des Weimarer Landgerichts ist die Entscheidung über den Prozeß des Staatsbankpräsidenten a. D. Loeb gegen das Land Thüringen auf den 20. September verschoben worden. Konrad Fintelmeier, Redakteur des „Volk“ in Jena, hat gegen den Staatsanwaltschaftsrat Floel, der aus dem Loeb-Prozeß und dem Weimarer Prozeß gegen den Oberstaatsanwalt Friebers bekannt ist und die rechte Hand der Ordnungsregierung und der Staatsanwaltschaft war, Strafanzeige wegen Meineids beim Oberstaatsanwalt in Weimar eingereicht.

Hungerstreik politischer Gefangener. Ein kommunistischer Antrag im polnischen Sejm weist auf Gewalttaten der Gefängnispolizei in Wenzin gegenüber politischen Häftlingen hin. Ein gewisser Borowicz soll am 10. Juli bei Einlieferung in das Gefängnis von den begleitenden Polizisten in unmenslicher Weise geschlagen worden sein. Zahlreiche Straßenpassanten haben diesen Vorgang beobachtet können. Als die im Gefängnis untergebrachten 30 politischen Gefangenen sahen, wie ihr Leidensgenosse behandelt wurde, verurteilten sie dagegen zu protestieren. Die Gefängniswache gab jedoch mehrere Schüsse ab, wobei nur durch Zufall keine Menschenleben umgekommen sind. Darauf traten die Gefangenen in den Hungerstreik, in dem sie sich noch heute befinden. Die Gefängnisleitung reagierte hierauf, indem sie über das Gefängnis die Blockade verhängte und keinen Besuch von außerhalb gestattete.

Bereitschaftigung des Zolltarifs. Der Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes in Genf beschloß am Mittwoch, Sachverständige der deutschen, französischen, italienischen und tschechoslowakischen Zollverwaltung zu beauftragen, einen Arbeitsplan für die Bereitschaftigung der Zolltarif-Nomenklatur aufzustellen und die Verschiedenheiten der einzelnen Zollsysteme festzustellen. Die Arbeit ist bis zur nächsten Tagung des Wirtschaftsausschusses, d. h. bis Anfang September, auszuführen.

Depeschen

Sturm im Banatischen Landtag

In München, 14. Juli. Während der Beratung der neuen Gemeindeordnung kam es am Donnerstag vormittag im Banatischen Landtag zu einer heftigen Szene, die zur Ausschaffung eines sozialdemokratischen Abgeordneten aus dem Sitzungssaal führte. Der frühere Innenminister, der sozialdemokratische Abgeordnete Gubers, rechnete in scharfer Weise mit dem Reichspräsidenten der Deutschnationalen ab, die mit dem Verstoßen einer 100-prozentigen Konzentration bis Spärr in der Reichsregierung

betrogen haben. In ohnmächtiger Wut verurteilten die Deutschnationalen den Abg. Gubers am Weiterreden zu verhindern und bombardierten ihn fortgesetzt mit Zurufen, um die Wirkung dieser Abrechnung auf die zahlreich auf den Tribünen anwesenden Arbeiter und Reichstagsmitglieder abzuwachen. Unter den deutschnationalen Reichstagsmitgliedern ist sich besonders ein ehemaliger Reichsanwalt namens Hübner hervor, der direkt unter dem Reichspräsidenten steht und den sozialdemokratischen Redner fortwährend mit Zwischenrufen wie Wagner usw. unterbrach.

Da der amtierende deutschnationale Vizepräsident nicht genügend eingriff, bemächtigte sich der sozialdemokratischen Fraktion eine erhebliche Aufregung. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter schreuberte einem der deutschnationalen Reichstagsmitglieder eine Prüchleure entgegen. Darin sah der Präsident einen „unerhörten Angriff auf einen Abgeordneten“ und wies unsern Genossen kurzerhand aus dem Sitzungssaal.

Das Urteil im Kuttischer Prozeß

Berlin, 14. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der plötzliche Tod Jwan Kuttiskers hat Anlaß zu Vorwürfen gegen die Staatsanwaltschaft und die von ihr als Sachverständigen bestellten Ärzte gegeben, da sie den Angeklagten trotz seiner schweren Krankheit nicht aus der Haft entließen. Man spricht von einer Neuauflage des Falles Poeffe.

Um hierüber Klarheit zu schaffen, hat der Vorsitzende der Berufungskammer, vor der das Verfahren gegen Kuttisker (Schweide) in der heutigen Sitzung dem Sachverständigen Professor Hübner Gelegenheit zu einer Erklärung gegeben. Professor Hübner führte aus, daß Kuttisker an einer Lungen-Embolie gestorben sei. Blutgerinnsel, die sich bei Herzkranken zu bilden pflegen, drangen in die Lunge ein und führten den sofortigen Tod herbei. Die Frage, ob dieser unglückliche Ausgang auf die Haft zurückzuführen ist, verneinte Professor Hübner. Die Verhandlung habe auf den Angeklagten in keiner Weise ungünstig eingewirkt, und die Haft habe demnach an dem Tode Kuttiskers keine Schuld. Es wäre nicht anzunehmen, daß die Krankheit einen andern Ausgang genommen hätte, wenn Kuttisker sich in Privatbehandlung und auf freiem Fuße befunden hätte.

Die Ausführungen des Sachverständigen wurden von den Verteidigern mit begreiflichem Zweifel aufgenommen.

Das Gericht (Schöffe Johann den Prozeß Kuttisker ab. Da ein Urteil gegen einen Verstorbenen nicht zulässig ist, wurde das Verfahren eingestellt. Das erst Urteil ist nicht rechtskräftig geworden, so daß Kuttisker formell unbestraft geblieben ist.

Sein mitangeklagter Sohn Alexander, der in der ersten Instanz zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, ist jetzt zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Schäpels Wildschadenrechnung

Berlin, 14. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der Reichspostminister Schäpel verteidigt sich heute in einer längeren Erklärung gegen den Vorwurf, daß er den Reichshaushalt mit seiner neuen Gebührenvorlage brüskiert habe, indem er sie einen Tag nach Eintritt der Sommerferien durchführte.

Der Reichspostminister hält eine Fortverhöhung für unumgänglich nötig und kommt zu dem Schlusse, daß die Gebührenerhöhung einen Mehrbetrag von 207 Millionen ergeben wird.

Die Grundlagen dieser Errechnung erscheinen sehr problematisch, da Herr Schäpel außer acht läßt, daß die Gebührenerhöhung aller Wahrscheinlichkeit nach ein starkes Nachlassen des Postverkehrs zur Folge haben wird.

Politische Sommerferien

Berlin, 14. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Das Reichskabinett hat heute seine letzte Sitzung vor den Sommerferien abgehalten und einige bisher noch unerledigte Fragen besprochen. Die meisten Reichsminister verlassen in den nächsten Tagen Berlin zu längerem Urlaub. Damit tritt die große politische Sommerpause ein, die erst im September ihr Ende finden dürfte.

Die französische Kammer verläßt

Paris, 14. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Tagung der Kammer konnte heute nicht, kurz nach 2 Uhr, programmäßig abgeschlossen werden, nachdem es vorher noch zu einigen Zwischenfällen gekommen war. Der Handelsminister Solanowski erhielt mit 480 gegen 20 Stimmen die Vollmacht, das neue deutsch-französische Handelsprotokoll abzuschließen. (Siehe auch den Artikel „Poincaré hat gewonnen“.)

Auch der Senat einverstanden

Ab. Paris, 14. Juli. Der französische Senat hat in seiner Nachtsitzung einstimmig den Gesetzentwurf betreffend die Erhöhung der Beamtengehälter in der von der Kammer angenommenen Form genehmigt. Ebenso den von der Kammer angenommenen Gesetzentwurf betreffend die auf 3 Monate bezogene Ermächtigung zum Abschluß von Handelsverträgen und zur Abänderung der Zollgesetze in der von der Kammer angenommenen Form. Darauf wurde um 1.40 Uhr in der Kammer und um 2.40 Uhr im Senat das Defret betr. die Schließung der jetzigen Parlamentssession verlesen.

Die Seeabrüstungskonferenz

Genf, 14. Juli. Nach der gestrigen Aussprache der Delegationsführer wird heute die Lage allgemein erheblich optimistischer beurteilt. Obwohl eine Verständigung über den Hauptpunkt, die Kreuzerfrage, bisher noch nicht erzielt worden ist, scheint sich doch eine Annäherung zwischen der englischen und der amerikanischen Auffassung anzubahnen.

In der heutigen öffentlichen Nachmittagsitzung werden die drei Delegationsführer Erklärungen über den Stand der Verhandlungen abgeben, denen jedoch keine besondere sachliche Bedeutung beigegeben wird.

Die englische Delegation hat in den gestrigen Abendstunden wiederum einen neuen Vorschlag gemacht, für die Kreuzer und Zerstörer eine Gesamttonnage von 550 000 Tonnen festzusetzen. Dieser neue englische Vorschlag liegt erheblich niedriger als die bisherigen Forderungen Englands. Ueber die Zahl der 10 000-Tonnen-Kreuzer bestehen noch immer große Gegenfälle. England besitzt gegenwärtig mit den im Bau befindlichen Kreuzern zwölf Stück 7000-Tonnen-Kreuzer und schlägt jetzt vor, diese Zahl als Basis der Vereinbarung zu nehmen. Dagegen hält die amerikanische Delegation vorläufig noch an ihrer ursprünglichen Forderung von 18 Stück 10 000-Tonnen-Kreuzer fest. Japan besitzt gegenwärtig acht dieser großen Kreuzerschiffe.

Die japanische Delegation demontiert heute kategorisch die in den letzten Tagen aufgetauchten Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt Japans von der Seeabrüstungskonferenz. Die japanische Delegation hege keinerlei bezügliche Absichten.

Wie verlautet, wird sich Bridgman demnächst nach London begeben, um mit seiner Regierung Rücksprache über die Verhandlungen zu nehmen. In Delegationskreisen rechnet man noch mit einer etwa 14tägigen Dauer der Konferenz.

Hitzewelle in den Vereinigten Staaten

Ab. New York, 14. Juli. In New York und andern Städten an der Küste war gestern der heißeste Tag des Jahres. Die Temperatur schwankte zwischen 82 Grad und 88 Grad Celsius. In New York sind mehrere Personen, in Philadelphia acht und in mehreren andern Städten eine oder zwei Personen an Hitzschlag gestorben. Viele Geschäfte hatten nachmittags ihre Betriebe geschlossen, um den Angestellten Gelegenheit zu geben, sich im Freien zu erholen. Feuerwehreinheiten die Schlauchleitungen der Mehr in Tätigkeit, so daß die Kinder sich an den Hüllen Wasserstrahlen erfrischen konnten. Mehrere tausend Personen schloßen nachts am Strand.

Singerichtet

Ab. Moskau, 14. Juli. Das Präsidium des Zentralerziehungsausschusses der Sowjetunion lehnte das Gnadenersuchen des

KAUF HAUS

Diskont Alte Ulrichstr. 14

DAVID SCHLEIN

Das moderne Kaufhaus mit Kreditbewilligung
Selten günstige Zahlungsbedingungen!

1/5 Anzahlung
Rest
in 5-6 Monats-
raten, oder
20-24 Wochen-
raten.

Wachmusselin-Blusen	55
Wachmusselin-Kleider	1.50
Kunstseidene Waschkleider	2.25
Vollvoile - Kleider mit Frisuren	4.95
Kunstseidene Bastkleider	4.95
Damen-Mäntel Strich-Covercoat	5.90

Eine wirtschaftliche Notwendigkeit ist das Kaufen auf Teilzahlung!

Unsere günstigen Zahlungsbedingungen, mäßigen Preise, unerschöpfliche Auswahl sowie weitgehendste Rücksichtnahme bei Krankheit, Arbeitslosigkeit und besonderen Fällen erleichtern Ihnen den Einkauf. Diese Vorteile kann Ihnen aber nur ein Unternehmen wie das unsrige bieten, welches sich zur Aufgabe gemacht hat, das Teilzahlungs-System allen Bevölkerungsschichten zugänglich zu machen. Durch die schlechte Wirtschaftslage hat auch in Deutschland in den letzten Jahren das kaufende Publikum sich dem Teilzahlungs-System immer mehr zugewandt. Falls Sie noch nicht zu unseren Kunden zählen, bitten wir um Ihren Besuch ohne jede Kaufverpflichtung. Ungenügender Kauf, wie in jedem großen Kaufhaus. Erst nach erfolgtem Kauf hat sich der Käufer in unserer Rechnungsabteilung durch ausreichende Ausweispapiere (polizeiliche Anmeldung, Stammbuch, Miet- oder Anstellungsvertrag) auszuweisen. Wir holen über unsere Kunden keine Auskunft ein und händigen die gekauften Waren sofort aus.

Staats- und Kommunalbeamten räumen wir einen Warenkredit bis 300 Mk. ohne jede Anzahlung ein. Zahlbar in 6 gleichen Monatsraten. Kunden, die ihr Konto beglichen haben, erhalten Waren in Höhe des gehaltenen Betrages ohne jede Anzahlung.

Unsere Abteilungen

Herren-Konfektion, Damen-Konfektion, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Musseline, Waschstoffe, Baumwollwaren
Weisswaren, Leibwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Badewäsche, Trikotagen, Oberhemden, Strickwaren
Teppiche, Gardinen, Gardinenstoffe, Tischdecken, Chaiselonguedecken, Steppdecken, Wandbehänge
Läuferstoffe, Schuhwaren bieten Ihnen eine reiche Auswahl zu mäßigen Preisen.

In unserer Möbel-Abteilung

unterhalten wir eine große Auswahl in erstklassig gearbeiteten Schlafzimmern, Speisezimmern, Herrenzimmern, Küchen, Bücherschränken, Schreibtischen, n. B. Bärlitz, Schränken, Vertikos, Trumeaus, Chaiselongues, Sofas, Bettstellen und verkaufen unsere Qualitäts-Möbel zu enorm billigen Preisen.

Unsere Zahlungsbedingungen für Möbel: 1/5 Anzahlung, Rest in 12 Monatsraten.

Die billige Gelegenheit

Sommerartikel für Wochenende und Ferien.

Windjaden	Gewand, impr.	Stm. 10.25	15.75
"	Covercoat	Stm. 15.50	
"	Seiner	Stm. 12.75	12.50
Blauwe Hemden		Stm. 5.75	5.00
Breecheshosen	Seiner	Stm. 12.00	10.75
"	Wasserdicht	Stm. 10.90	
Einige Hute		Stm. 3.50	
Sportkämpfe	Hute	Stm. 5.75	
Reichsbannerhemden		Stm. 3.50	
Sportkleid	Seiner, grau	Stm. 5.00	
Reithüte	(sehr haltbar)	Stm. 6.75	5.50
Reitgürtel mit Schnallriemen		Stm. 3.50	

Die Biene (Vertriebsstelle d. Arbeiterjugend)

Scharfstraße (Gewerkschaftshaus) 1 Tr., Seiteneingang von Aufzugplatz 34.

Das vorteilhafte Sonder-Angebot!!

Linoleum

aus erst. bester Qualität, einjährig und garantiert

Fliesen	Teppiche	Stüchware
100 cm breit	100 cm breit	100 cm breit
Preis 11.50	Preis 11.50	Preis 11.50

Buchstiche

in aus bester leinwandener Qualität und großer Auswahl!

Stüchware	Decken	Leberrische
1 Meter breit	1 Meter breit	1 Meter breit
Preis 1.50	Preis 1.50	Preis 1.50

Außerdem in neuester Qualität

Tapetenfarbe	Bohnermasse
Spezialfarbe	Spezialfarbe
Preis 1.50	Preis 1.50

Cremers Tapetenhaus

Lehmann, Bützow & Erben
Große Mülzstraße 1
Telephon 234

Chaiselongues

Sofas, Klappstühle, Stühle, nicht billig und schön, sondern äußerst reich u. preisw. zu verk. R. Bunde, Expeditionsmeister, Hofstr. 3 u.

2 Waggens Schlafzimmer

sehr eich., großer, steiliger Spiegel, Badmöbel, n. echt Harz u. Eiche, 2 geschl. Bett u. Harz, 2 Nachtschr. mit echt Marmor Tisch 445 Mk. sowie billiger und teurer

stelle sofort zum fabelhaft billigen Preise zum Verkauf
Seltene Kauf-Gelegenheit!
Möbel-Palast
Kagelb., Breit. Weg 150
Gustav Jentsch
Verband nach allen Orten

Wenn der Kolb kommt, wird der Kinderwagen gekauft werden.



Kinderwagen von M. 48.— an
Klappwagen mit Verdeck von M. 35.— an
Klappwagen ohne Verdeck von M. 15.50 an
Stuhlwagen von A. Kinderwagen von M. 1.—
Größe Auswahl, Entgegenkommende Zahlungsbedingungen

Bei Hautauschlägen Pickeln, unreinen Teint, Furunkeln u. dgl. wird der vorzügliche Blutreinigungstea „Sangrin“ sehr beliebt.
Hilmar-Apothek
Odo-von-Gericke-Str. 98.

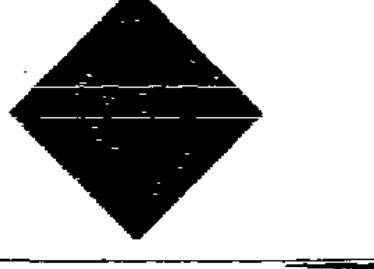
Wieder als Sprechmaschine werden nunmehr in großer Anzahl billig zu verkaufen. Gebiete Auswahl in Größten, Platten u. Apparaten. Verfertigung ohne Konkurrenz.
Wieder, Hofstr. 6.



Wenn Sie Druckaufträge zu vergeben haben

erinnern Sie sich, bitte, daß die Druckerei der Volksstimme auch alle andern Druckarbeiten in bester Arbeit zu soliden Preisen herausbringt.
Fragen Sie bitte bei uns an

H. Pfannsch & Co.
Gerruh 6265



Das große republikanische Signal
Der wahre Jakob
12 Tage 16 Seiten fort, 30 Fig.
Zachhandlung Volksstimme

Stendal Stendal
200 Freiquartiere
für die Nacht vom Sonnabend zum Sonntag werden noch benötigt.
Soweit die Republikaner Stendals imstande sind, solche zur Verfügung zu stellen, bitten wir dieselben anzumelden im Gewerkschaftshaus, Einheitsverband der Eisenbahner (Bureau 1). Frauen zum Ständemerklein treffen sich heute Donnerstag und Freitag im Gewerkschaftshaus.
Republikaner, Fahne! heraus!
Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Stendal.

Bilder als Geschenke!
Wir haben eine große Auswahl
Buchhandlung Volksstimme.

Für die warme Jahreszeit
Orangade-Sirup das beliebteste Getränk von heute
pro Liter 2.00
Zitronenmoft ohne Zucker 1.30
Zitronenmoft mit Zucker 1.50
Himbeerfrucht mit Zucker 1.60
Sirsirup ohne Zucker 1.60
ausgesüßtes Glas. Flaschen sind mitzubringen.

Branntweinquelle

Antikerstraße Nr. 17. Antikerstraße Nr. 17.

Konturs-Ausverkauf

H. Kaufmann, Alte Ulrichstr. 3
Herren- und Damen-Kleiderstoffe
weit unter Einkaufspreis.
Besonders billig:
Wollstoffe, Nord u. Stoffe für Arbeitskleidung
Geschäftszeit 9 bis 7 Uhr. Die Kontursverwaltung.

Aus der Wirtschaft

Riesiger Elektrozenergie

Die Neugruppierung im Siemenskonzern, die soeben eingeleitet wurde und von der Handelspresse lebhaft kommentiert wird, erhält ihre volkswirtschaftliche Bedeutung dadurch, daß nun wieder ein großes elektrotechnisches Werk sich in großem Maße auf den Zusammenfluß und auf die Ausdehnung eingerichtet hat.

Zunächst nehmen die Siemens-Schubert-Werke ihre Tochtergesellschaften, nämlich die Gummitabrik Westend in Berlin, die Ganzseitigen Siemens-Schubert-Werke in Hamburg, die Holzwerkfabrik Reitz (Niederkaufitz), die Papierfabrik Marggraf u. Engel in Wolfswinkel bei Oerzwalde, die Porzellanfabrik Neuhäus, die Rheinischen Siemens-Schubert-Werke in Mannheim, die Sächsischen Draht- und Kabelwerke, G. m. b. H., in Blauen im Vogtland in die neuzugründende Aktiengesellschaft auf. Damit wird das Kapital auf 120 Millionen Mark erhöht.

Die Wahl der Aktiengesellschaft erfolgt um leichter neues Kapital aufnehmen und neue Werke angliedern zu können. Schon jetzt ist der Siemens-Konzern der größte elektrotechnische Betrieb. Die Siemens-Schubert-Werke stellen als eigne Gesellschaft darin die Abteilung für Starkstrommotoren und -materialien dar, während die Siemens-u. -Salze-Aktiengesellschaft wie bisher auf dem Gebiet der Schwachstrom-Elektrotechnik arbeiten wird.

Interessant ist dabei, daß der Siemens-Konzern, der jetzt insgesamt eine Arbeiterschaft von 100 000 Köpfen beschäftigt, seine früher sehr engen, später gelockerten Beziehungen zur Schwerindustrie wieder gefestigt hat, indem er neben dem Generaldirektor Bödler die bekannten Montanindustriellen Silberberg und Friß Thypsen in den Aufsichtsrat hineinnahm. Daß der Vorsitzende des Konzerns, C. F. v. Siemens, zugleich Aufsichtsratsvorsitzender der Deutschen Reichsbahngesellschaft ist, das beweist die enge Verflechtung privater mit öffentlichen Interessen.

Deutscher Auslandsbriefverkehr

Die Völker der Erde bilden ein einheitliches Ganzes. Und wenn sie auch räumlich von einander getrennt und staatlich von einander scharf geschieden sind, so sind dennoch Beziehungen zwischen ihnen vorhanden wirtschaftlicher und persönlicher Art, die in Erscheinung treten im Handel, Reisen und Briefverkehr. Ueber letzteren werden in der jüngsten Nummer von „Wirtschaft und Statistik“ Ziffern veröffentlicht, die allgemeinem Interesse begegnen dürften.

Zur Zeit des Weltkrieges, als Deutschland in seinem Handel beschränkt, in seinem Briefwechsel beeinträchtigt war, ging dieser stark zurück. Rückkehr zu normalen Verhältnissen ließen alte Beziehungen wieder aufleben, ließen den Handel wieder aufblühen und steigerten auch den Briefverkehr mit dem Ausland wieder. 1922 betrug die Zahl der Briefe, die ins Ausland gingen, 230 232 000 Stück. 1925 liegt die Ziffer auf 447 867 000 Stück. Davon blieben in Europa 364 104 000 Briefe, von denen allein nach England 27 788 000 gingen. Nach Amerika wurden 57 395 000 Briefe geschickt, von denen allein 33 011 000 auf die Vereinigten Staaten entfielen. Nach Asien gingen 16 615 000, nach Australien 1 997 000 und nach Afrika 6 756 000 Briefsendungen.

Nachstehend einige Zahlen, die uns beranschaulich machen, woher die nach Deutschland gesandten Auslandsbriefe kommen. Wir empfangen von England 16 240 000, aus Frankreich 11 658 000, aus Österreich 5 720 000, aus Japan 995 000, aus Belgien 7 818 000, aus Italien 9 297 000, aus der Schweiz 22 775 000 und von den Niederlanden 15 862 000 Briefsendungen.

Der gesamte Auslandsbriefverkehr, Versand und Empfang, betrug in Deutschland 702,2 Millionen Stück; er betrug 10,5 Prozent vom gesamten Briefverkehr und auf den Kopf der Bevölkerung entfielen etwa 11,0 Prozent Auslandsbriefe.

Gegenüber 1922 hat sich der Auslandsbriefverkehr Deutschlands um 63 Prozent gesteigert, ein Anwachsen, wie es kein anderes Land aufzuweisen hat. Uebertrifft wurde der deutsche Auslandsbriefverkehr nur noch von dem der Vereinigten Staaten, in denen er 803,3 Millionen Stück betrug. England, das uns 1922 noch übertraf, ist jetzt mit 536,1 Millionen Stück stark hinter uns zurückgeblieben; dort hat sich der Auslandsbriefverkehr seit 1922 um nur 9 Prozent gesteigert. Frankreichs Auslandsbriefverkehr betrug 379,2 Millionen, Japans 176,1 Millionen, Belgiens 155,9 Millionen, Italiens 153,7 und der der Niederlande 137,4 Millionen Stück.

Welt-Motorrad- und Autoproduktion. Motorrad und Auto, die in den dem Motorverkehr noch weniger erschlossenen Gebieten heftig miteinander konkurrieren, nehmen in der Weltproduktion eine eigenartige Stellung ein. Nach einer Uebersicht des amerikanischen Handelsamts wurden in den wichtigsten Staaten 1926 insgesamt 334 080 (im Vorjahr 268 340) Motorräder hergestellt. An der Spitze steht England mit 120 000, es folgen Deutschland und Frankreich mit 75 000 und 70 000 Motor-

rädern. Erst an vierter Stelle mit einer Erzeugung von nur 42 000 Maschinen, die obendrein zur Hälfte exportiert werden) kommt das klassische Land des Automobilbaues, die Vereinigten Staaten, wo das Motorrad bereits fast gänzlich vom Auto verdrängt ist.

Gewerkschaftsbewegung

Internationaler Metallarbeiterkongress

Der Internationale Metallarbeiterbund hält alle drei Jahre seinen Kongress ab; der diesjährige findet vom 8. bis 12. August in Paris statt. Der für die Tagung ausgearbeitete Tätigkeitsbericht des Bundessekretärs ist umfangreicher denn je. Das nimmt nicht wunder, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die seit dem letzten Kongress verfloßenen 3 Jahre für die Metallarbeiterchaft aller Länder äußerst bewegt waren.

In der Metallindustrie setzte die Nationalisierung zuerst ein; in der Metallindustrie wurde die Verschlebung der Verhältnisse am rücksichtslosesten durchgeführt; in der Metallindustrie stieg die Arbeitslosigkeit über den Durchschnitt und die Metallindustrie birgt schließlich die ausgeprägten Scharfmacher. Die Folge waren immerwährende Kämpfe und Ausperrungen, die die Leitung des Bundes in hohem Maße beschäftigt haben. Fast 200 Seiten des Berichts sind daher der wirtschaftlichen Bewegung und den Lohnkämpfen in der Metallindustrie gewidmet.

Für die internationale Hilfe wurden seit 1920 887 000 Frank aufgebracht und davon 869 000 zweckgemäß verwendet. Außerdem ist die Bundeskasse neben den regelmäßigen Beiträgen noch mit 17 552 Frank gestärkt worden. Die internationale Hilfe hat in keinem Falle versagt, stellt der internationale Sekretär fest.

Trotz des niedrigen Beitrags konnte 1925 ein monatlich deutsch, französisch und englisch erscheinendes Mitteilungsblatt geschaffen werden, das der Unterrichtung der Funktionäre in weltwirtschaftlichen und gewerkschaftlichen Dingen dient.

Die Wirtschaftspolitik spiegelt sich in der Mitgliederbewegung wider. Die Mitgliederzahl ist von 1924 bis 1926 von 2 131 000 auf 1 663 000 gesunken. Der weitaus größte Teil dieses Verlustes entfällt auf den Deutschen Metallarbeiterverband. Wohl haben auch ein paar andere Verbände verhältnismäßig viel Mitglieder eingebüßt, allein die meisten haben in den letzten Jahren zugenommen, und wenn nicht alle Zeichen trügen, wird der Mitgliederrückgang, den außergewöhnliche Arbeitslosigkeit und innere Fehden gebracht haben, bald wieder ausgeglichen sein. Der zahlenmäßige Aufschwung hat bereits allenthalben wieder kräftig eingesetzt.

Der eisernen Internationale sind 30 Organisationen und 20 Länder angeschlossen. Die Zahl der Organisationen wäre um ein Duzend größer, wenn man die englischen, die nur als ein Verband zu Buche stehen, einzeln mitzähle. Auch Nordamerika ist wieder vertreten, weil der nordamerikanische Maschinenbauerverband, der bereits bis zum Kriegsbeginn dem Bunde angehörte, seine Mitgliedschaft wieder erneuert hat. Dadurch erlebte die Internationale einen Zuwachs von etwa 75 000 Mann.

Der Anschluß der russischen Metallarbeiter hat das Sekretariat in den letzten 3 Jahren wiederum stark beschäftigt, wie aus den Bergen von Briefen und einer Fülle von Sitzungen und Konferenzen hervorgeht. Sieht man von Verbindlichkeiten und Geldkosten ab, so haben die schriftlichen und mündlichen Verhandlungen mit den Russen zu nichts geführt. Die letzte gemeinsame Konferenz im Februar 1927 hat noch deutlicher als die vorhergehenden die Unmöglichkeit einer Verständigung offenbart. Beim Lesen des Briefwechsels und der Sitzungsberichte kommt man zu dem Schluß, daß die Russen überhaupt keine Vereinigungen mit den andern Organisationen wollen, sondern nur deren Entzweiung. Nach den vielen bisher gemachten trüben Erfahrungen kann man mit Bestimmtheit annehmen, daß nunmehr die Anschließfrage mit den Russen erledigt ist. Auf dem Pariser Kongress wird sie keine Rolle mehr spielen, weil man dort mit zweifachen Debatten nicht die Zeit vergeuden will und sich mit nützlichen Dingen zu befassen hat.

Magelieder der Schwerindustriellen

In großer Aufmachung fand am Mittwoch im Reichsarbeitsministerium eine Besprechung mit den Vertretern der Unternehmer und Arbeiter der Großindustrie über die Einführung des Achtstundentags in den Hütten- und Walzwerken statt. Der Reichsarbeitsminister und der Reichswirtschaftsminister waren mit ihren Sachreferenten erschienen und die wissenschaftlichen hatten ihre namhaftesten Vertreter zur Besprechung entsandt.

Als Vorsitzender der Unternehmer trug der Generaldirektor der Vereinigten Stahlwerke Düsseldorf, Herr Pansgen, noch einmal die bekannten Magelieder über die Untragbarkeit des Achtstundentags in der Großindustrie vor. Er wies auf den Wettbewerb Nordamerikas und vor allem auf die angeblich sich auf schlechtere Löhne stützende Konkurrenz Frankreichs, Belgiens

und Luxemburgs hin. Wieder marschierten die bekannten Zahlen über schlechte Konjunktur, schmale Gewinnspannen und verheerend vorüber. Schließlich legte Pansgen einen Antrag vor, wonach sie bereit sind, für gewisse Gruppen der Hütten- und Walzwerker in großen Abständen den Achtstundentag nach und nach einzuführen, so z. B. für die Gruppe der Thomasstahlwerke ab 1. April 1928, für eine weitere Gruppe der Walzwerker ab 1. Oktober 1928 und so fort, so daß schließlich im Laufe von 8 Jahren dem Gutachten des Arbeitsausschusses des Reichswirtschaftsrats entsprochen wäre.

Gegenüber diesen Unmöglichkeiten forderten die Arbeiter mehr daß der Achtstundentag in den Hütten- und Walzwerken nicht erst am 1. Januar, wie es das Gutachten des Reichswirtschaftsrats vorseht, sondern viel früher eingeführt werden müsse. Der 1. Januar könne lediglich als äußerster Termin in Frage kommen. Ferner müsse der Geltungsbereich des Achtstundentags weitergezogen werden. Hierfür wurde eine Reihe von Arbeitergruppen, so Hochöfenarbeiter, Apparatearbeiter usw. namhaft gemacht. In der Frage, ob der Achtstundentag für die Großindustrie tragbar sei, erinnerten die Arbeitnehmer nochmals daran, daß die Herstellungskosten infolge der Steigerung der Produktion, der Leistungssteigerung des einzelnen Arbeiters und der Kürgung der Verleghaftigkeitskosten — alles unbestrittene Tatsachen — geringer geworden sind.

Wozu dieser ganze Beratungskonferenz? Glaubte der Reichsarbeitsminister, daß neue Argumente vorgebracht würden? Mit dem Gutachten des Reichswirtschaftsrats mußte für die Reichsregierung die Situation bereits klar sein. Dieses Gutachten ist von Arbeitern und Unternehmern einstimmig angenommen worden. Daran ändern auch nachträgliche Erklärungen des Generaldirektors der Vereinigten Stahlwerke nichts. Die Vertreter der Unternehmer im Ausschuß des Reichswirtschaftsrats wußten doch schließlich ebenso gut wie Herr Pansgen, wie weit sie gehen durften. Das Reichskabinett, das sich nunmehr zu entscheiden hat, muß daher jetzt endlich kurzen Prozeß machen und den Hütten- und Walzwerkern den sanitären Achtstundentag geben. Er ist längst fällig.

Mühlenerbeiterstreik in Mannheim und Ludwigshafen. Die Mannheimer Mühlenerbeiter sind wegen Tarif- und Lohndifferenzen in Streik getreten. Am Mittwoch hat der Streik auch auf die Walzmühle Ludwigshafen übergreifen. In Mannheim streikt die Arbeiterchaft der Pfälzischen Mühlenwerke, der Rheinmühlwerke, der Kaisermaismühle und der Hehmannmühle. Der Streikbeschluß erfolgte in einer Urabstimmung am Sonntag, in der der vom Schiedsgericht gefällte Schiedspruch mit großer Mehrheit abgelehnt worden ist. Die Mühlenerbeiter fordern einen Wochenlohn von 53 Mark gegenüber dem bisherigen von 46,54 Mark. Der Spruch des Schiedsausschusses sah eine Lohnerhöhung auf 49,92 Mark vor. Die übrigen Differenzen beziehen sich auf die Arbeitszeit.

Kleine Chronik

Der Liebeskummer eines Fünfzehnjährigen.

In Chemnitz scheint eine richtige Selbstmordepidemie ausgebrochen zu sein. Nachdem am Sonnabend und Sonntag sechs Selbstmorde zu verzeichnen waren, haben am Dienstag fünf Männer ihrem Leben ein Ende gemacht bzw. machen wollen. Ein 15jähriger Tischlerlehrling ließ sich vom Personenzug Chemnitz-Leipzig überfahren. Er wurde sogleich verstümmelt und war sofort tot. In einem hinterlassenen Briefe gibt er als Motiv Liebeskummer an.

Urteil im Zigarettenbänderolenfälscher-Prozess.

Zu Vanderolenfälscherprozess in Dresden wurde das Urteil verkündet. Wegen Tabak- und Materialsteuerhinterziehung und Gebrauchs gefälschter Bänderolen wurden der Angeklagte Belfoff, Inhaber der Zigarettenfabrik Balkan, Belfoff u. Co., zu 6 Monaten 7 Tagen Gefängnis und 7200 Mark Geldstrafe oder 90 Tagen Gefängnis, der Angeklagte Tabakwarenfabrikant Schmiedgen aus Reichenberg zu 12 Monaten 7 Tagen Gefängnis und 7200 M. Geldstrafe oder 90 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte Kaufmann Volken aus München-Gladbach erhielt 1 Jahr 8 Monate Gefängnis, der Angeklagte Tabakwarenhändler Brühl aus Cuxen 4 Monate Gefängnis, die übrigen Angeklagten je 1 Jahr Gefängnis. Außerdem wurde bei den Angeklagten Belfoff und Schmiedgen auf je 7600 Mark Wertersatzstrafe oder 76 Tage Gefängnis erkannt.

Durch den Alkohol zum Mörder geworden.

Der Berliner Kriminalpolizei gelang im Laufe des Dienstag die Aufklärung eines schweren Verbrechens, das bereits 2½ Jahre zurückliegt. Damals wurde in der Nacht zum 25. Januar 1925 die 15jährige Hausangestellte Elisabeth Etanagierff auf dem Arnswalder Platz ermordet aufgefunden. Das Mädchen hatte am Abend mit Freunden ein Kino besucht und sich um 1.30 Uhr nachts von ihnen verabschiedet. Von dem Täter, der das Mädchen in einem Gebirg bergewaltigt und er drof-

Rubinke

Roman von Georg Herman.

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ach, Sie sind das neue Dienstmädchen! Na endlich! Wir haben schon den ganzen Nachmittag auf Sie gewartet.“ rief Frau Löwenberg und stieg von dem Leiterstuhl.

„Ich brauche eigentlich überhaupt erst morgen zuzugehen, meine Frau.“ sagte die junge Dame schnippisch und sehr bestimmt, denn sie wußte aus Erfahrung, daß es jetzt am ersten Tage darauf ankam, sich nichts bieten zu lassen.

„Das Mädchen hat ganz recht, Betti.“ sagte Herr Löwenberg beschwichtigend. „Wissen Sie, meine Frau meint das auch nicht so. Sie ist nur durch den Umzug etwas nervös geworden, und damit verflärten sich Herrn Löwenbergs Züge zu heller Freundlichkeit, und er sah das neue Hausmädchen nicht ohne begründetes Interesse und ernstere Wohlgefallen an. „Wie heißen Sie denn, mein Kind?“

„Ich heiße eigentlich Berta, aber meine vorige Herrschaft hat mich immer Pauline gerufen.“

„Also, Pauline.“ sagte Herr Löwenberg, „nun bringen Sie mal erst mit Ihrem Bräutigam Ihren Korb ins Mädchenzimmer, und dann helfen Sie uns noch ein wenig!“

„Das ist nich mein Bräutigam; das ist der junge Mann vom Freizeiter hier aus dem Haus — er hat nur mein Korb mit angefaßt.“ und damit suchte Pauline nach einem Fünfgroschenstück in ihrem Geldbeutel, um es Emil Rubinke zu reichen, — denn kumpen ließ sich Pauline nicht.

„Das lassen Sie man, Fräulein!“ sagte Emil Rubinke, und die Stimme ätzte ihm, „das hab ich gern getan.“

„Na, dann danke ich Ihnen auch.“ sagte Pauline und warf Emil Rubinke aus ihren großen braunen, feuchtschimmernden Augen einen Blick zu, in dem deutlich zu lesen war, daß dieser schlichte Dank nicht alles wäre, was er zu erwarten hätte.

Und befehligt holperte Emil Rubinke zur Tür hinaus.

Man wird es vielleicht fröhlich bemerkt haben, daß Herr Mag Löwenberg, trotz seines biederer Phindlers und trotz des Glades mit dem Silbergriff, mit denen er sich dem bewundernden Blicke stets zeigte, in seinen vier Pfählen dem Dienpersonal

gegenüber keineswegs stolz war, und es wird angenehm aufgefallen sein, daß Herr Mag Löwenberg das neue Hausmädchen sogar nicht allein freundlich, sondern wohlgefällig betrachtete hatte.

Der Herr Mag Löwenberg war — trotzdem eigentlich die afrikanische Straußenfeder seine Branche war — keineswegs nun etwa ein einseitiger Mensch, nein, er hatte auch für andre Dinge Interesse, und kurz gesagt: Herr Mag Löwenberg war gerade lange genug verheiratet, um sich in seiner Ehe unerhörte zu langweilen; und er war wieder noch nicht lange genug verheiratet, um sein Junggesellenleben in allen Punkten wieder aufgenommen zu haben. Und nun ging er eben daran, wieder Fühlung zu gewinnen.

Aber Frau Betti Löwenberg war trotzdem — vorgreifend, oder jagen wir: prophylaktisch — noch nicht zu der Erkenntnis gekommen, daß die ältesten Dienstmädchen für den Hausherrn gerade fähig genug sind. Denn, wie schon berichtet, Frau Betti Löwenberg war eben eine von den Naturen, deren Entwicklung etwas schwer und langsam vor sich geht.

Pauline war jedoch, wie sie den Zitronenaufschlag mit den Sahnenfedern aufs Bett geworfen hatte, eine ganz andre geworden, und sie wirkte fast umher für drei. Noch bis um zwölf Uhr nachts. Und schon nach einer Viertelsunde dazte sie sich mit Frau Riefede, rannte sich mit dem Tapezier, der immer noch vorn an seinen Faltenwürfen baute, und hatte außerdem dem Monteure, der an den Kronen arbeitete, für nächsten Sonntag eine Aufschickkarte versprochen.

Emil Rubinke aber war ebenso befehligt, wie er aus der Tür stolperte, auch die Treppen heraufgestolpert, und er sah erst im letzten Augenblick auf, — als er oben auf der höchsten Treppe gerade unter dem Boden im Halbdunkel auf eine weiße Gestalt stieß, deren breiten Armen sich mit einem leisen Aufschrei eine zweite Gestalt entwand.

„Na, was ist det hier? Können Sie denn nicht kiefen.“ sagte ein tiefer Schlächterbaß.

Emil Rubinke ging ruhig weiter, ohne Gegentrede, ohne sich umzublicken. Als er an der Vorbodentür war, — bevor er in den langen Gang trat, mit seinen unheimlichen breiten Quersbalken im Dämmlicht, — hielt er einen Augenblick an.

„Nicht doch.“ kam es von einer hellen Stimme herauf, der kam uns ja noch sehen.“

„Ach wat, lass'n doch, Hedwig! Der Fingling mit de Barbier-tolle, der is ja bloß neidisch.“

Und dann war's ganz still.

Emil Rubinke aber lag noch eine ganze Zeit mit offenen Augen im Bette, hatte die Decken fest um sich gezogen, hörte Herrn Leßch leise den Atem durch die Nase blasen, sah durch das schräge Fenster ein Stück durch den Himmel, auf dem gerade mit hellen Punkten der Wagen des großen Wärens stand. Und während seine Gedanken so von Emma zu Hedwig, von Hedwig zu Emma und von diesen beiden immer wieder zu Pauline wanderten, schlief er ein.

Und seltsam, Emil Rubinke träumte weder von Hedwig, noch von Emma, noch von Pauline; sein Traum war weit weniger äppig und angenehm: er sah wieder ganz hinten in der großen grauen Stube, er sah die drei Kaiserbilder, die Schultafel, die Heizröhren, und oben sah der Klassenlehrer Doktor Mieleff, krabbelte und rannte sich in seinem kurzen grauen Warte, sah mit höhnischen Augen über die Brille fort und rief „Rubinke!“ und Rubinke kröch vor Angst ganz in sich zusammen.

„Maitre corbeau sur un arbre perché, tenait dans son bec un fromage.“ stotterte er.

Aber was das hieß, war Emil Rubinke ganz und gar entfallen, er wußte nicht ein Wort, und er rief nur immer wieder ganz hoch und ängstlich:

„Pomasunt jucunda — pomasunt jucunda — pomasunt jucunda!“

Und Doktor Mieleff rückte seine Brille noch weiter herunter und betrachtete den armen, kleinen Emil Rubinke mit Augen, die ihn ganz starr machten, ähnlich wie eine Schlange, die ein zitterndes Raminchen ansieht.

„Rubinke.“ sagte er mit jener tiefen Verachtung, die der Lehrer dem Nichtlerner ein für allemal entgegenbringt. „Rubinke! Warum Dein Vater immer noch für Dich das Schulgeld megwirft, das verhebe ich beim Zeis nicht!“

Und die ganze Klasse lachte wie auf Befehl über diesen Schick. Emil Rubinke aber duckte sich wieder zitternd auf sein Kissen hernieder.

„So, — mit solch einem graßlichen Traume schloß für Emil Rubinke dieser schöne und ereignisreiche 1. April des Jahres 1906.“

(Schluß folgt)

KAUF HAUS

Discounter

Alte Ulrichstr. 14

DAVID SCHLEIN

Das moderne Kaufhaus mit Kreditbewilligung
Selten günstige Zahlungsbedingungen!

1/5 Anzahlung
Rest
in 5-6 Monats-
raten, oder
20-24 Wochen-
raten.

Waschmusselin-Blusen	55
Waschmusselin-Kleider	1.50
Kunstseidene Waschkleider	2.25
Vollvolle-Kleider mit Frisuren	4.95
Kunstseidene Bastkleider	4.95
Damen-Mäntel Strich-Covercoat	5.90

Eine wirtschaftliche Notwendigkeit ist das Kaufen auf Teilzahlung!

Unsere günstigen Zahlungsbedingungen, mäßigen Preise, unerschöpfliche Auswahl sowie weitgehendste Rücksichtnahme bei Krankheit, Arbeitslosigkeit und besonderen Fällen erleichtern Ihnen den Einkauf. Diese Vorteile kann Ihnen aber nur ein Unternehmen wie das unsrige bieten, welches sich zur Aufgabe gemacht hat, das Teilzahlungs-System allen Bevölkerungsschichten zugänglich zu machen. Durch die schlechte Wirtschaftslage hat auch in Deutschland in den letzten Jahren das kaufende Publikum sich dem Teilzahlungs-System immer mehr zugewandt. Falls Sie noch nicht zu unseren Kunden zählen, bitten wir um Ihren Besuch ohne jede Kaufverpflichtung. Ungenügender Kauf, wie in jedem großen Kaufhaus. Erst nach erfolgtem Kauf hat sich der Käufer in unserer Rechnungsabteilung durch ausreichende Ausweispapiere (polizeiliche Anmeldung, Stammbuch, Miet- oder Anstellungsvertrag) auszuweisen. Wir holen über unsere Kunden keine Auskunft ein und händigen die gekauften Waren sofort aus.

Staats- und Kommunalbeamten räumen wir einen Warenkredit bis 300 Mk. ohne jede Anzahlung ein. Zahlbar in 6 gleichen Monatsraten. Kunden, die ihr Konto beglichen haben, erhalten Waren in Höhe des gehaltenen Betrages ohne jede Anzahlung.

Unsere Abteilungen

Herren-Konfektion, Damen-Konfektion, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Musseline, Washstoffe, Baumwollwaren
Weisswaren, Leibwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Badewäsche, Trikotagen, Oberhemden, Strickwaren
Teppiche, Gardinen, Gardinenstoffe, Tischdecken, Chaiselonguedecken, Steppdecken, Wandbehänge
Läuferstoffe, Schuhwaren bieten Ihnen eine reiche Auswahl zu mäßigen Preisen.

In unserer Möbel-Abteilung

unterhalten wir eine große Auswahl in erstklassig gearbeiteten Schlafzimmern, Speisezimmern, Herrenzimmern, Küchen, Bücherschränken, Schreibtischen, möbl. Bänks, Schränken, Vertikos, Trumeaus, Chaiselongues, Sofas, Bettstellen und verkaufen unsere Qualitäts-Möbel zu enorm billigen Preisen.

Unsere Zahlungsbedingungen für Möbel: 1/5 Anzahlung, Rest in 12 Monatsraten.

Die billige Gelegenheit

Sommerartikel für Wochenende und Ferien.

Windjoden Cabardine, impr.	Rm. 15.25	15.75
Covercoat	Rm. 15.50	
Seiten	Rm. 12.75	12.50
Blane Klubmägen	Rm. 5.75	5.00
Brecheshosen Sand	Rm. 12.00	10.75
Handtücher	Rm. 10.00	
Stagen Halle	Rm. 3.50	
Sportkämpfe Halle	Rm. 5.75	
Reißbannethemden	Rm. 4.50	
Sporthemden Seiten grün	Rm. 5.00	
Kuchlade (weiße Ballebrinnen)	Rm. 6.75	5.50
Lebergürtel mit Schnurriemen	Rm. 3.50	

Die Biene (Vertriebsstelle d. Arbeiterjugend)
Scharnstraße (Gewerkschaftshaus) 1 Tr., Seiteneingang
am Rathenowplatz 14.

Chaiselongues

Gefas. Matrasse-Matratze, nicht billig und schön, sondern äußerst reich u. preisw. zu verk. R. Beske, Tapetenmeister, Roßstr. 3 st

2 Waggons Schlafzimmer

echt eiche, großer, steiliger Spiegel für Badstube u. edel Marmor u. Stein, 2 geschützte Bett. m. Matr. 2 Nachtkästl. mit edel Marmor jetzt 445.-
sowie billiger und teurer

Stelle sofort zum Seltene Möbel-Palast
tabelhaft billigen Kauf- Magdeb., Breit. Weg 150
Preise zum Verkauf Gelegenheit! Gustav Jentzsch
Verfand nach allen Orten

Wenn der Hob kommt, wird der Kinderwagen gekauft werden.



Kinderwagen von M. 48.- an
Klappwagen mit Verdeck von M. 35.- an
Klappwagen ohne Verdeck von M. 15.50 an
Stuhlwagen von A. Kinderstuhle von M. 1.-
Größe Anzahl. Entgegenkommende Zahlungsbedingungen
Bruno Paris
Hofstr. Weg 4
Hauptplatz gegenüber.
2. Etage links, vert. Pfeiler Str. 15, a. 11

Bei Hautauschlägen Pickeln, unheimen Teint, Furunkeln u. Ähn. wird der vorzügliche Blutreinigungstee „Sanghler“ sehr gelobt.
Fikoria-Pharma
Otto-von-Guerike-Str. 94b.

Geräte. Sprechmaschine. werden umgehend abgegeben und nur billig in unser eigenem Werk. Nicht entgegen. Geeignete Musikinstrumente in Orchester, Platten u. Apparate. Verschaffung einer Sprechmaschine. Müller, Appel-Str. 17, a. 11



Wenn Sie Druckaufträge zu vergeben haben

erinnern Sie sich, bitte, daß die Druckerei der Volkstimme auch alle andern Druckarbeiten in besserer Arbeit zu soliden Preisen herausbringt
Fragen Sie bitte bei uns an

H. Pfannkuch & Co.
Fernruf 6265



Der wahre Jakob
14 Tage 16 Seiten stark, 30 Fig.
Buchhandlung Volkstimme

Stendal Stendal
200 Freiquartiere
Für die Nacht vom Sonnabend zum Sonntag werden noch benötigt.
Soweit die Republikaner Stendals imstande sind, solche zur Verfügung zu stellen, bitten wir dieselben anzumelden im Gewerkschaftshaus, Einheitsverband der Eisenbahner (Bureau 1). Frauen zum Hülfsdienst treffen sich heute Donnerstag und Freitag im Gewerkschaftshaus.
Republikaner, Fahne heraus!
Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Stendal.

Bilder als Geschenke!
Wir haben eine große Auswahl
Buchhandlung Volkstimme.

Für die warme Jahreszeit
Orangeade-Sirup das beliebteste Getränk von heute
pro Liter mit 2.00
Bitterneumost ohne Zucker 1.30
Bitterneumost mit Zucker 1.50
Bitterneumost mit Raffinade 1.60
Bitterneumost mit Glas 1.60
ausgezeichnet Glas. Flaschen sind mitzubringen.

Branntweinquelle
Antikerstraße Nr. 17. Antikerstraße Nr. 17.

Konturs-Ausverkauf
H. Kaufmann, Alte Ulrichstr. 3
Herren- und Damen-Kleiderstoffe
weit unter Einkaufspreis.
Besonders billig:
Maniketter, Rock u. Stoffe für Arbeitskleidung
Geschäftszeit 9 bis 7 Uhr. Die Kontursverwaltung.

Das verteilte Sonder-Angebot!!

Linoleum

aus der berühmten Deutschen Linoleum-Fabrik und garantiert
Säuger Teppiche Stühle
von 1.20 an 2.20 an 3.00 an
Kleber 11.20 an 11.50 an 12.50 an

Wachstuche

in der besten schneidenden Qualität und großer Auswahl!
Stühle Decken Leberstühle
1 Meter breit in verschieden. Größen 1.00 an 1.50 an
2 Meter breit 2.00 an 2.50 an 3.00 an

Superven in feinsten Qualität
Fußbodenlackfarbe Bohnermaße
Wachstuche und Kleber
Wachstuche 1.20 an 1.50 an 2.00 an

Cremers Tapetenhaus
Kaiser: Hiltow & Eriksson
Antikerstraße 1 Antikerstraße 1
Geschäftszeit in Dresden, Leipzig und Chemnitz.

Ca. 1500 kleine Kostens- und Schloffer-Anzüge

zu verkaufen
Schloffer-Anzüge ... pro Stück 1.25 1.50
Kostens-Anzüge ... pro Stück 1.50
Schloffer-Anzüge ... pro Stück 2.00
Kostens-Anzüge ... pro Stück 1.50
Der Kauf ist Käper und Steuer.
Albert Mahrt, Magdeburg-Str.
Hofstr. Straße 27 Telefon 2562

Unser Verkaufssystem ist hier am Orte zuerst bahnbrechend gewesen!
Wir haben an der von 14.- 4. Anzahlung und 1.- 4. Zahl. Zahlungsplan oder Einzahlung mit 1 Jahr Garantie gegen die meisten Konkurrenz. Wir sind in der Lage die besten Preise zu machen.
Fahnenfabrikgesellschaft u. L. L.
Hofstr. 1 Eingang Gewerkschaft. Tel. 50

Aus der Wirtschaft

Niesiger Elektrokonzern

Die Neugruppierung im Siemenskonzern, die soeben eingeleitet wurde und von der Handelspresse lebhaft kommentiert wird, erhält ihre volkswirtschaftliche Bedeutung dadurch, daß nun wieder ein großes elektrotechnisches Werk sich in großem Maße auf den Zusammenschluß und auf die Umdehnung eingerichtet hat.

Zunächst nehmen die Siemens-Schüder-Werke ihre Tochtergesellschaften, nämlich die Gummitabrik Westend in Berlin, die Gesellschaft Siemens-Schüder-Werke in Hamburg, die Holzwerkstofffabrik (Niederlausitz), die Papierfabrik Marggraf u. Engel in Wolfswinkel bei Gerswalde, die Porzellanfabrik Neuhäusl, die Rheinischen Siemens-Schüder-Werke in Mannheim, die Sächsischen Draht- und Kabelwerke, G. m. b. H., in Plauen im Vogtland in die neugründende Aktiengesellschaft auf. Dann wird das Kapital auf 120 Millionen Mark erhöht.

Die Wahl der Aktiengesellschaft erfolgt um leichter neues Kapital aufnehmen und neue Werke angliedern zu können. Schon jetzt ist der Siemenskonzern der größte elektrotechnische Betrieb. Die Siemens-Schüder-Werke stellen als eigne Gesellschaft darin die Abteilung für Startstrommotoren und -materialien dar, während die Siemens-u.-Galsl-Aktiengesellschaft wie bisher auf dem Gebiet der Schwachstrom-Elektrotechnik arbeiten wird.

Interessant ist dabei, daß der Siemenskonzern, der jetzt insgesamt eine Arbeiterschaft von 100 000 Köpfen beschäftigt, seine früher sehr engen, später gelockerten Beziehungen zur Schmierindustrie wieder gefestigt hat, indem er neben dem Generaldirektor Bögl der bekannten Montanindustriellen Silberberg und Friß Thyssen in den Aufsichtsrat hineinnahm. Daß der Vorsitzende des Konzerns, C. F. v. Siemens, zugleich Aufsichtsratsvorsitzender der Deutschen Reichsbahngesellschaft ist, das beweist die enge Verflechtung privater mit öffentlichen Interessen.

Deutscher Auslandsbriefverkehr

Die Völker der Erde bilden ein einheitliches Ganzes. Und wenn sie auch räumlich von einander getrennt und staatlich von einander scharf getrennt sind, so sind dennoch Beziehungen zwischen ihnen vorhanden wirtschaftlicher und persönlicher Art, die in Erscheinung treten im Handel, Reisen und Briefverkehr. Ueber letzteren werden in der jüngsten Nummer von „Wirtschaft und Statistik“ Ziffern veröffentlicht, die allgemeinem Interesse begegnen dürften.

Zur Zeit des Weltkrieges, als Deutschland in seinem Handel beschränkt, in seinem Briefwechsel beengt war, ging dieser stark zurück. Rückkehr zu normalen Verhältnissen ließen alle Beziehungen wieder aufleben, ließen den Handel wieder aufblühen und steigerten auch den Briefverkehr mit dem Ausland wieder. 1922 betrug die Zahl der Briefe, die ins Ausland gingen, 230 232 000 Stück. 1926 stieg die Ziffer auf 447 867 000 Stück. Davon blieben in Europa 364 104 000 Briefe, von denen allein nach England 27 788 000 gingen. Nach Amerika wurden 57 395 000 Briefe geschickt, von denen allein 33 011 000 auf die Vereinigten Staaten entfielen. Nach Asien gingen 16 615 000, nach Australien 1 997 000 und nach Afrika 6 756 000 Briefsendungen.

Nachstehend einige Zahlen, die uns veranschaulichen, woher die nach Deutschland gefandenen Auslandsbriefe kommen. Wir empfangen von England 16 240 000, aus Frankreich 11 658 000, aus Desterreich 59 720 000, aus Japan 995 000, aus Belgien 7 816 000, aus Italien 9 297 000, aus der Schweiz 22 775 000 und von den Niederlanden 15 862 000 Briefsendungen.

Der gesamte Auslandsbriefverkehr, Versand und Empfang, betrug in Deutschland 702,2 Millionen Stück, er betrug 10,5 Prozent vom gesamten Briefverkehr und auf den Kopf der Bevölkerung entfielen etwa 11,0 Prozent Auslandsbriefe.

Gegenüber 1922 hat sich der Auslandsbriefverkehr Deutschlands um 63 Prozent gesteigert, ein Anwachsen, wie es kein anderes Land aufzuweisen hat. Ueberzogen wurde der deutsche Auslandsbriefverkehr nur noch von dem der Vereinigten Staaten, in denen er 803,3 Millionen Stück betrug. England, das uns 1922 noch übertraf, ist jetzt mit 586,1 Millionen Stück stark hinter uns zurückgeblieben; dort hat sich der Auslandsbriefverkehr seit 1922 um nur 9 Prozent gesteigert. Frankreichs Auslandsbriefverkehr betrug 379,2 Millionen, Japans 176,1 Millionen, Belgiens 155,9 Millionen, Italiens 153,7 und der der Niederlande 137,4 Millionen Stück.

Welt-Motorrad- und Autoproduktion. Motorrad und Auto, die in den dem Motorverkehr noch weniger erschlossenen Gebieten heftig miteinander konkurrieren, nehmen in der Weltproduktion eine eigenartige Stellung ein. Nach einer Uebersicht des amerikanischen Handelsamts wurden in den wichtigsten Staaten 1926 insgesamt 334 080 (im Vorjahr 268 340) Motorräder hergestellt. An der Spitze steht England mit 120 000, es folgen Deutschland und Frankreich mit 75 000 und 70 000 Motor-

rädern. Erst an vierter Stelle mit einer Erzeugung von nur 42 000 Maschinen, die ohnehin zur Hälfte exportiert werden, kommt das flussige Land des Automobilbaues, die Vereinigten Staaten, wo das Motorrad bereits fast gänzlich vom Auto verdrängt ist.

Gewerkschaftsbewegung

Internationaler Metallarbeiterkongreß

Der Internationale Metallarbeiterbund hält alle drei Jahre seinen Kongreß ab; der diesjährige findet vom 8. bis 12. August in Paris statt. Der für die Tagung ausgearbeitete Tätigkeitsbericht des Bundessekretärs ist umfangreicher denn je. Das nimmt nicht wunder, wenn man sich gegenwärtig, daß die seit dem letzten Kongreß verfloßenen 3 Jahre für die Metallarbeiterschaft aller Länder äußerst bewegt waren.

In der Metallindustrie setzte die Nationalisierung zuerst ein; in der Metallindustrie wurde die Verschlebung der Verhältnisse am rücksichtslosesten durchgeführt; in der Metallindustrie stieg die Arbeitslosigkeit über den Durchschnitt der Metallindustrie hinauf schließlich die ausgesprochenen Scharfmacher. Die Folge waren immerwährende Kämpfe und Ausperrungen, die die Leitung des Bundes in hohem Maße beschäftigten mußten. Fast 200 Seiten des Berichts sind daher der wirtschaftlichen Bewegung und den Kohnkämpfen in der Metallindustrie gewidmet.

Für die internationale Hilfe wurden seit 1920 887 000 Frank aufgebracht und davon 869 000 zweckgemäß verwendet. Außerdem ist die Bundeskasse neben den regelmäßigen Beiträgen noch mit 17 552 Frank gestärkt worden. „Die internationale Hilfe hat in keinem Falle verfaßt,“ stellt der internationale Sekretär fest.

Trotz des niedrigen Beitrags konnte 1925 ein monatlich deutsch, französisch und englisch erscheinendes Mitteilungsblatt geschaffen werden, das der Unterrichtung der Funktionäre in weltwirtschaftlichen und gewerkschaftlichen Dingen dient.

Die Wirtschaftsnot spiegelt sich in der Mitgliederbewegung wider. Die Mitgliederzahl ist von 1924 bis 1926 von 2 131 000 auf 1 668 000 gesunken. Der weitaus größte Teil dieses Verlustes entfällt auf den Deutschen Metallarbeiterverband. Wohl haben auch ein paar andere Verbände verhältnismäßig viel Mitglieder eingebüßt, allein die meisten haben in den letzten Jahren zugenommen, und wenn nicht alle Zeichen trügen, wird der Mitgliederrückgang, den außergewöhnliche Arbeitslosigkeit und innere Fehden gebracht haben, bald wieder ausgeglichen sein. Der zahlreichste Aufschwung hat bereits allenthalben wieder kräftig eingesetzt.

Der eisernen Internationale sind 30 Organisationen und 20 Länder angeschlossen. Die Zahl der Organisationen wäre um ein Duzend größer, wenn man die englischen, die nur als ein Verband zu Buche stehen, einzeln mitzählt. Auch Nordamerika ist wieder vertreten, weil der nordamerikanische Maschinenbauerverband, der bereits bis zum Kriegsbeginn dem Bunde angehörte, seine Mitgliedschaft wieder erneuert hat. Dadurch erlebte die Internationale einen Zuwachs von etwa 75 000 Mann.

Der Anschluß der russischen Metallarbeiter hat das Sekretariat in den letzten 3 Jahren wiederum stark beschäftigt, wie aus den Bergen von Briefen und einer Fülle von Sitzungen und Konferenzen hervorgeht. Sieht man von Vertriebsstellen und Selbstkosten ab, so haben die schriftlichen und mündlichen Verhandlungen mit den Russen zu nichts geführt. Die letzte gemeinsame Konferenz im Februar 1927 hat noch deutlicher als die vorhergehenden die Unmöglichkeit einer Verständigung offenbart. Beim Lesen des Briefwechsels und der Sitzungsberichte kommt man zu dem Schluß, daß die Russen überhaupt keine Vereinigungen mit den andern Organisationen wollen, sondern nur deren Entzweiung. Nach den vielen bisher gemachten trüben Erfahrungen kann man mit Bestimmtheit annehmen, daß nunmehr die Anschließfrage mit den Russen erledigt ist. Auf dem Pariser Kongreß wird sie keine Rolle mehr spielen, weil man dort mit zwecklosen Debatten nicht die Zeit vergeuden will und sich mit nützlichen Dingen zu befassen hat.

Klagelieder der Schwerindustriellen

In großer Aufmachung fand am Mittwoch im Reichsarbeitsministerium eine Besprechung mit den Vertretern der Unternehmer und Arbeiter der Großindustrie über die Einführung des Achtstundentags in den Hütten- und Walzwerken statt. Der Reichsarbeitsminister und der Reichswirtschaftsminister waren mit ihren Sachreferenten erschienen und die Eisenindustriellen hatten ihre namhaftesten Vertreter zur Besprechung entsandt.

Als Wortführer der Unternehmer trug der Generaldirektor der Vereinigten Stahlwerke Düsseldorf, Herr Bänsgen, noch einmal die bekannten Klagelieder über die Untragbarkeit des Achtstundentags in der Großindustrie vor. Er wies auf den Wettbewerb Nordamerikas und vor allem auf die angeblich sich auf schlechtere Löhne stützende Konkurrenz Frankreichs, Belgiens

und Luxemburgs hin. Wieder marschierten die bekannten Zahlen über schlechte Preiskonjunktur, schmale Gewinnspannen und dergleichen vorüber. Schließlich legte Bänsgen einen Antrag der Unternehmer vor, wonach sie bereit sind, für gewisse Gruppen der Hütten- und Walzwerker in großen Abständen den Achtstundentag nach und nach einzuführen, so z. B. für die Gruppe der Thomanstahlwerke ab 1. April 1928, für eine weitere Gruppe der Walzwerker ab 1. Oktober 1928 und so fort, so daß schließlich im Laufe von 3 Jahren dem Gutachten des Arbeitsausschusses des Reichswirtschaftsrats entsprochen wäre.

Gegenüber diesen Unmöglichkeiten forderten die Arbeitnehmer daß der Achtstundentag in den Hütten- und Walzwerken nicht erst am 1. Januar, wie es das Gutachten des Reichswirtschaftsrats vorseht, sondern viel früher eingeführt werden müsse. Der 1. Januar könne lediglich als äußerster Termin in Frage kommen. Ferner müsse der Geltungsbereich des Achtstundentags weitergezogen werden. Hierfür wurde eine Reihe von Arbeitergruppen, so Hochöfenarbeiter, Apparatearbeiter usw. namhaft gemacht. In der Frage, ob der Achtstundentag für die Großindustrie tragbar sei, erinnerten die Arbeitnehmer nochmals daran, daß die Gesehungslosten infolge der Steigerung der Produktion, der Leistungssteigerung des einzelnen Arbeiters und der Kürzung der Verleghaftsziffer — alles unbefristete Tatsachen — geringer geworden sind.

Wozu dieser ganze Beratungsauwand? Glaubte der Reichsarbeitsminister, daß neue Argumente vorgebracht würden? Mit dem Gutachten des Reichswirtschaftsrats mußte für die Reichsregierung die Situation bereits klar sein. Dieses Gutachten ist von Arbeitern und Unternehmern einstimmig angenommen worden. Daran ändern auch nachträgliche Erklärungen des Generaldirektors der Vereinigten Stahlwerke nichts. Die Vertreter der Unternehmer im Ausschuß des Reichswirtschaftsrats wußten doch schließlich ebenjogut wie Herr Bänsgen, wie weit sie gehen durften. Das Reichsabkett, das sich nunmehr zu entscheiden hat, muß daher jetzt endlich kurzen Prozeß machen und den Hütten- und Walzwerker den sanitären Achtstundentag geben. Er ist längst fällig.

Mühlensarbeiterstreit in Mannheim und Ludwigshafen. Die Mannheimer Mühlensarbeiter sind wegen Karis- und Lohnhinterzügen in Streit getreten. Am Mittwoch hat der Streik auch auf die Walzmühle Ludwigshafen übergegriffen. In Mannheim streikt die Arbeiterschaft der Pfälzischen Mühlenwerke, der Rheinmühlenswerke, der Kaisermannsmühle und der Pehmannmühle. Der Streikbeschuß erfolgte in einer Urabstimmung am Sonntag, in der der vom Schiedsgericht gefällte Schiedspruch mit großer Mehrheit abgelehnt worden ist. Die Mühlensarbeiter fordern einen Wochenlohn von 53 Mark gegenüber dem bisherigen von 46,54 Mark. Der Spruch des Schiedsgerichtsausschusses sah eine Lohnerhöhung auf 49,92 Mark vor. Die übrigen Differenzen beziehen sich auf die Arbeitszeit.

Kleine Chronik

Der Liebeskummer eines Fünfzehnjährigen.

In Chemnitz scheint eine richtige Selbstmordepidemie ausgebrochen zu sein. Nachdem am Sonnabend und Sonntag sechs Selbstmorde zu verzeichnen waren, haben am Dienstag fünf Männer ihrem Leben ein Ende gemacht bzw. machen wollen. Ein 15jähriger Tischlerlehrling ließ sich vom Personenzug Chemnitz-Weißig überfahren. Er wurde scharflich verkleinert und mar sofort tot. In einem hinterlassenen Briefe gibt er als Motiv Liebeskummer an.

Urteil im Zigarettenbanderolenfälscher-Prozess.

Im Bänderolenfälscherprozeß in Dresden wurde das Urteil verkündet. Wegen Tabak- und Materialhehlerhinterziehung und Gebrauchs gefälschter Bänderolen wurden der Angeklagte Velloff, Inhaber der Zigarettenfabrik Balkan, Velloff u. Co., zu 6 Monaten Gefängnis und 7200 Mark Geldstrafe oder 90 Tagen Gefängnis, der Angeklagte Tabakwarenfabrikant Schmiedgen aus Reichenberg zu 12 Monaten 7 Tagen Gefängnis und 7200 Mk. Geldstrafe oder 90 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte Kaufmann Volken aus München-Grabbach erhielt 1 Jahr 8 Monate Gefängnis, der Angeklagte Tabakwarenhändler Brüll aus Guppen 4 Monate Gefängnis, die übrigen Angeklagten je 1 Jahr Gefängnis. Außerdem wurde bei den Angeklagten Velloff und Schmiedgen auf je 7600 Mark Wertersatzstrafe oder 76 Tage Gefängnis erkannt.

Durch den Alkohol zum Mörder geworden.

Der Berliner Kriminalpolizei gelang im Laufe des Dienstags die Aufklärung eines schweren Verbrechens, das bereits 24 Jahre zurückliegt. Damals wurde in der Nacht zum 25. Januar 1925 die 18jährige Hausangestellte Elisabeth Stangiecki auf dem Arnswälder Platz ermordet aufgefunden. Das Mädchen hatte am Abend mit Freunden ein Kino besucht und sich um 1.30 Uhr nachts von ihnen verabschiedet. Von dem Täter, der das Mädchen in einem Gebüsch vergewaltigt und erdross-

Rubinke

Roman von Georg Herman.

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ach, Sie sind das neue Dienstmädchen! Na endlich! Wir haben schon den ganzen Nachmittag auf Sie gewartet,“ rief Frau Löwenberg und stieg von dem Leiterstuhl.

„Ich brauche eigentlich überhaupt erst morgen zuzuziehen, meine Frau,“ sagte die junge Dame schnippisch und sehr bestimmt, denn sie wußte aus Erfahrung, daß es jetzt am ersten Tage darauf ankam, sich nichts bieten zu lassen.

„Das Mädchen hat ganz recht,“ sagte Herr Löwenberg beschwichtigend. „Wissen Sie, meine Frau meint das auch nicht so. Sie ist nur durch den Umzug etwas nervös geworden,“ und damit verflüchtete sich Herr Löwenberg. „Züge zu heller Freundlichkeit, und er sah das neue Hausmädchen nicht ohne begründetes Interesse und ernstes Wohlgefallen an. „Wie heißen Sie denn, mein Kind?“

„Ich heiße eigentlich Berta, aber meine vorige Herrschaft hat mich immer Pauline genannt.“

„Aha, Pauline,“ sagte Herr Löwenberg, „nun bringen Sie mal erst mit Ihrem Bräutigam Ihren Korb ins Mädchenzimmer, und dann helfen Sie uns noch ein wenig!“

„Das ist nicht mein Bräutigam, das ist der junge Mann vom Feixner hier aus dem Haus — er hat nur mein Korb mit angefaßt,“ und damit suchte Pauline nach einem Fingerringchen in ihrem Geldbeutel, um es Emil Rubinke zu reichen, — denn immer noch sah sie Pauline nicht.

„Das lassen Sie man, Fräulein!“ sagte Emil Rubinke, und die Stimme gitterte ihm, „das hab ich gern getan.“

„Na, dann danke ich Ihnen auch,“ sagte Pauline und warf Emil Rubinke aus ihren großen braunen, feuchtsimmernden Augen einen Blick zu, in dem deutlich zu lesen war, daß dieser lächerliche Dank nicht alles wäre, was er zu erwarten hätte.

Und beseligt flüsterete Emil Rubinke zur Tür hinaus.

Man wird es vielleicht freudig bemerkt haben, daß Herr Löwenberg, trotz seines Londoner Zylinder und trotz des Glödes mit dem Eisgriff, mit denen er sich dem bewundernden Rolke stets zeigte, in seinen vier Pfählen dem Dienstpersonal

gegenüber keineswegs stolz war, und es wird angenehm aufgefallen sein, daß Herr Max Löwenberg das neue Hausmädchen sogar nicht allein freundlich, sondern wohlgefällig betrachtete hatte.

Aber Herr Max Löwenberg war — trotzdem eigentlich die afrikanische Straußenfeder seine Branche war — keineswegs nun etwa ein einseitiger Mensch, nein, er hatte auch für andre Dinge Interesse, und kurz gefaßt: Herr Max Löwenberg war gerade lange genug verheiratet, um sich in seiner Ehe unerhört zu langweilen; und er war wieder noch nicht lange genug verheiratet, um sein Junggesellenleben in allen Punkten wieder aufgenommen zu haben. Und nun ging er eben daran, wieder Führung zu gewinnen.

Aber Frau Betti Löwenberg war trotzdem — vorgezogen, oder jagen wir: prophylaktisch — noch nicht zu der Erkenntnis gekommen, daß die ältesten Dienstmädchen für den Hausherrn gerade häßlich genug sind. Denn, wie schon berichtet, Frau Betti Löwenberg war eben eine von den Naturen, deren Entwicklung etwas schwer und langsam vor sich geht.

Pauline war jedoch, wie sie den Zitronenaufschlag mit den Sahnenfäden auf den Tisch geworfen hatte, eine ganz andre geworden, und sie wirtschafete umher für drei. Noch bis um zwölf Uhr nachts. Und schon nach einer Viertelstunde buzte sie sich mit Frau Betsede, rannte sich mit dem Tapezier, der immer noch vorn an seinen Fallentwürfen baute, und hatte außerdem dem Monteur, der an den Kronen arbeitete, für nächsten Sonntag eine Injunktionskarte versprochen.

Emil Rubinke aber war ebenso beseligt, wie er aus der Tür stolperte, auch die Treppen heraufgestolpert, und er sah erst im letzten Augenblick auf, — als er oben auf der höchsten Stufe gerade unter dem Boden im Halbdunkel auf eine weiße Gestalt stieß, deren breiten Armen sich mit einem leisen Aufschrei eine zweite Gestalt entgegenwarf.

„Na, was ist det hier? Können Ge denn nicht kiesen,“ sagte ein tiefer Schluchzer.

Emil Rubinke lag ruhig weiter, ohne Gegenrede, ohne sich unzubilden. Als er an der Borbordentür war, — bevor er in den langen Gang trat, mit seinen unheimlichen breiten Oberbalken im Dämmerlicht, — hielt er einen Augenblick an.

„Nicht doch,“ kam es von einer hellen Stimme herauf, „der kann uns ja noch sehen.“

„Ach wat, lass'n doch, Hedwig! Der Jüngling mit de Wächertolle, der is ja bloß neidisch.“

Und dann war's ganz still.

Emil Rubinke aber lag noch eine ganze Zeit mit offenen Augen im Bette, hatte die Decken fest um sich gezogen, hörte Herrn Tschel leise den Atem durch die Nase blasen, sah durch das schräge Fenster ein Stück tiefdunkeln Himmel, auf dem gerade mit hellen Punkten der Wagen des großen Bären stand. Und während seine Gedanken so von Emma zu Hedwig, von Hedwig zu Emma und von diesen beiden immer wieder zu Pauline wanderten, schlief er ein.

Und seltsam, Emil Rubinke träumte weder von Hedwig, noch von Emma, noch von Pauline; sein Traum war weit weniger üppig und angenehm: er sah wieder ganz hinten in der großen grauen Stube, er sah die drei Katerbilder, die Schultafel, die Heizröhren, und oben sah der Klassenlehrer Doktor Wieleff, krabbelte und zankte sich in seinem kurzen grauen Barte, sah mit höhnischen Augen über die Brille fort und rief „Rubinke!“ Und Rubinke kroch vor Angst ganz in sich zusammen.

„Maitre corbeau sur un arbre perché, tenait dans son bec un fromage.“ stotterte er.

Aber was das hieß, war Emil Rubinke ganz und gar entfallen, er wußte nicht ein Wort, und er rief nur immer wieder ganz hoch und ängstlich:

„Pomasuntjucunda — pomasuntjucunda — pomasuntjucunda!“ Und Doktor Wieleff rückte seine Brille noch weiter herunter und befragte den armen, kleinen Emil Rubinke mit Augen, die ihn ganz starr machten, ähnlich wie eine Schlange, die ein ältendes Kammingen anstieht.

„Rubinke,“ sagte er mit jener tiefen Verachtung, die der Lehrer dem Nichtsnimmer ein für allemal entgegenbringt. „Rubinke! Warum Dein Vater immer noch für Dich das Schulgeld megwirft, das verheißt ich beim Heus nicht!“

Und die ganze Klasse lachte wie auf Befehl über diesen Wit. Emil Rubinke aber bukte sich wieder ätzend auf sein Bettchen hernieder.

Ja, — mit solch einem geistlichen Traume schlief für Emil Rubinke dieser — ohne und ereignislos — 1. April des Jahres 1926.

Fortsetzung folgt

Magdeburger Angelegenheiten

Sonntag

Dunst über den Straßen, über dem Häusermeer — und über den Gehirnen. Nur die Seltenerwasserbäder in den hübschen Häuschen und die Freiluftbäder haben Hochbetrieb und Hausfestimmung. Sonst läuft der Strom des Handels und Wandels wie immer, — doch matter und weicher. Selbst die Umbewegungen der Verkehrshüter haben etwas an Energie verloren; die Männer schwerer und die Mädchen leichter gelächelt. Hat man je so viel lächelnde Schönheit gesehen, so viel tanzendes Gehen in sommerlichen Hüllen, so viel verlockende Augen über verheißenden Lippen, — als in den Stunden, da sich der glühende Nachmittag in den kühleren Abend neigt? Die Mädchen und die Dichter wollen nichts arbeiten an solchen Gunds-tagen. Es ist ihnen angeborenes Wissen, daß zur Hitze die Liebe gehört, und nichts als Liebe. Ein sanftes Glimmelgen, ein Dolce-jarniente im Grünen, ein Wiegen in der Mühle des Flusses. — Die Dichter und die Mädchen würden gern die Arbeit ver-bieten an solchen Tagen; Fieberferien geben für die Schule der Weisheit, des Handels und des Wandels.

Die Mädchen tun ihr Bestes für diese Propaganda. Sie ziehen ihre verführerischen Fächchen und Mienen an; die Ver-käuferinnen in den Läden üben passive Resistenz; die Steu-erprüferinnen vertippen sich, und die Putzmacherinnen und Nähe-rinnen schwätzen und lachen über die Arbeit hinweg. Aber es nützt ihnen nichts. Denn die dummen Männer, die Herren der Welt, können von der finstern Gewohnheit der Pflichten nicht lassen. Sie regieren schlecht, aber sie regieren. Selst nur, wie schwer und müde sie auf den Straßen einhertrapsen; wie drohend sie an ihren grünen Tischchen, hinter ihren Schaltern hocken und wie sie sich befinden, ob sie sich über zuviel Arbeit ärgern sollen oder darüber, daß sie das Einschlafen ankommen. Sie halten mühsam die Würde des Berufs aufrecht. Sie machen Würf-engeschäfte, aber ohne Fingerhühngesfühl; sie schließen Gängel ab, aber ohne Kraft der eignen Anschauung; sie halten leblose Vor-lesungen vor dösenden Studenten. Selbst die mystischen Mächte: die Zeitungs-kritiker und die Regisseure des öffentlichen Lebens verlieren beträchtlich an Schwungkraft.

Wir schlagen vor: an Tagen, die vormittags 10 Uhr über 25 Grad im Schatten haben, wird ein Festtag eingeschoben. Fabriken, Geschäfte, Zeitungen werden geschlossen und die Ange-stellten nach Hause geschickt. Sie sind freie Menschen; fühlen sich an den wenigen heißen Tagen, die der Herrgott unsern trost-losen Mitteleuropa schenkt, als Südländer, als Söhne der Sonne: in einem sozusagen paradiesischen Zustand. Um unsre leider so festgefugte Wirtschaftsordnung nicht zu erschüttern, können diese Melancholien der Erwachsenen leicht wieder eingebracht werden. — Wir „Dummen“, wir Mädchen und Dichter, überlassen es den „Herren“ zu entscheiden, was sie an überflüssigen, trostlosen Winterfeiertagen dafür umtauschen wollen. **K a t t e n a c.**

Was bietet die Ausstellung?

Die Ausstellungsleitung ist ständig bemüht, ein interessantes, belehrendes und auch unterhaltendes Programm den Besuchern der Theater-Ausstellung zu bieten. Für die nächste Zeit sind vorgezogen:

Musikalische Komödien.

Die musikalischen Komödien Erich Fischers, die vom Sonn-abend den 16. Juli an im Vortragssaal der Deutschen Theater-Ausstellung zu einem leider nur auf 8 Tage ermöglichten Gast-spiel eintreffen, nehmen in der Musikgeschichte eine höchst bedeu-tungsvolle Stellung ein. Hier wurde schon einmal kurz angedeutet, wie Fischer zu seinen musikalischen Komödien kam. Als er in Krämer-nach alten Notenschriften suchte, fand er so viele schöne Melodien, die wegen ihrer unglücklichen Texte zum Schweigen verurteilt waren, daß er sich als Musiker immer wieder überlegte, wie man diese Melodien zum Klingen bringen könnte. Und so kam er dazu, erfüllt von dem Geiste dieser herrlichen Musik, Stoff und Form für die Komödien zu finden, für die jene Musik sozusagen nur ein organischer Ausdruck wurde.

Zur Darstellung dieser Komödien bildete sich bald ein eignes Ensemble, das seit 10 Jahren in großen und kleinen Städten Gastspiele gibt und stets die größten Erfolge erzielt, vor allem deshalb, weil dieses Ensemble die musikalischen Komödien mit einer musikalischen und darstellerischen Kultur wiedergibt, die vor-bildlich genannt werden muß. So werden diese musikalischen Komödien auch in Magdeburg des stärksten Beifalls sicher sein, zumal die Eintrittspreise von der Ausstellungsleitung sehr niedrig bemessen sind, nämlich auf 250 Mark und 150 Mark, auf welche Preise die Mitglieder des Vereins zur Förderung der Deutschen Theater-Ausstellung, ebenso die Mitglieder der Volksbühne und des Volksbühnenbundes gegen Vorzeigen ihrer Mitgliedskarte an der Abendkasse noch eine Ermäßigung von 20 Prozent erhalten.

Technische Führungen durch die Vorführungsgebäude.

Die vorbildlichen technischen Einrichtungen der Vorführungs-gebäude der Theater-Ausstellung, die äußerst interessant sind und daher auf das größte Interesse stoßen, werden dem Publikum in täglichen Vorführungen unter sachmännlicher Erläuterung gezeigt. Diese sachmännlichen Erläuterungen finden bis zum 15. Juli um 10, 11, 12 Uhr vormittags und um 1, 2, 7 und 8 Uhr nachmittags statt. Vom 16. Juli an um 11 und 12 Uhr vormittags und nach-mittags um 1, 3, 4, 5, 6½ und 7½ Uhr. Der Zutritt zur Vor-führungsgebäude bleibt nach wie vor kostenlos. Die Teilnahme an den Führungen unter sachmännlicher Leitung dagegen ist nur gegen Lösung einer besonderen Karte für 20 Pf. möglich, und zwar beginnen diese technischen Darbietungen jeweils eine Viertel-stunde vor den genannten Zeiten, das heißt während dieser Zeit ist der Zutritt zum Gebäude und das Betreten der Vorführungsgebäude nur gegen Lösung der besonderen Gebühr möglich. Es wird dann von ¼ bis 1½ Uhr, während der Besucher im Besucherraum sich aufhalten, gezeigt, wie mit Hilfe der modernen technischen Bühneneinrich-tungen Bühnen beleuchtet werden, wie Rollen und Nebel und ähnliches auf der Bühne dargestellt werden, kurz: vom Zuschau-erraum aus können die Besucher alle modernen technischen Ein-richtungen einer Bühne studieren. Um soll wird dann jeweils das Publikum auf die Bühne selbst geführt. Die Türen, die vom Zuschauerraum auf die Bühne führen, werden abge-schlossen, der Zuschauerraum bleibt dann allerdings bei ge-schlossenem Vorhang, dem Publikum wieder zugänglich, während auf der Bühne selbst die technischen Erläuterungen und Erläu-terungen durchgeführt werden.

Literarientausch.

Vom 16. Juli an ist die Gruppe der 14 Glazeros zu einem Gastspiel gewonnen worden. Diese 14 Glazeros bringen Ge-sänge- und Tanzdarbietungen ihrer literarischen Heimat, und zwar finden täglich zwei Aufführungen statt: um 9 Uhr in der Versuchsbühne und um 10½ Uhr auf der schwimmenden Bühne. Mit den Darbietungen dieser Gesangs- und Tanzgruppe wird das

Wid, das die Darbietungen der Theater-Ausstellung von der Langzeit zu geben bemüht sind, sich weiter abrunden, und es wird für alle Freunde dieser Kunst höchst interessant sein, nach den Darbietungen der deutschen Ballette usw. und der Dimitroff-Smirnow-Truppe auch einen Einblick in diese Kunst zu tun.

Das Gewehrhause längsgeleugert

Frühster Morgen liegt über der Elbe. Weit klappernd hört man jeden Schritt des so seltenen frühen Fußgängers. Im Zitadellengelände sind wenige Arbeiter, ein Polier und der Sprengmeister. Bald kommen noch fünf Schipoleute per Rad, die für die Abperrung des Sprenggebietes sorgen. Klappen an den Fenstern der im Zitadellengebiet wohnenden Familien. Wir stehen in einigen Minuten! Und dann zum Huberclubhaus, damit auch dort nichts passiert. Einige Frühaufsteher, Schwimmer und Angler, werden aus der Gefahrenzone verwiesen. Dann raffelt der starke Apparat, den man im Vorhagen an der Elbseite an die elektrische Sprengleitung angeschlossen hat.

Sekunden! — — — Dann eine mächtige Detonation. Die drei Pfeiler, die die Kuppel des Gewehrhause tragen, erzittern, heben sich, um dann mit ihrer Last in sich zu versinken. Raum ein Stein sprühte hoch. In jedem der Pfeiler lagen in einer Bohrhöhle von 120 Meter (die Pfeiler waren 240 Meter im Quadrat) je 12 Kilo Chloridit, also im ganzen 72 Pfund dieses Sprengstoffes, der in seiner Reizwirkung stärker ist als Dynamit. Ganzhohe Staubwolken erfüllten bald das ganze Gelände.

Das Kommando für die zweite Sprengung ertönt. Es gilt nur der Durchschlag einer Decke des Vordergeländes. Die Öffnung soll dazu dienen, die Schuttmassen leichter zur Erde schaffen zu können. Auch diese Sprengung gelingt.

Gefährlicher wird die Sprengung unterirdischer Gewölbe. Acht Stellen, elektrisch verbunden, waren mit je 1600 bis 1800 Gramm Chloridit geladen und gleichzeitig zur Entzündung ge-bracht. Ein Hagel von Steinen in Menschenkopfgroße überschüttet nicht nur das Zitadellengebiet, über faulstgroße Steine fliegen über die Elbe hinweg nach dem Fürstenufer, einige kleinere sogar bis in die Johannisbergstraße. Trotzdem verlief diese große Sprengung durch die vorrichtige Anlegung der Sprengmassen und die polizeilichen Abperrungen ohne jeden Schaden von Personen. Daß einige Fenster Scheiben unbemohnter Neubauten durch den Luftdruck der Sprengung in Scherben gingen, bedeutet kein großes Unheil.

Rund 50 Kilo, also 100 Pfund Chloridit haben heute früh eine ehemalige Kriegsanlage, 1840 erbaut, beseitigt, die in der Geschichte der Stadt wie in der Erinnerung manches alten Magdeburgers eine lebendige Rolle spielte.

Auf dem Zitadellengelände sind durch Sprengungen und sonstige Abrichtsarbeiten jetzt etwa 1250 000 gekannte noch gut zu verwertende Bausteine freigelegt. Wohl 300 000 weitere Steine gingen in Trümmer. Und wohl eine halbe Million werden in den noch zu beseitigenden Anlagen eingebaut sein.

Angeschwemmtes Gut aus dem Erzgebirge

Das Polizeipräsidium teilt mit: Von den durch das Un-wetter und Hochwasser verunsteteten Gebieten im Tale der Göt-telau und der Müglitz sind bedeutende Mengen von vorbereiteten Holzern von Haus- und Wirtschaftsgegenständen und sonstigem Eigentum abgehoben und in die Elbe getrieben. Etwa an-geschwemmtes Gut muß zur Verfügung der Eigentüm-berberechtigten gestellt und darf nicht von den Auffindern zu eignein Nutzen verwendet werden. Das wäre Hundstreichsclagnung. Mitteilungen über angeschwemmtes Gut erbittet der Polizei-präsident, Hundsbureau.

Reichskonferenz für Kommunalpolitik in Magdeburg.

Der kommunalpolitische Beirat beim Parteivorstand der C. P. D. beschloß in seiner letzten Sitzung, vom 20. bis 22. September die zweite Reichskonferenz für Kommunalpolitik in Magdeburg abzuhalten.

Arbeiterwohlfahrt, Bezirk Sudau, unternimmt den zweiten Ferienausflug am Montag den 18. Juli nach dem „Tiboll“.

Treffpunkt nachmittags 2 Uhr am Feuerweh-derpost. Anmeldungen sind zu richten an Frau Kleinoh, Süd-straße 10. 15 Pfennig sind mitzubringen.

Bezirk Süd macht am Freitag einen Kinderausflug nach dem Budauer Fort. Treffpunkt 14 Uhr (13.15) bei Reb, Otto-von-Guerike-Straße 48 und bei Care, Große Junkerstr. 15c.

Die Ausgabe der neuen Dauerkarten für die Theater-Ausstellung erfolgt, wie auf vielfache Anfragen hin festgestellt sei, vom 15. Juli an. Die Preise sind stark herabgesetzt. Sie betragen 10 Mark für die Hauptkarte, 6 Mark für die Nebenkarte, die für jedes Familienmitglied des Hauptkarteninhabers gelöst werden kann und 2 Mark für die Kinderkarte. Die Dauerkarten sind vom 15. Juli an an der Kasse der Theater-Ausstellung zu erhalten.

Die ermäßigten Eintrittskarten für die Theater-Ausstellung, die bisher zum Preise von 90 Pfennig den Mitgliedern der großen Verbände Gewerkschaften usw. zur Verfügung standen, verlieren vom 15. Juli an ihre Gültigkeit. Da diese Maßnahme einerseits aus Verwaltungs- und sachtechnischen Gründen durch-geführt werden muß, andererseits aber nach wie vor die Möglich-keit gegeben werden soll, durch die Vermittlung der bereits ge-nannten Verbände weitesten Kreisen einen verbilligten Eintritt in die Ausstellung zu ermöglichen, so werden vom 15. Juli an an Stelle der bisherigen verbilligten Karten — gelbe Karten — neue Karten ausgegeben, die an den bereits bekannten Stellen unter den gleichen Bedingungen wie bisher zu beziehen sind.

Tätigkeit des Wohnungsamts. Am 1. April waren 3931 (6718) dringend Wohnungsuchende vorgemerkt. Diese Zahl er-höhete sich im Berichtsjahr auf 7038 (8871). 557 (496) Wohnungen wurden für die Vergebung an Wohnungsuchende er-folgt, davon 175 (167) durch Beschlagnahme (Weigerung des Hauswirts usw.), 112 (110) Neubauwohnungen wurden weiterhin im Austausch gegen den Wohnungssatz zur Verfügung gestellte Wohnungen von deren Inhabern bezogen. 557 (496) Miet-verträge über zugehörige Wohnungen wurden genehmigt 112 (110), über im Austausch bezogene Neubauwohnungen, 511 (357) über getauschte hiesige Wohnungen, 82 (75) in Fällen eines Woh-nungsaustausch mit andern Orten, 14 (7) Verträge über sonstige Änderungen im Mietverhältnis (Untermiete, Genehmigung zum Bezug von gewerblichen Räumen). Es wurden vermittelt: 14 (21) möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung, 45 (41) ohne Küchen-benutzung. Von 43 (42) eingeleiteten Zwangsversteigerungen wurden 43 (43) durchgeführt. 1 (3) Wohnungsversteigerungen fanden statt. 2179 (1840) Wohnungsbestimmungen waren erforderlich. Die Wohnungsdeputation besaßte sich in 4 (8) Sitzungen mit 210 (166) Fällen. Die eingekammernten Zahlen sind die aus dem Vorjahr.

Wohnerinnenfürsorge. Der Magdeburger Frauenverein zur Errichtung eines Wohnerinnenheims und zur Förderung der Geburts- und Wochenheilmittel, C. V., bietet gebildeten Mädchen im Alter von 20 bis 35 Jahren, die Lust zur Erlernung der Kochen- und Säuglingspflege haben, einen ausföhrlichen, befrie-digenden Lebensberuf. Gesunde junge Mädchen mit erster Lebensausstattung, die in Hauswirtschaft und Kochen erfahren sind, können sofort an einem 6 Monate dauernden, unentgeltlichen Kursus teilnehmen. Ein selbst geüblicher Lebenslauf und Nach-wartung über bisherige Tätigkeit sind der persönlichen Vorstellungs-mitzubringen. Sprechzeit 9 bis 1 Uhr nachmittags, Geschäftsstelle Wohnerinnenfürsorge, Neuer Weg 13, Zimmer 14.

Polzarbeiterverband: Am Sonntag den 17. Juli feiern die Polzarbeiter Magdeburgs ihr Stiftungsfest in sämtlichen Räumen der „Wilhelma“, Lübecker Straße. Ab 4 Uhr großes Konzert (Schlech-Orchester). Um 6 Uhr Ehrung der Jubilare, Festredner Frh. v. Arnim (Berlin). Abends Tanz. Programme sind für 60 Pfennig bei den Kassierern und an der Tageskasse zu haben.

Versehung schnell verderbender Sachen. Die Post klagt darüber, daß sehr fruchtbaren und in großer Zahl als Bäckchen eingeliefert werden, deren Inhalt während der Ver-förderung meist verdirbt, ausläuft und andre Sendungen be-schmutzt und beschädigt. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß die Versehung von schnell verderbenden und nässenden Sachen, wie Früchten, Beeren, Butter, Fetten usw. in Bäckchen während der heißen Jahreszeit, wenn nach dem Wärmegrad die Gefahr besteht, daß der Inhalt verdirbt und Flüssigkeit abfließt, unzulässig und im übrigen nur dann gestattet ist, wenn die Ver-packung und namentlich die innere Umhüllung zweckentsprechend eingerichtet sind.

Wiederherstellungsarbeiten auf der Gatzquerbahn. Wie uns von der Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg mit-geteilt wird, ist an Stelle des gestörten Bauwerks über die Viel-steinstraße zwischen Casterode und Steimere Meene eine Not-brücke mit einer Stützweite von 930 Meter errichtet worden. Die Belastungsprobe der Notbrücke hat am Sonntag stattgefunden. Die Brücke ist am 11. Juli mit dem 14.55 Uhr von Wernigerode ab-fahrenden Zug Nr. 6 in Betrieb genommen.

Wer haftet für unbefugtes Aufstellen von Kraftwagen in belebten Straßen? Vor einiger Zeit hielt der Personkraftwagen des Arztes Dr. med. Sch. von 6.30 Uhr bis 7 Uhr abends vor dem Hause Kurfürstendamm 235 in Berlin. In der fraglichen Stelle ist der Kurfürstendamm eine Verkehrsstraße erster Ordnung. Nach einer Polizeiverordnung vom 31. Mai 1926 sollen Kraftfahr-zeuge nur anhalten, um Fahrgäste aufzunehmen oder abzugeben. Als Dr. med. Sch. wegen Zuwiderhandlung gegen die in Rede stehende Polizeiverordnung zur Verantwortung gezogen wurde, machte er zu seiner Verteidigung geltend, er habe am fraglichen Tage den Kraftwagen nicht geführt, von seinen Familienangehör-igen hätten vier einen Führerschein: es sei möglich, daß am frag-lichen Tage seine Frau oder eine seiner Töchter seinen Kraftwagen benutzt hätten; in einem solchen Falle könne er nicht verantwort-lich gemacht werden. Das Amtsgericht beurteilte aber Dr. med. Sch. zu einer Geldstrafe und betonte, da der in Betracht kommende Kraftwagen für Dr. med. Sch. von der Behörde zugelassen sei, so liege ihm die Verpflichtung ob, dafür Sorge zu tragen, daß der jeweilige Lenker des Wagens keine der gesetzlichen Vorschriften über-treite; Dr. med. Sch. sei für alles verantwortlich, was seinen Kraftwagen anbetreffe. Diese Entscheidung löst Dr. med. Sch. durch Revision beim Kammergericht an und hob hervor, wenn die Ausführungen des Amtsgerichts zutreffen, würde er auch für die Schwarzfahrten seines Wagenführers verantwortlich sein. Der Generalstaatsanwalt trat der Revision bei und machte u. a. gel-legend, die Vorurteilung sei richtig; Dr. med. Sch. könne nur verurteilt werden, wenn ihn ein Verschulden treffe. Der 1. Straf-senat des Kammergerichts hob auch die Vorurteilung auf und wies die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an das Amtsgericht zurück, indem u. a. ausgeführt wurde, die Polizei-verordnung vom 31. Mai 1926 sei rechtmäßig und siehe nicht mit § 21 g der Verordnung über Kraftfahrzeuge vom 28. Juli 1926 im Widerspruch. Zutreffend werde aber in der Revisionsinstanz der Standpunkt vertreten, daß der Angeklagte nur dann verurteilt werden könne, wenn ihm ein Verschulden nachgewiesen werden könne. (L. S. 269, 27.)

Ein Kahn vor dem Untergang bewahrt. Am Mittwoch nachmittag war ein mit Bricten beladener hölzerner Kahn im Industriehafen undicht geworden und drohte abzusinken. Die zur Hilfe herbeigerufene Feuerwehr konnte nicht eingreifen, da die Säugethöhe zu hoch war. Inzwischen war ein Dampfer der Firma Krilling u. Co. eingetroffen, welcher das Wasser aus dem Kahn herauspumpte.

Mit dem Fahrrad gegen den Straßenbahnunfall. Der Bau-arbeiter Reinhold W. aus Groß-Dittersleben kam am Mitt-wochabend mit seinem Fahrrad in der Garselstraße ins Schlen-der, schlug gegen einen Straßenbahnast und zog sich innere Ver-letzungen zu. W. wurde dem Krankenhaus Albstadt zugeführt.

Arbeitsunfall. Dem Arbeiter Hermann F., wohnhaft Gelmstedter Straße 31, fiel am Donnerstagmorgen beim Verladen von Autoreifen bei der Gigantabfertigung Hauptbahnhof ein schwerer Reifen auf das linke Bein. F. erlitt eine Verwundung und mußte dem Krankenhaus Sudenburg zugeführt werden.

Messerstich als Dank für Arbeitsvermittlung. Am Mitt-wochabend kassierte der Arbeiter Otto Sch. aus Groß-Ditters-leben einem Bekannten, der bei Remsdorf eine Gartenpartelle hat, einen Besuch ab, um ihm mitzuteilen, daß er sich einen Arbeit-vertrag suchen könne. Der Bekannte begann jedoch mit Sch. einen Streit und verletzte ihn einen Messerstich in den Leib, so daß Sch. in bedenklichem Zustand dem Krankenhaus Sudenburg zugeführt werden mußte.

Vermißt wird seit 12. Juli der Arbeitsburche Albert Schäble, am 16. Oktober 1909 zu Magdeburg geboren, zuletzt hier Fichtstraße 49 wohnhaft gewesen. Er ist 1,75—1,77 Meter groß, schlank, hat schwarzes Haar, dunkelblaue Augen, vollständige Zähne, linke Hand und Arm tätowiert. Er ist bekleidet mit brau-ner Mütze, bräunlicher Windjacke, grauer Wolljacke, brauner Schnürschuhe, Ledergamaschen, braunen Schuhen, weißem Hemd und führt ein neues Fahrrad mit sich. Mitteilungen über den Verbleib des Vermißten erbittet der Polizeipräsident — Pri-minaldirektion —, Zimmer 263.

Wo ist eine halbe Kiste Zigarren, Marie Apart, und ein Handtuch, 50 Zentimeter in Quadrat, rot kariert, gezeichnet Toilette in der untern Ecke, gestohlen? Der Eigentümer wird ge-beten, sich im Polizeipräsidium, Zimmer 269 oder 260, zu melden.

Verstohlen wurden: Am 11. Juli in den Vormittags-stunden vor dem Grundstück Walter-Kathenau-Straße 65 ein Herrenfahrrad Marke „Opel“, Nummer nicht bekannt. Es hat einen schwarzen Rahmen, gelbe Stahlfelgen mit vermalten Speichen und eine nach oben gebogene Lenkstange. Am selben Tage gegen 2½ Uhr nachmittags in Schönebeck vor dem Hause Kreiter Weg 6 ein Herrenfahrrad, ohne Angabe der Marke und Nummer. Dies Rad hat ebenfalls einen schwarzen Rahmen, gelbe Felgen und eine nach oben gebogene Lenkstange mit roten Gummigriffen. Sachdienliche Angaben über die Täter und den Verbleib der Räder erbittet der Polizeipräsident — Pri-minaldirektion —, Zimmer 262 oder 261. Gestohlen wurde am 12. Juli aus einem Wagenkupper in Kolbitz ein Damenfahrrad, Marke und Nummer nicht be-kannt. Es hat einen schwarzen Rahmen und schwarze Felgen und ist mit einer nach oben gebogenen Lenkstange versehen. Ferner am 12. d. M. in den Nachmittagsstunden aus dem Grundstück Grundbesitzer Erzbergerstraße 16 ein Herrenfahrrad Marke „Schlader“, Nr. 330 350. Ferner am 13. d. M. in den Vormittagsstunden vor der Reichsbank ein Herrenfahrrad Marke „Welt“, Nummer nicht bekannt. Es hat ebenfalls einen schwarzen Rahmen, gelbe Felgen, vermalte Speichen, eine aufwärts gebogene Lenkstange mit roten Gummigriffen. Ferner am 13. d. M. in der Nacht mit roten Gummigriffen. Ferner am 13. d. M. in der Nacht stunden aus dem Grundstück Otto-Gülden-Straße 51 ein Herren-fahrrad Marke „Elnear“, Nr. 814 908. Ferner in der Nacht vom 10. zum 11. Juli außerhalb Magdeburgs mittels Einbruchs ein Herrenfahrrad, Marke und Nummer unbekannt. Es hat einen schwarzen Rahmen, braune Felgen und eine nach oben gebogene Lenkstange. Mit neuer Kontinentalbereifung versehen.

Einbruch in Cracau. In der Nacht zum 13. Juli wurden durch Einsteigen in ein offenes Fenster eines Geschäfts in Cracau folgende Gegenstände gestohlen: 40 Stück Zigarren, Marke Ferrer, 45 Stück Zigarren, Marke Weisbrand, 60 Stück Zigarren, Marke Weisbrand, 40 Stück Zigarren, Marke Sobito, 20 Stück Zigarren, Marke Diplomat, 50 Stück Zigarren, Marke Capillo, 50 Stück Zigarren, Marke 98, 50 Stück Zigarren, Marke Fortune, 45 Stück Zigarren, Marke Sportkinder, 480 Zigaretten, Marke Vaccat, in Packungen zu je 10 Stück, 250 Zigaretten, Marke Oberholz, 125 Zigaretten, Marke Kavenbrud, 120 Zigaretten, Marke Salpaus, 125 Zigaretten, Marke Kavenbrud, 120 Zigaretten, Marke Krumpf, 80 Zigaretten à 0,60 M., 40 Zigaretten à 0,10 M., 40 Cigaretten à 0,10 M., 10 Kartons à 1,00 M., 15 Kartons à 0,60 M., für 7 M., 10- und 5-Pf.-Marken, eine braune Aktentasche, ein dunkelbrauner Ledertascher von etwa 75 Zentimeter Länge, 25 Zentimeter Breite und 40 Zentimeter Höhe, innen grün gefüttert, gez. Nr. 28 Calle u. No. Aktien-Gesellschaft, Diebstahl a. M., 1 Paar neue Damenhalbschuhe (schwarz) und 1 Paar Damenlackschuhe. Beim Aufsuchen der Gegenstände wird um Mitteilung, die streng vertraulich behandelt wird, im Polizeipräsidium, Zimmer 269 oder 280, gebeten. Etwaige Infos werden vergütet.

Aus andern Stadtverwaltungen

Schwerer Rechtsfall der Rechten in Erfurt

Der Erfurter Regierungspräsident hat, nachdem der Bezirksauspruch eine Entscheidung ablehnte, den seit 3 Monaten bestehenden Staatskonflikt zwischen Magistrat und Stadtverordnetenkollegium in Erfurt kurzerhand aus der Welt geschafft, indem er die Gemeindefugalsätze zur Grundsteuer auf 240 Prozent von bebautem auf 340 Prozent von unbebautem Besitz und den Zuschlag zur Gewerbesteuer auf 465 Prozent festsetzte. Der Magistrat hatte die Zuschläge von 250 bzw. 350 Prozent auf die Grundsteuer und von 475 auf die Gewerbesteuer gefordert. Die Stadtverordneten geforderten nur 200 bzw. 300 Prozent und 450 Prozent zu, und der Regierungspräsident ist somit bei seinem Eingriff in das Selbstverwaltungsrecht der Stadt sehr salomonisch bei der Mittelweg gegangen. Im übrigen stellt er sich auf die Seite des Magistrats, indem er anerkennt, daß dieser mit Recht den Beschlüssen der Stadtverordnetenversammlung die Zustimmung verweigert. Die Stadtverordneten-Versammlung wollte das durch die Herabsetzung der Zuschläge entstehende Minus durch Neubau der Ueberbrücke aus dem vorigen Rechnungsjahr in Höhe von 100 000 Mark und durch eine starke Zuschlagnahme der sogenannten Sammelmassen, also der Reserven (300 000 Mark), ausgleichen, muß sich aber nunmehr vom Regierungspräsidenten sagen lassen, daß die Einweisung dieser beiden Einnahmeposten nicht durchführbar sei, weil 1. nach dem inzwischen erfolgten Kassenaufschluß in Ueberzucht aus dem Rechnungsjahr 1926 in der angegebenen Höhe überhaupt nicht vorhanden ist und weil 2. es sich bei den sogenannten Sammelmassen um zweckgebundene Rückstellungen handelt, deren Beanspruchung einer gesunden kommunalen Finanzwirtschaft widersprechen würde. Dagegen gestatte der Regierungspräsident die von den Stadtverordneten gewünschte Erhöhung des Zuschlages aus den städtischen Betrieben um 130 000 Mark, wenn er es auch befreit sein läßt, ob die in dieser Hinsicht ausgesprochenen Bedenken des Magistrats nicht ebenfalls berechtigt sind.

Die sozialdemokratische Fraktion hat den Etat der Rechten Katholiken abgelehnt, weil die Rechten Parteien ganz willkürlich Abstriche an den Ausgaben für gemeinnützige und kulturelle Zwecke vorgenommen und zu den schon überhöhten Ueberzuschüssen der gemeinnützigen Betriebe noch einmal 130 000 Mark Gewinn als Einnahmen in den Etat eingestellt haben. Die Rechten Parteien beschließen endlich, durch willkürliche Entziehung von Zuschüssen in die Einnahmen des städtischen Budgets zu verzichten.

Die Entziehung des Regierungspräsidenten hat die sozialdemokratische Fraktion im Prinzip glänzend gerechtfertigt. Ebenso die Haltung des Magistrats, der in seinem Eingriff gegen die Beschlüsse der Rechten durch den Oberbürgermeister Dr. Mann erklärt hat: Die Wirkung der Beschlüsse der Stadtverordneten-Versammlung läßt darauf hinaus, die allerletzten Reserven der städtischen Wirtschaft preiszugeben und sie zur Deckung der laufenden Ausgaben zu verwenden.

Die wenig bemerkenswerten städtischen Finanzpolitik der Rechten, geboren aus Einnahmenschwund beim Mittelstand, hat sich eine unheilbare Blamage geholt. Betrachtet man das Ergebnis, so muß man zu dem Schluß kommen, daß der ganze Staatskonflikt überflüssig gewesen ist und den Interessen der Stadt keineswegs dienlich hat. Trotzdem werden die vorkonventionellen kommunalpolitischen nichts daraus lernen.

350 000 Mark Reichszuschuss für das Deutscher Bankhaus.

Der Verwaltungsrat der Reichsfinanzgesellschaft hat beschlossen, der Stadt Dessau für Verjudenbauten unter der Leitung des Direktors des Bankhauses, Professor Walter Gropius, einen Betrag von 300 000 Mark zur Verfügung zu stellen, und zwar zu 1 Prozent Verzinsung. Die Zustimmung ist deshalb von Bedeutung, als aus dem vom Reich bereitgestellten Mitteln außer Dessau nur die Städte Frankfurt a. M. (Stadtbauamt) und Stuttgart (Kerfordspedlung) und Professor Schmidt-Kemper, Beträge für Verjudenbauten erhalten haben. Die Stadt Dessau will nun dieser Summe in kürzester Zeit weitere 150 Ginja millionenbelangshäuser in Angriff nehmen. Ferner erhält das Bankhaus Dessau einen einmündigen Zuschuss von 50 000 Mark, der zur Ansprachung besonderer Zusammenhänge und ihrer wirtschaftlichen Durchführung dienen soll.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Abteilung Wilhelmshafen. Am Sonnabend 20 Uhr Versammlung der 6. Hundertstel in Wilhelmshafen.

Abteilung Emden. Sonnabend den 16. Juli, 19.30 Uhr, Versammlung der 6. Hundertstel im „Kaffee“, 7. Kameradschaft bei C. Raumann, 8. Kameradschaft bei Süß, Kameraden, besucht das Sommerfest der Abteilung Emden am Sonnabend den 16. Juli im „Konzerthaus“.

Abteilung Bremerhaven. Am Sonnabend 19.45 Uhr Auftreten der Abteilung bei Süß. — Sonntag Vormittag Platzkonzert auf dem Gemeindepark, 16.15 Uhr Sommer- und Kinderfest. Alle Republikaner sind herzlich eingeladen.

Theater, Konzerte, Vorträge

Heinrichshafen - Ausstellung. Original-Delegierte von Professor Wilhelm Bedmann (Berlin). Geöffnet mittags von 12 bis 7 Uhr. Eintritt frei.

Sozialistischer Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg

Metallarbeiter-Jugend. Sonnabend den 16. Juli, Nachmittags um 10 Uhr im „Kaffee“, 7. Kameradschaft bei C. Raumann, 8. Kameradschaft bei Süß, Kameraden, besucht das Sommerfest der Abteilung Emden am Sonnabend den 16. Juli im „Konzerthaus“.

Aus den Gerichtssälen

Goldne Blum' der Frauentreu ... ?

Er wurde verhaftet, weil er irgend etwas ausgepresst hatte. Später wurde er beurteilt und mußte wohl oder übel eine Gefängnisstrafe abbüßen. Schmerzhaft war der Abschied von der Frau. Sie tröstete sich aber beide, daß die Gefängniszeit nicht allzu lange dauern werde.

Die Strafbestrafung war vorbei. Freudig lehrte der Mann wieder in sein trautes Heim zurück und freute sich auf ein Wiedersehen mit seinem noch traurigen Weib. Als er Abchied nahm, das mußte er noch, war alles voller Sonnenschein, wenn auch die Stunde verbittert war durch Herzeleid. Als er wiedertam, war alles — leer. Die Tür zur Wohnung war verschlossen, getreue Nachbarn brachten ihm schonend bei, daß seine Frau die Zeit seiner Abwesenheit benutzt hat, um Trost bei einem anderen Manne zu suchen. Aus Wut über diese Enttäuschung brach der Mann die Tür auf, räumte seine Sachen aus und warf alles das, was ihm nicht gehörte, auf die Straße. Die Nachbarn schimpften. Aber die hatten gut reden. Für sie blühte ja die goldne Blume der Frauentreu noch. Aber er? Für ihn war das Leben zu noch größerer Qual geworden.

Nach an demselben Tage kam der „Erschmann“ der Frau in die Wohnung zurück und war nicht wenig erstaunt, alles ausgeräumt zu finden. Da auch keine Sachen mit verschwinden waren, beschloß der Mann kühn, den betrogenen Ehemann wegen Diebstahls anzuzeigen. Vor Gericht erklärte der Angeklagte, daß er sich keines Diebstahls schuldig gemacht hätte. Die Wohnung war seine, und nur seine Sachen hätte er genommen. Das Gegenteil war das Gericht nicht in der Lage nachzuweisen. Das halbe Weib verweigerte die Aussage und ihr Revolver wurde in seiner Aussage recht schwankend. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

Es wäre ja auch noch schöner, wenn man nicht einmal in seiner eignen Wohnung „gründlich aufräumen“ dürfte.

Der Staatsanwalt schmolzt

Das erweiterte Schöffengericht hatte sich mit einem seltenen Fall von Straßenraub zu beschäftigen. Ein Fleischer und ein Arbeiter aus der Sudenburg verbrachten einen schönen Frühlingssabend ziellos auf der Straße. In der Halberstädter Straße, in der Nähe des Kroatenswegs, lernten sie einen Kuffen kennen, der mitten dabei war, sich regelrecht einen anzutrinken. Da sein Geldbeutel noch reichlich gefüllt war, lud er die beiden Männer ein, ihn auf seiner Receptour zu begleiten. Sie lehnten ein solches Angebot verständlicherweise nicht ab, und so zogen denn die drei in ruhiger Stunde zu einem Restaurant in das andere. Die beiden Arbeiter hatten sich leidend gehalten. Der Kuffe aber, der hatte sein Inneres gehörig veralkoholisiert, so daß er überhaupt nicht mehr wußte, was er tat.

Die Bierreise fand einen unangenehmen Abschluß. Am nächsten Morgen erwachte der Kuffe aus einem ungemütlich schweren Schlaf. Er kann sich so recht auf nichts mehr besinnen, wundert sich nur, daß er anstatt in sein Federbett zu gehen, sich in den Gassengraben in der Bahndorfer Straße gelegt hatte. Sein erster Griff war aber auch seiner Brieftasche. Die war natürlich verschwunden. Langsam begann er sich. Da erinnerte er sich der beiden Männer, mit denen er die Nacht gezecht hatte. Die Karte wußte keine Brieftasche haben. Schwirrtrakt ging er zur Polizei. Er erzählte den Beamten sein Leid, die natürlich sofort bereit waren, die Geschichte aufzuklären. Es gelang auch die beiden Männer auszufindigen, die nun wegen Straßenraubes vor Gericht stehen.

In der Voruntersuchung hat der Kuffe angegeben, daß er sich entsinne, mit einem der Männer plötzlich in Streit geraten zu sein. Es sei ein Handgemenge und Ringkampf erfolgt, wobei er in den Graben gekullert sei. Diese Gelegenheit muß der Mann benutzt haben, um ihm die Brieftasche aus dem Jackett zu reißen. Wenn das so stimmt, dann hat der Staatsanwalt recht. Das ist Diebstahl mit Gewaltanwendung, also Raub! Die beiden Angeklagten stellen aber den Vorgang erheblich anders dar. Sie wollen „die Brieftasche ausgeliehen haben“, weil der Kuffe nicht mehr wußte, was mit ihm vorgehe. Sie hatten die Absicht, die Tasche am nächsten Tage zur Polizei zu bringen. Als der Vorüberbe die diese Angaben bezweifelt, sind die Angeklagten bereit, zu erklären, daß das mit dem Abgeben nicht so recht ernstlich gewesen sei. Sie hatten sich ja den Inhalt der Brieftasche auch schon geteilt.

Zwischen Staatsanwalt und Richter entspannt sich ein Streit, ob Raub oder Diebstahl vorliege. Dieser Streit hätte geschlichtet werden können, wenn der Kuffe zur Stelle gewesen wäre. Der Kuffe war aber längst aus Magdeburg abgedampft und war nirgendwo anzufinden. Der Staatsanwalt beantragte darauf Verlegung und Ermittlung des Aufenthalts des Kuffen. Das Gericht

lehnte aber vernünftigerweise diesen Antrag ab; da die Ermittlungen zunächst ganz nutzlos ausfallen würden, die Angeklagten aber auch nicht länger in Unterdrückungshaft sitzen konnten. Der Staatsanwalt schmolte. Er erklärte darauf, einen Strafzettel gegen die Angeklagten nicht stellen zu wollen.

Das Gericht fand aber auch ohne Mithilfe des Staatsanwalts das Strafmaß. Die beiden Angeklagten wurden wegen Diebstahls zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Haftbefehle wurden aufgehoben; für den Rest der Strafe wurde den Angeklagten Bewährungsfrist zugewilligt. Es geht also auch ohne Staatsanwalt. Vielleicht sogar besser.

Wasserstände

Ort	Wasserstand	Veränderung	Ort	Wasserstand	Veränderung
Hamburg	14.7	+ 0,03	Düben	14.7	+ 0,60
Brandenburg	14.7	+ 0,04	Ullrich und Soale	14.7	+ 0,12
Melmitz	14.7	+ 0,05	Gröhlitz	14.7	+ 1,44
Seltmeritz	14.7	+ 0,08	Erzfa Ullr.	14.7	+ 2,80
Wubitz	14.7	+ 0,17	Bernburg Ullr.	14.7	+ 1,60
Dresden	14.7	+ 0,45	Salze Oberpegel	14.7	+ 1,77
Zorgau	14.7	+ 0,80	Salze Unterpegel	14.7	+ 1,48
Wittenberg	14.7	+ 1,38	Witzke	14.7	+ 1,40
Roßlau	14.7	+ 1,80			
Alten	14.7	+ 1,82	Brandenburg	14.7	+ 2,00
Magdeburg	14.7	+ 1,88	Oberpegel	14.7	+ 2,00
Zangernünde	14.7	+ 2,41	Brandenburg	14.7	+ 2,00
Wittenberge	14.7	+ 2,38	Unterpegel	14.7	+ 1,80
Wittenberg	14.7	+ 2,38	Witzke	14.7	+ 1,88
Wittenberg	14.7	+ 2,38	Oberpegel	14.7	+ 1,88
Döhlen	14.7	+ 1,68	Unterpegel	14.7	+ 0,78
Salzhau	14.7	+ 1,88	Davelberg	14.7	+ 2,35
Wittenberg	14.7	+ 1,88			
Sohnstorf	14.7	+ 1,85			

Wettervorhersage

Aussichten für Freitag: Im nördlichen Mitteldeutschland mehr trübe, zeitweise Regen, stellenweise Gewitter, feuchtwarm. Im südlichen Mitteldeutschland allmählich aufklarend; am Abend aber noch leichte Neigung zu lokalen Gewittern, warm.

Warenmärkte

Magdeburger Zuckerbörse vom 13. Juli

Der Preis für Weißzucker (einheitl. Saft und Verbrauchssteuer) beträgt für 50 Kilogramm brutto für netto ab Verladeestelle Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentner bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen — per Juli 82,75 — 83,25, per August 83 — 84,25 und per September — für gemahlene Melis, Tendenz stetig.

Rundfunkprogramme

Leipzig — Dresden

Freitag, 15. Juli, 16.30: Konzert. Dresdener Streichquartett. Überbühne: Streichquartett C-moll. — Haydn: Cello-Solo. — Debus: Streichquartett C-moll. • 18.05: Neuerungen auf dem Bühnenmarkt. • 18.30: Deutsche Welle: Englisch für Fortgeschrittene. • 19.00: Geh. Justizrat Walde-Dresden: Vorgehensweise des Arbeitsgerichtsorgans. • 19.30: Cand. ing. Morgenstern: Eine Witterungsreise. • 20.15: Zwei Einakter von Kulba. • 22.15: Langmuß.

Königsmusterhäusern, Freitag, 15. Juli, 18.00: Dr. Guffel: Immunität und Disposition bei ansteckenden Krankheiten. • 16.30: Dr. Stad.-Dir. Johannesen: Der Geist der Physik. • 17.00: Dr. Bauck: Die Symbole der Religionen. • 17.30: Prof. Kawitz: Die Entstehung des Lebens und die Ursache des Todes. • 18.00: Wiltz-Möbus: Pioniere der Funktechnik. • 18.30: Englisch für Fortgeschrittene. • 18.55: Staatssekretär Müller: Aus der Geschichte und Praxis des Parlamentarismus. • 19.20: Wissenschaftl. Vortrag für Ärzte.

Berlin — Königsmusterhäusern — Stettin

Freitag, 15. Juli, 6.00: Gymnastik. • 15.50: Abdele Schreiber: Frauen von heute — Schmeidner. • 16.00: Reg.-Kat. Zacher: Fleisch- und Käse-Fliegen. • 16.30: Reg.-Baumeister Zacher: Kommen wir zu einem neuen Baustil? • 17.00: Francois Billon: Vortrag und Rezit. von M. Barbach. • 17.30: Kavelle: Emil Noth. • 18.00: Duo: Einführung aus dem Serail. • 18.30: Mozart-Morena: Fant. aus Don Juan. — Kallman: Wo ist der Himmel so blau wie in Wien. — Schuber: Ständchen. — Straub: Dornröschen. — Huban: Buhterfahrt. — Raymond: Frühlings in Heidelberg. • 18.40: Sportklub des Monats. • 19.05: Gartend. Keller. • 19.30: Rundschau für Blumen- und Gartenfreunde. • 19.30: R. W. Goldmann: Das neue Weltbild (Wege zur Klärung). • 19.55: E. Kuboff: Ueber Fels und Stein. • 20.30: Drahterlebnisse. • 20.45: Duo: Titus. — Arie Per questa bella mano. — Schuber: Tragische Sinfonie. • 20.55: Hofstein: Grand air. — Verlog: Duo. Benvenuto Cellini. • 22.30: Volkstänze und Lieber. Aus Rommeln, Mecklenburg und Bayern.

Königsmusterhäusern, Freitag, 15. Juli, 16.00: Dr. Guffel: Immunität und Disposition bei ansteckenden Krankheiten. • 16.30: Dr. Stad.-Dir. Johannesen: Der Geist der Physik. • 17.00: Dr. Bauck: Die Symbole der Religionen. • 17.30: Prof. Kawitz: Die Entstehung des Lebens und die Ursache des Todes. • 18.00: Wiltz-Möbus: Pioniere der Funktechnik. • 18.30: Englisch für Fortgeschrittene. • 18.55: Staatssekretär Müller: Aus der Geschichte und Praxis des Parlamentarismus. • 19.20: Wissenschaftl. Vortrag für Ärzte.

Hamburg — Hannover — Bremen

Freitag, 15. Juli, 16.15: nur Hannover: Frühliche Blaubeeren. • 16.15: Kiel: Hamburg, Bremen: Konzert. • 17.00: Hamburg (alle Vorträge): F. Haufer: Bekanntheit eines Dramaturgen. • 17.30: Hamburg: Dr. Solowitsch: Soziale Gebrauchs- und nord- und südamerikanische Indianern. • 18.00: Hamburg, Kiel, Bremen, Hannover: Konzert. • 18.30: Uebertr. von der Deutschen Welle: Englisch für Fortgeschrittene. • 19.00: Hamburg, Kiel, Hannover, Bremen: Konzert. • 19.20: Hamburg (alle Vorträge): Dr. Zorn: Was ein Vermieter eines Unkenarmes seines Mieters an seinem Hause buiden? • 19.40: nur Bremen: 10 Minuten Rundfunkkonzert. • 19.40: nur Kiel: zehn Minuten Rundfunkkonzert. • 20.00: Hannover, Bremen: Blattdeutsches Schauspiel von E. Schiff. • 20.00: Hannover, Bremen: Haydn-Mozart. • 20.15: J. J. Kamm-Baldwin, Georg-Baldwin und das Kammerorchester der Harag. 24 Darbietungen. — Anhalt: Konzert.

Meine Sprechstunde fällt
Sonnabend den 15. Juli aus
Dr. med. Jacoby
Kurt, Maria u. Barbara-Facharzt
Sprechst. 13-2 u. 4-7. Telefon 547.

50 RM. Belohnung
Wer den Dieb aufführt, der am Dienstag
den 12. Juli auf der Polizeidirektion
des Reichsgerichts, des Landes-
gerichtes, der 1. und 2. Strafkammer
des Reichsgerichts.

Das Eisenwerk
Kurt Barth

Gruden
in allen Größen
Giesau
Spiegelstraße 12.
Telefon 624.

Lest die Frauenwelt

Arbeitsmarkt
Auto-Ladierer
Völker & Pistor
Kammerstraße 123.
Steinbecker
Kammerstraße 123.
Kurt Barth

Hocherfreut zeigen wir die
Geburt eines
gesunden, kräftigen Mädels
an.
Magdeh.-Diesdorf, den 13. Juli 1927.
Franz Grebe und Frau
Klara geb. Kuhn.

Erfahr. Rohrleitungsarbeiten
für Hoch- und Niederdruck, sowie Spezialarbeiten.
Telefon 624.

Rothbücher
nur den
einigen
aus 200 Mark an
Einkaufslohn

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Vergelt alle Kränkungen.
Am Montag den 11. Juli 1927
vertrifft plötzl. unser Kamerad
Zeit Ebeling
— Verlegung Freitag den 15. Juli, nach-
mittags 12 Uhr, an dem Bezirkshof.
Die Kameraden treffen sich 2 1/2 Uhr
an dem Bezirkshof.
Der Bezirksleiter.

Einheitsverband d. Eisenbahner
Deutschlands.
Sterbetafel.
Wilhelm Jünke Bus 1. B.
verstorb. a. 23. April 1927, an Gehirnhaut-
krankheit.
Andreas Boigt Wertheimer
verstorb. am 13. Mai 1927, an Freitub.
Karl Drehrmeter Schmied 1. B.
verstorb. a. 21. Mai 1927, an Gicht.
Willy Gröbner Gieß-Gruben-
arbeiter
verstorb. am 23. Mai 1927, an Magenkrebs.
August Gollmann Weichen-
wärter 1. B.
verstorb. a. 25. Mai 1927, an Altersschwäche.
Friedrich Lehndt Wagen-
meister
verstorb. a. 30. Mai 1927, an Magenkrebs.
Karl Wiegand Segelflieger
verstorb. a. 16. Juni 1927, an Lungentuberk.
Wilhelm Sebe Weichenwärter
verstorb. am 17. Juni 1927, an Gehirnhaut-
krankheit.
Willy Jacobs Gieß-Gruben-
arbeiter
verstorb. a. 26. Juni 1927, an Verlebensfall.
Morris Herrmann Weichenwärter
1. B.
verstorb. am 2. Juni 1927, an Gehirnhaut-
krankheit.
Ehre ihrem Andenken.
Die Ortsvereine.

Nachrichten aus der Provinz

Mutterschutz mit Ausnahmen

Vor einigen Tagen hat der Reichstag das Gesetz über den Schutz der Frauen vor und nach der Niederkunft verabschiedet. Der vom Deutschen Landarbeiterverband energisch unterstützte Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, in das Gesetz auch die Landarbeiterfrauen und weiblichen Hausangestellten einzubeziehen, ist dabei abgelehnt worden.

Der Beschluß der Bürgerblockregierung und der sie tragenden bürgerlichen Mehrheit ist ein brutaler Schlag gegen die Landarbeiterfrauen und weiblichen Hausangestellten. Dieser Schlag ist um so schwerer, als gerade diese Berufsgruppen bisher auf einen einigermaßen annehmbaren Schwangerschutz verzichtet haben mußten, und weil feststeht, daß das Gesetz neue Soziallasten für die Unternehmer nicht mit sich bringt. Der Vorteil des Gesetzes ist mehr ideeller Art und liegt lediglich in der Verlängerung der Freizeit und in der Einführung eines Schutzes gegen Kündigungen.

Auf die Frage, was denn zur Verteidigung des Regierungsstandpunktes überhaupt gesagt werden könne, erklärte der Reichsarbeitsminister vor der Abstimmung, die vorläufige Ausschaltung der Landwirtschaft aus dem Gesetz bedeute keineswegs, daß die Regierung die in der Landwirtschaft beschäftigten Frauen und ihre Kinder schutzlos lassen wolle. Das Washingtoner Abkommen habe aber die Landwirtschaft nicht berücksichtigt und daher sei sie aus dem vorliegenden Gesetz herausgelassen worden.

Das ist keine Entschuldigung. Der Deutsche Landarbeiterverband ist durchaus im Rechte, wenn er gegenüber dieser Erklärung des Reichsarbeitsministers betont, daß die Reichsregierung das Washingtoner Abkommen annehmen und dennoch sehr wohl in dem das Abkommen ausführenden Gesetz auch die Einbeziehung der Landwirtschaft vorsehen konnte. Sie konnte das eine tun und brauchte das andere nicht zu lassen. Wer hinderte sie, über das Washingtoner Abkommen hinauszugehen? Der Wohlwille ist bekanntlich keine Schranke.

Was der Reichsarbeitsminister zur Entschuldigung vorbrachte, ist nur eine faule Ausrede. Der wirkliche Grund für das Vorgehen des Bürgerblocks liegt in der Angst vor den Agrariern. Diese haben die Einbeziehung der Landwirtschaft in das Gesetz schroff abgelehnt. Und vor dieser Brutalität klappete man — aus politischen Gründen — zusammen. Sollte man es der Landarbeiterfrauen und weiblichen Hausangestellten wegen auf einen bösen Krach ankommen lassen und politische Geschäfte aufs Spiel setzen?

Wird sich die Landarbeiterfrauen- und Hausangestelltenchaft diesen bösen Streich merken, den ihnen der Bürgerblock spielt? Sie haben es in der Hand, bei der nächsten Reichstagswahl die ihnen gegenüber gezeigte Unverschämtheit und Unberücksichtigung mit dem Stimmzettel zu quittieren! —

Schulfestern am Verfassungstag

Wie der „Amtliche Preussische Pressedienst“ mitteilt, hat im Rahmen der kürzlich vom preussischen Staatsministerium erlassenen Bestimmungen Kultusminister Dr. Becker angeordnet, daß an den preussischen Schulen am Verfassungstag Schulfeier ist. Am Verfassungstag sind Schulfeier zu veranstalten, bei denen die geschichtliche Bedeutung des Tages gewürdigt wird. Den einzelnen Schulen ist volle Freiheit bei der Ausgestaltung der Feiern in einzelnen gelassen, doch erwartet der Minister, daß alles getan wird, um den inneren Gehalt und den äußeren Rahmen der Schulfeiern würdig zu gestalten und die hervorragende Bedeutung des Tages den Schülern nahezubringen.

Weitere Besserung

Das Landesarbeitsamt in Magdeburg berichtet: Die Entwicklung des Arbeitsmarktes in Sachsen-Anhalt verläuft im Juni weiterhin in günstiger Richtung und setzte damit den seit Februar d. J. begonnenen Aufschwung fort. An dem Rückgang der Arbeitslosenanzahlen waren in starkem Umfang die Landwirtschaft, das Baugewerbe und die Baustoffindustrie, die Metall- und Maschinenindustrie sowie der Braunkohlenbergbau beteiligt. Die starken Anforderungen an Facharbeitermangel im Baugewerbe und in Metallgewerbe. Auch im Braunkohlenbergbau trat Arbeitermangel stärker in Erscheinung, zumal sich verschiedentlich stärkere Fluktuation der Belegschaften zeigte. Geheiligte Arbeitsmöglichkeiten boten ferner die chemische Industrie (Farbenindustrie), die Porzellanindustrie und der Jahreszeit entsprechend die Brau- sowie die Gemüsekonserverindustrie.

Soweit Rückgänge bekannt geworden sind, beruhten sie, abgesehen von der Textilindustrie (Stilllegungen im Bezirk Neuhaldensleben), besonders auf der Auswirkung jahreszeitlicher Einflüsse. Zu nennen ist hier ein Nachlassen des Beschäftigungsgrades in Fabriken für landwirtschaftliche Maschinen, im Bekleidungs- und in der Zuckerraffinerieindustrie.

Die Besserung der Arbeitsmarktlage geht auch aus der Arbeitsnachweiskarte hervor. Es ging die Ziffer der unterstützten Erwerbslosen gegenüber dem Stande vom 1. Juni 1927 von 33 230 auf 25 714 am 1. Juli zurück. Auch die Zahl der Briefunterstützungsempfänger war am 15. Juni 1927 mit 7316 gegenüber dem 15. Mai 1927 mit 7811 geringer. Die Zahl der Pfandhandarbeiter betrug am 15. Juli 1927 5896 gegen 6355 im Vormonat. Arbeitsuchende waren am Schluß des Berichtmonats noch 46 503 (im Vormonat 60 120), offene Stellen 5392 (3705) vorhanden.

Kreis Wanzleben

An die Landarbeiterchaft Wahrensdorfs!

Wahrensdorf hatte einst eine starke Zahlstelle des Deutschen Landarbeiterverbandes. Durch den guten Zusammenhalt hatte die Landarbeiterchaft zu allen wirtschaftlichen und kommunalpolitischen Fragen am Ort eine gewichtige Stimme. Durch die Inflation und andere Ereignisse ging die Zahlstelle in Trümmer. Einige Jahre hat die Landarbeiterbewegung am Ort fast gänzlich, bis im letzten Winter, getrieben durch wirtschaftlichen Druck, sich ein ansehnlicher Teil der Landarbeiter dem Deutschen Landarbeiterverband wieder anschloß. Noch fehlen viele Landarbeiter und Landarbeiterinnen am Ort in der Organisation, und daran liegt es, daß wir die alte Rechtsposition noch nicht wieder zurückerobern haben. Daran liegt es auch, daß die Gemeindeverwaltung rücksichtslos zu regieren versucht, zum Schaden der Unterstützungsempfänger und aller Armen. Daran liegt es schließlich, daß die Geschäftswelt der Arbeiterchaft kein Lokal zur Verfügung stellt, wo sie sich über ihre Lohn- und Arbeitsbedingungen berechnen kann.

Vorbereitung der Landesplanung

Der Provinzialausschuß in Magdeburg

Vor der Ferienpause trat der Provinzialausschuß am 13. Juli in Magdeburg zusammen. Er folgte gleichzeitig der Einladung der Stadt Magdeburg zur Besichtigung der Theater-Ausstellung, des kulturellen Ereignisses der Provinz Sachsen in diesem Sommer. Eine große Reihe wichtiger und interessanter Punkte wurde erörtert. So beauftragte der Ausschuß den Landeshauptramann, für 1928 einen frühen Termin für den Landtag zu erwirken. Vorgeschlagen wurde der 5. Februar, wenn möglich noch eine Woche früher. Maßgebend sind verwaltungsrechtliche Gründe. Die vom Landtag beschlossenen Vorlagen, namentlich die Bauvorhaben können besser vorbereitet werden, wenn die Beschlüsse des Landtages schon eher festliegen als bisher.

In einer bedeutsamen Entschließung nahm der Ausschuß Stellung zur Landesplanung.

Bekanntlich ist kürzlich die Provinz Sachsen und besonders der neue Industriebezirk Halle-Merseburg vom Städtebaugesetz-Ausschuß des Preussischen Landtages berührt worden. Wenn auch nicht mit der baldigen Schaffung eines Städtebaugesetzes zu rechnen ist, so doch vielleicht mit einem Spezialgesetz für den Industriebezirk Halle-Merseburg. Der Ausschuß sprach sich dahin aus, daß der Selbstverwaltung — etwa durch eine Erweiterung der Befugnisse staatlicher Stellen — keine Aufgaben entzogen werden dürfen. Andererseits soll jede Heberorganisation und besonders die Einschaltung eines neuen Selbstverwaltungskörpers vermieden werden. Vielmehr werden Kreise und Provinzialverband als die gegebenen Organisationen betrachtet, die Träger der Landesplanung werden sollten. In einer Entschließung wurden diese Wünsche des Ausschusses folgendermaßen formuliert:

Es dürfen bei einer Neuverteilung und Erweiterung von Befugnissen im Bau- und Siedlungsweesen keine Aufgaben, die heute von der Selbstverwaltung wahrgenommen werden, auf die staatlichen Behörden übergehen.

Es darf unter keinen Umständen ein neuer Selbstverwaltungskörper geschaffen werden, der sich, wenn auch mit beschränkter Befugnisse, zwischen die Stadt- und Landkreise einerseits und den Provinzialverband andererseits einschleibt.

Entsprechend diesen Grundgedanken ist die Trägerchaft der Landesplanung den Kreisen und, sofern ein größeres Gebiet in Frage kommt, dem Provinzialverbande zuzuwenden. Inwieweit ihm damit regimintelle Befugnisse übertragen werden müssen, können diese durch einen besonders, der Provinzialverwaltung anzugliedernden Ausschuß ausgeübt werden, in dem die heute im Landesplanungsrat zusammengeschlossenen Stellen der Selbstverwaltungskörper und der Wirtschaft vertreten sind, während die Beschlußfassung über geldliche Aufwendungen den provinziellen Körperschaften obliegt.

Darauf nahm der Ausschuß Stellung zur Besetzung der Beamten.

Wenn der Preussische Staat nach der Neuordnung des Besoldungsgruppenplans Erhöhungen der Gehalte vornimmt oder seinen Beamten Abzugszahlungen gemährt, soll die Provinzialverwaltung seinem Beispiel folgen. Im übrigen schloß sich der Ausschuß dem Vorschlagsbeschuß des Besoldungsausschusses vom 11. d. M. für die vorliegenden Anträge auf Änderungen der Besoldung an. Er formuliert seine Stellung in einer Entschließung, die dem Besoldungsausschuß bereits vorbereitet war. Es heißt darin, man habe der endgültigen Neuordnung nicht vorzuziehen wollen, und weiter:

Durch diesen Beschluß ist aber der Ausgleich von Gehältern des jetzigen Besoldungsplanes hinausgeschoben worden. Dies konnte nur in der Erwartung geschehen, daß die

Landwehrverein, Stahlhelm, Jungde, Rieschenbund usw. können jedes Lokal am Orte zu allerhand Versammlungen desommern, nur die Arbeiter sollen unterdrückt werden. So wollen es die, von denen die Arbeiterchaft bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen fordert, und dazu bietet die Geschäftswelt die Hand. Auf die Anfrage der Arbeitervertreter nach einem Lokal zur Versammlung bekommen sie ein lautes deutliches „Nein“. Wohl sieht die Geschäftswelt gern, wenn ihr mit euern paar Märkchen Lohn zum Einkauf kommt oder bei Vergünstigungen im Lokal verkehrt, aber sonst will man euch nicht sehen. Das kann nur anders werden, wenn ihr euch wieder im Deutschen Landarbeiterverband zusammenschließt.

Am feiert der Deutsche Landarbeiterverband am 17. Juli in Altenweddingen ein Preisfest. Und da sich die Landarbeiterchaft in den Lokalen in Wahrensdorf nicht wohlfühlen kann, eruchen wir alle in der Landwirtschaft beschäftigten Kollegen und Kollegen, sich an diesem Feste recht zahlreich zu beteiligen. Kein Arbeiter, keine Arbeiterin und kein Kind darf an diesem Tage in Wahrensdorf bleiben. Alle bitten wir, gemeinschaftlich mit Musik nach Altenweddingen zu ziehen. Dann werden die Lokalinhaber die Folgen ihrer ablehnenden Haltung spüren. Den Abmarsch bestimmt die Leitung am Ort. Ob ledig, ob verheiratet, einer sage es dem andern: Wir gehen am 17. Juli nach Altenweddingen zum Fest! Unse Kinder gehen mit. Die Verbandsleitung.

Groß-Ottersleben

Sozial- und Kleinrentner. Die Auszahlung der Sozial- und Kleinrentner erfolgt am Freitag den 15. Juli in der Mädchen- und Magdeburger Straße, und zwar für die Sozialrentner mit Ausweisarte 1-400 von 14 bis 15 Uhr, 141-280 von 15 bis 16 Uhr, 281-360 von 16 bis 17 Uhr. Für die Kleinrentner erfolgt die Zahlung mit Ausweisarte 1-60 von 16 bis 17 Uhr.

Öffentliche Mahnung. Alle Steuerpflichtigen, welche die unten aufgeführten Steuerrückstände schulden, werden aufgefordert, die in Frage kommenden Beträge innerhalb 3 Tagen an die hiesige Gemeindekasse während der Rasterstunden von 8 bis 12 Uhr zu zahlen. Als Steuerbeiträge werden angelegt: Sommer, 16. Juli, Montag, 18. Juli, und Dienstag, 19. Juli. Nach Ablauf dieser Frist werden die Rückstände zwangsweise beigetrieben. Fällige Steuern: Staatliche Steuer vom Grundvermögen für unbebaute Grundstücke für Juli; Hauszinssteuer für Juni; vorläufige Zuschläge zur staatlichen Steuer vom Grundvermögen für Juni: 200 Prozent für unbebaute Grundstücke, 300 Prozent für unbebaute Grundstücke.

Zufahren. Die Auszahlung der Zusatzrenten für die in Groß-Ottersleben wohnenden Kriegsbeschädigten und Kriegerehrentner erfolgt Freitag den 15. Juli, von 10 bis 12 Uhr.

Männer-Turnverein. Am Freitag 20 Uhr Mitgliederversammlung in den „Sanja-Festhallen“.

Freie Turner Versammlung. Freitag 20 Uhr im Sportheim Sitzung der Techniker, Turnspieler und Fußballspieler.

Sohendobelen

In der Gemeindevertreter-Sitzung am Montag ging es zeitweise etwas erregt zu. Der Vorschlag für das Steuerjahr 1927 fand zur Beratung. Die Einnahmen und Ausgaben betragen 124 572,80 Mark. Aus den einzelnen Ausgabenposten seien hervorgehoben: 35 906 Mark für den Neubau eines Sechsfamilienhauses, Kreissteuer 21 863 Mark, für die Schulen 23 27 Mark, für Gehalte und Pensionärslagen für Gemeindeangestellte 17 361 Mark und für Soziale und Armenlasten, Schulrat usw.

Reform bei Reich und Staat in kürzester Frist erfolgt. Der Provinzialausschuß richtet an die preussische Staatsregierung daher das dringende Ersuchen, dafür zu sorgen, daß die Erhöhung der Beamtengehälter keinesfalls später als 1. Oktober stattfindet. Eine große Beunruhigung ist in die Kreise der Beamten der Provinz Sachsen dadurch getragen worden, daß der Reichsrat Sachsen eine einmalige Unterstützung seiner Beamten beschloß. Der Provinzialausschuß richtet an die Staatsregierung deshalb das fernere Ersuchen, durch ein ähnliches Vorgehen, dem der Provinzialverband sofort folgen würde, die Gleichmäßigkeit in der Behandlung der Beamten innerhalb des einheitlich zu beurteilenden mitteldeutschen Wirtschaftsgebietes herzustellen.

Der Obstgarten Dieritz

Bei Halle soll nach dem Beschluß des Provinziallandtags verkauft werden, da er unrentabel ist und da die Aufgaben dieses Instituts jetzt besser von der Landwirtschaftskammer erfüllt werden. Es wurde beschlossen, den Obstgarten an die Reichsbahn zu verkaufen und damit in die öffentliche Hand zu geben.

Bei der Anstaltschule in Uchterspringe wurde eine Junglehrerstelle in eine etatmäßige Lehrerstelle umgewandelt. An dieser von mehr als 300 schwachsinigen Kindern besuchten Schule bestanden bisher nur drei etatmäßige und vier Junglehrerstellen.

Der Provinzialausschuß erklärte sich dann damit einverstanden, daß zu Lasten des vom Landtag bewilligten Anleihecredits bei der Sachsischen Provinzialbank

zwei langfristige Kredite

und zwar

1. einer von 2 Millionen Reichsmark gegen 6 Prozent Verzinsung, bis zu 2 Prozent Tilgung, zum Auszahlungskurse von 94 Prozent und 2. einer von rund 2 Millionen Reichsmark gegen 6 1/2 Prozent Verzinsung, 2 Prozent Tilgung, zum Auszahlungskurse von 98 Prozent aufgenommen werden.

Für die Ueberlandzentrale Südhartz in Wietzenhede wurde die selbstschuldnerische Bürgschaft der Provinz für ein Darlehen von 1 Million Mark, für die Ueberlandzentrale Mansfelder Seekreis in Amstedt in gleicher Höhe für 100 000 Mark übernommen.

Für den Bau der Saalebrücke bei Alzeben wurde der Stadt Alzeben eine Beihilfe von 191 000 Mark bewilligt. Der Betrag macht ein Drittel der noch fehlenden Gesamtkosten aus. Bekanntlich hat sich die Provinz auch bei der Finanzierung der Saalebrücke bei Könnern beteiligt.

In der sogenannten „Gindenburgspende“, die eine Hilfe für die Kriegsbeschädigten darstellen soll, wird sich die Provinz mit einem Anteil von 19 000 Mark beteiligen.

Nach Erledigung kleinerer Vorlagen wurde die Besprechung des Kreisauausschusses Merseburg über den Provinziallandtag wegen einer unzuständigen Entscheidung in der Frage der Eingemeindung von Gemeinden des Landkreises Merseburg in den Stadtkreis Merseburg abgelehnt, weil sie auf rechtsirrtümlicher Grundlage beruht.

Die Stadt Magdeburg hat den Provinziallandtag zum Besuch der Theaterausstellung eingeladen. Diese Einladung wurde mit Dank angenommen. Der Ausschuß beschloß sodann, am 14. September in Schleusingen seine nächste Sitzung abzuhalten.

Am Nachmittag folgten die Mitglieder des Ausschusses und die Herren von der Landesdirektion der Einladung der Stadt Magdeburg zur Besichtigung der Theaterausstellung. Für den 14. Juli ist die Besichtigung der Pfeifferischen Anstalten in Magdeburg-Gracau und der Besuch des Bergtheaters in Halle vorgesehen.

In der Vorbereitung des Vorschlags durch Gemeindevorstand und Rechnungsprüfungskommission wurde keine Einigung erzielt. Auch in der Gemeindevorstandersitzung beantragten die Vertreter der Landwirte Mehrbelastung der Arbeiter und Geschäftsleute. Mit neun gegen zwei Stimmen der Landwirte wurde beschlossen, den Festbetrag durch Erhebung von 250 Prozent vom unbebauten Grundbesitz, 125 Prozent vom bebauten Grundbesitz, 300 Prozent zum Grundvermögen nach dem Gewerbesteuerkapital und 500 Prozent nach dem Gewerbesteuertrag aufzubringen. Mit uns stimmten auch die zwei Vertreter der Handwerker und Gewerbetreibenden. Gutgeheißen wurde die Einführung einer Biersteuer. Dem Gastwirt Genossen Coerdts sollen Pfastersteine und Kies zur Neupflasterung des Platzes vor seinem Grundstück von der Gemeinde geliefert werden. Als Nachwächter wurde der Schuhmacher Wilhelm Fruth von der Gemeinde angestellt. Genosse Kahle beantragte, dem bisherigen Nachwächter Hermann Gempel für 24jährige Pflasterleistung den Dank der Gemeindevertretung auszusprechen und ihm einen Ehrenlohn von 10 Mark pro Monat zu bewilligen. Hiergegen erhoben die Vertreter der Landwirte Einspruch. Der Antrag mußte deshalb bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt werden.

Kreis Wolmirstedt

Oberstedt

Kurze Herrlichkeit eines Filmunternehmens.

Ausgerechnet in unserm Oberstedt! In Tageszeitungen prangten eine Zeitlang große Inserate: Eine neugegründete Ostdeutsche Filmgesellschaft sucht Kontoristen und Teilhaber mit einer Einlage von 800 bis 1000 Mark! Zahlreiche Bewerbungen liefen ein. Der Drang zum Film kam bei diesen Bewerbungen so recht zum Ausbruch. Die Bewerber wurden gebeten, sich vorzustellen. Der Herr Chef erklärte den Bewerbern, daß er schon früher ein solches Filmunternehmen gehabt hätte. Weil er aber damals Schiffbruch erlitten habe, müsse er von vorn anfangen. Deshalb sei eine Einlage von 800 bis 1000 Mark notwendig.

Die Bewerber waren aber vorsichtig. Ihnen kam die ganze Geschichte spanisch vor, noch dazu der Herr Filmunternehmer nicht gerade einen intelligenten Eindruck machte. Sie verzichteten sämtlich auf die ihnen angebotene glänzende Stellung, gingen vielmehr zur Polizei und zeigten den Filmunternehmer wegen beschwerten Betrugs an. Die Polizei stellte fest, daß der Herr Filmunternehmer der Arbeiter Erich F. aus Oberstedt war, der sich durch Kautionshinterlegen ein kleines Vermögen zusammengemauert hatte. Die Polizei machte rechtzeitig einen Strich durch diese Absichten und übergab die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft.

Regen versuchten Betrugs hatte sich F. vor dem Schöffengericht zu verantworten. Obwohl er dem Gericht klarzumachen versuchte, daß er tatsächlich ein Filmgeschäft eingerichtet feuchtig hätte, wurde er zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Um dem Angeklagten aber Gelegenheit zu geben, sich um regelrechte Arbeit zu kümmern, wurde ihm Bewährungsfrist ausgestellt, so daß die Strafverbüßung in seine Hand gelegt ist. Es ist anzunehmen, daß F. seine Laufbahn als Filmunternehmer gleichmäßig abschließen wird.

Freitags. Gestern extränkte sich aus unbekanntem Gründen in einem Steinbruch der jugendliche Tischler Ernst Peinade von hier.

Versammlung der Arbeitsinvaliden. In der Versammlung des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und Witwen, die am Freitag war, gab der Kollege Böttcher den Bericht der Sozial-

Inszenierung vom 30. Juni. Er hob besonders hervor, daß die Steigerung der bei den Rentenzahlungen nicht in Anrechnung gebracht werden dürfen. Wenn Rasterbericht wurde gerügt, daß die Wohlfahrtspflichten nicht nachgekommen sind. In den örtlichen Wohlfahrtspflichten wurden die Kollegen Böttcher (Obenfeld) und Grim (Ströckern) delegiert. Beschlossen wurde, jedes Mitglied der Ortsgruppe erhält 8 Zentner Kohlen für den Winter, auf Kosten der Solalkasse. Mit der Aufforderung den letzten noch aufstehenden Mann dem Bunde zuzuführen, schloß der Kollege Böttcher die Versammlung.

Gemeindevertreterversammlung am Freitag 20 Uhr im „Schwarzen Adler“.

Barleben

Baugewerksbund. Sonnabend den 16. Juli Generalversammlung. Referent: Kollege D. Heine mann. Die außergewöhnlichen Verhältnisse im Kanalbaubetrieb machen das Erscheinen sämtlicher Kanalarbeiter zur Pflicht.

Niederroddeleben

Der § 218. Die Magdeburger Kriminalpolizei, die 2 Tage hier weilte und viele Vernehmungen vornahm, verhaftete die Ehefrau Ida M. Gegen 30 Mißbrauchsfälle waren, teils durch anonyme Anzeigen, gemeldet worden. Uebrig blieb ein zugestandener Fall, in dem die Verhaftete einer erblindeten Frau durch Einspritzung von Seifenlauge zur Abtreibung verhelfen hat.

Weißendorf

Sozialrente. In dem gestrigen Bericht muß es heißen, daß die erhöhte Sozialrente hier noch nicht gezahlt worden ist.

Kreis Neuhaldeleben

Die soziale Fürsorge der Stadt.

Die soziale Lage der breiten Masse spiegelt sich in den Zahlen, die ein Gemeinwesen zur Linderung der Not ausgeben muß, wider. Das städtische Wohlfahrtsamt, das die Betreuung der Fürsorgebedürftigen wahrzunehmen hat, zeigt im diesjährigen Voranschlag einen Betrag von 543 150 Mark gegenüber 284 300 Mark im Vorjahr. Diese gewaltigen Mehrausgaben zeigen, wie sehr sich die soziale Lage zum Nachteil der Bevölkerung geändert hat. Die öffentliche Armenpflege erfordert eine Ausgabe von 190 900 Mark gegenüber 51 200 Mark im Vorjahr, also ein Mehr von 78 700 Mark. Allein für einmalige Beihilfen an unterstützungsberechtigten Armen ist ein Betrag von 102 600 Mark vorgesehen. Die allgemeine Wohlfahrtspflege, in der die Fürsorge der Sozialrentner, Kleinrentner, Kriegsbeschädigten und Kriegerverwundeten und die Erwerbslosenfürsorge enthalten ist, erfordert eine Ausgabe von 390 300 Mark gegenüber 215 500 Mark im Vorjahr, also ein Mehr von 174 800 Mark. Allein für die Erwerbslosenfürsorge ist ein Betrag von 227 000 Mark vorgesehen. Für die Säuglingspflege und Kinderfürsorge sollen 14 500 Mark aufgewandt werden. Für das Alters-, Sicken- und Waisenhaus ist ein Betrag von 5200 Mark notwendig. Das Gesundheitswesen endlich erfordert einen Betrag von 2000 Mark.

Wenn auch ein großer Teil der Ausgaben durch Reich und Staat ersetzt werden, so ist immerhin doch ein Selbstbetrag von 260 300 Mark zu verzeichnen. Hier von erstattet der Bezirksfürsorgeverband, also der Kreis, etwa zwei Drittel, so daß immerhin noch rund 87 000 Mark aus städtischen Mitteln für die soziale Fürsorge beizutragen sind. Es ist wert, besonders hervorzuheben zu werden, daß die Alten und Sicken wie auch die Waisen sehr gut in dem alten Krankenhaus untergebracht sind und dort eine gute Verpflegung erhalten. Auch die vor 4 Jahren errichtete Kinderbewahranstalt an der Roschenpromenade erfreut sich eines besondern Aufschwungs. Wenn weiter noch die Unterhaltung des Krankenhauses zu erwägen ist, so darf festgestellt werden, daß sich die Unterhaltung auf diesem Gebiet sehr zugunsten der Fürsorgebedürftigen gebessert hat, seitdem an der Spitze der städtischen Wohlfahrtspflege ein Sozialdemokrat steht.

Ferienveranstaltungen der Arbeiterwohlfahrt. Wir weisen nochmals auf die am Sonntag den 17. Juli stattfindende Ferienveranstaltungen der Arbeiterwohlfahrt hin. Alle Kinder, die an dem Festzug, der allerdings nur bei jüngerem Wetter stattfinden kann, teilnehmen wollen, sammeln sich um 2 Uhr auf dem Marktplatz unter den Linden. Der Festzug geht nach dem West, wo die Bewirtung der Kinder mit Milch und Zwieback stattfindet und wo auch Belustigungen für dieselben vorgesehen sind. Die Genossen und Genossinnen, die Lust und Zeit haben, können an diesem Ausflug teilnehmen. Die Kinder mögen alle einen Kräftchen und, soweit vorhanden, auch einen Sackchen mitbringen, da die Rückkehr erst bei eingetretener Dunkelheit erfolgt.

Parteiversammlung am Freitag den 15. Juli, 20 1/2 Uhr, bei 6 Uhr. Genosse Feldmann sprach über „Mit dem Reichsausschuss für sozialistische Bildungswesen an die Südböhmischen Eisenbahn“. Alle Mitglieder werden gebeten, zu erscheinen.

Allgemeine Ortskrankenkasse. Für die Allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadt Neuhaldeleben werden ab Montag den 18. Juli die Geschäftsstunden für den öffentlichen Verkehr auf die Zeit von 8 bis 18 Uhr festgesetzt. Diese Einschränkung der Geschäftsstunden für den öffentlichen Verkehr ist notwendig, um die Verwaltungsarbeiten ordnungsmäßig erledigen zu können.

Einigkeitlichkeit aus dem Arbeitsvertrag. Nachdem am 1. Juli die Arbeitsverträge in Tätigkeit getreten sind, gehören alle Streitigkeiten aus dem Arbeitsverhältnis vor das Arbeitsgericht. Das gilt namentlich für alle Betriebe. Das Arbeitsgericht Neuhaldeleben ist für die Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zuständig. Wenn Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ausstehen, so ist es in einem Orte wohnen, der in den obigen Bezirken liegt, ist das Arbeitsgericht in Neuhaldeleben anzugehen. Für alle freigelegenen organisierten Arbeiter in diesem Bezirk kann die Vertretung durch das Arbeiterparlament wahrgenommen werden, wenn sich die in Frage kommenden Gewerkschaften des Ortsausschusses anschließen. Die Gewerkschaften in den Orten dieses Bezirks haben daher gut zu überlegen, ob sie dem Ortsausschuss beitreten wollen, da sich andernfalls die Gewerkschaften selber vertreten oder über einen Gewerkschaftsausschuss von außerhalb zur Vertretung kommen lassen müssen.

Wahlverleben

Öffentliche Gemeindevertreter-Wahl am Freitag den 15. Juli im Sitzungssaal des Gemeindevorstandesgebäudes. — Sozial- und Kleinrentner. Auszahlung der Rente am Freitag den 15. Juli im Sitzungssaal des Gemeindevorstandesgebäudes von 9 bis 10 Uhr. Pünktlich sein!

Gröden

Am 1. Juli beginnt. Der auf Sonntag den 1. Juli bestellte jugendliche Arbeiter R. Dohms wurde am Montag beim Ausbruch verletzt, als er unter dem Ausbruch durchfallen wollte. Bei einer Kupperlegung wurde er sich in ärztliche Behandlung gegeben.

Kreis Jerchow 1

Parteiversammlung nicht heute, sondern erst morgen (Freitag) 20 Uhr. Parteisekretär Genosse Bernick berichtet vom Kreis Jerchow.

Gröden

Ein Arbeiter... Im Einklang mit dem... der Arbeiter R. Dohms auf dem Sonntag des Ausbruchs eines Teils der... durch den Ausbruch beim Ausbruch... bei einer Kupperlegung wurde er sich in ärztliche Behandlung gegeben.

Stadtkreis Burg

Verunglückt aufgefunden wurde auf der Berliner Chaussee der Rennfahrer René von Didemans, ein gebürtiger Franzose, in Magdeburg wohnhaft, von vorbeifahrenden Radfahrern. Die Arbeiter am Arbeiter waren schnell zur Stelle und brachten den Verunglückten zum Polizeiwache; von dort aus wurde er durch den hinzugezogenen Arzt Dr. Günther dem Krankenhaus überwiesen. Nach den Angaben des Rennfahrers liegt ein Zusammenstoß irgendwelcher Art nicht vor, sondern ihm sei plötzlich schlecht geworden und habe das Bewußtsein verloren.

Ein Großflugtag findet am nächsten Sonnabend und Sonntag in unserm Orte statt. Als Flugplatz werden die Nachtweidenwiesen benutzt. Am Sonnabend von 2 Uhr an finden Passagierflüge statt, und am Sonntag sind verschiedene Flugveranstaltungen vorgesehen.

Die Frauengruppe der Partei veranstaltet am Sonnabend einen Ausflug nach dem „Sichthornchen“; Treffpunkt ist abends 7 Uhr an der Ecke Kolonie. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Einweihung. Am 16. und 17. Juli findet die Wootshaus-Einweihung des Vereins für freien Ruber- und Kanusport statt. Durch unermüdetes Streben ist es den Mitgliedern des Vereins gelungen, aus eigener Kraft das Wootshaus entstehen zu lassen. Das Haus ist hinter der Wulmenthaler Brücke, gegenüber der Gasanstalt, am Wendenhafen erbaut worden. Neben den andern Räumlichkeiten ist Raum für 40 Boote vorhanden. Für den Sonnabend sind Regenerführungen vorgesehen; an den Festlichkeiten werden Magdeburger und Brandenburger Wassersportler teilnehmen. Der Sonnabend findet seinen Abschluß in einem Feuerwerk. Die offizielle Einweihungsfeier findet am Sonntag um 15 Uhr statt. Ein Besuch der Veranstaltungen kann nur empfohlen werden.

Kreis Calbe

Parteiversammlung am Freitag den 15. Juli, 20 Uhr, im „Rautenkranz“. Parteisekretär Genosse Peters berichtet vom Kreis Calbe.

Der letzte Nachweis des Arbeitsamts bringt abermals einen Rückgang der Erwerbslosigkeit. Er meldet für den Bezirk 116 Arbeitslose gegenüber 140 der Vormoche, für die Stadt 71 gegenüber 88. Klein-Mosenburg wurde arbeitslosfrei; Groß-Mosenburg hat 20, Walternienburg 10, Breitenhagen 7 Arbeitslose.

Konkrete Sorgen. Unter dem Straßendam, der von der Jährstelle nach Nonnen führt, befindet sich eine kanalarartige Röhre, die bei Hochwasser die Flut regulieren soll. Seit alten Zeiten war es Brauch, daß die Wiesenanlieger auf der Gäßhausseite die Röhrenöffnung vorübergehend berstapfen, um noch so viel Gras wie möglich retten zu können. Die Anlieger der andern Seite hatten dadurch keinen Schaden, da ihre Wiesen dann schon unter Wasser standen, weil das Wasser dort zuerst übertrat. Als nun im Vorjahr ein Anlieger, wie es schon seine Väter getan hatten, das Rohr berstapfte, ließ man zum Schade und beschwor eine Gerichtsverhandlung herauf, die ihm eine empfindliche Geldstrafe einbrachte, die wiederum Kenner der Verhältnisse erlauchten ließ, denn selbst das Wasserbauamt hatte das gelegentliche Schließen der Röhre als zweckdienlich empfunden und brachte dies jetzt dadurch zum Ausdruck, daß es eine regulierbare Klappe an jener Stelle einbringen ließ. Man darf nun annehmen, daß eine Wiederaufnahme des damaligen Verfahrens zu einer Freisprechung führen müßte.

Die Autobahnverbindung Barby-Schönebeck ist zum allgemeinen Stau geworden. Wir haben schon oft über sie geklagt in der Hoffnung, daß die Einrichtung eines neuen Wegens bessere Fahrverhältnisse bringen würde. Weit gefehlt. Immer wieder wird der aufgestellte Normalfahrplan nicht innegehalten, und es genug bleiben die Reisenden, die 1 Mark für die etwas mehr als halbtägige Gangstrecke vor der Fahrt bezahlen müssen, unterworfen sind. Es ist Pflicht der Behörde, die diese Linie konzeptioniert hat, dafür zu sorgen, daß die Sache klappt. Unter den augenblicklichen Verhältnissen vergrößern wir dochher gern auf eine Autobahnverbindung, die uns fast jeden Tag im Stiche läßt.

Allerlei. Der Landwirt Adolf R., der früher hier als Wäckermeister tätig war, nahm sich in einem Anfall von Schwermut das Leben. Er hat beruflich die Folgen der Inflation niemals überwinden können. Die widrigen Wasser- und Wetterverhältnisse taten ein übriges dazu, ihm die Hoffnung auf wirtschaftliche Besserung zu nehmen. — Die hier umherlaufenden Gerüchte von einem neuen großen Hochwasser der Elbe sind, wie von zukünftiger Stelle mitgeteilt wird, bisher grundlos. — Ein unbekannter Schütz zertrümmerte durch einen Schuß aus einem Aufschuß eine Schwanenstange in der Schlossstraße. Der Schütz, der vor einiger Zeit eine große Scheibe auf der Breite zertrümmert, ist noch immer nicht ermittelt. — In einer der letzten Nächte zertrümmerte einen Automaten in der Magdeburger Straße. — Die betagte Witwe G. in der Marktstraße künzte so unglücklich auf dem Hofe ihres Grundstücks, daß sie sich einen Arm brach. — In der Gärtnerei Feldmark wurden die Erntearbeiten mit dem Schnitt der Wintergerste begonnen. — In Straß bei Krenz wurden zwei Landweiser angehalten, die einen großen Jagdhund bei sich führten, der wahrscheinlich in Barby gefangen worden ist. Es handelt sich um ein kurzhaariges, weißbraun geflecktes Tier. — Die Betonierungsarbeiten in der B-Strasse haben begonnen und schreiten rüstig vorwärts. In kürzester Zeit werden wir da unsere modernste Straße haben, die in ihrem Laufe zu beiden Seiten fast ganz bebaut ist. Die drei neuen Häuser auf der Reihhuser Seite gehen ihrer Vollendung entgegen. In der Regabildung der Bahnhofsstraße durch den Kreis wird nun schon seit Tagen gearbeitet. Wenn das Tempo weiterhin dasselbe bleibt, wird die Stadt ihre weit umliegenden Straßenarbeiten früher abschließen können.

Groß-Mosenburg

Die Sparte des Kreises Calbe hat die hier bestehende Referenzstelle dem Gemeindevorstandesamt R. König übertragen.

Fornitz

Erkrankungen an Typhus sind hier festgestellt worden. Es handelt sich um eine Frau und um einen jungen Jungen, der bei einem Landwirt in Stellung war. Es erfolgte Ueberführung in das Krankenhaus.

Gröden

Parteiversammlung am Freitag um 20 Uhr bei Kunze. Sämtliche Mitglieder, besonders die männlichen, müssen erscheinen.

Veranstaltung für die Arbeiterwohlfahrt wurde am Montag das Verbleiben unserer Polizeikommission. Er hatte anlässlich des Landesfestes des Landesarbeitsamtes teilgenommen. Es wäre besser, wenn Herr Witz solche Sachen in unserer unterläßt.

Frauengruppe. Am Freitag abend gehen alle Genossinnen zur Parteiversammlung. Am Sonnabend den 16. Juli findet in Burg ein Umherziehungsabend statt. Wir gehen geschlossen mit den Mädchen Genossinnen. Treffpunkt 1/2 9 Uhr an der Konjunkturstraße.

Wismar

Der Parteisekretär berichtet hier. Die Gemeinde hat ein Gesundheitsamt eingerichtet. Es ist ungenügend bezogen worden. In einem gewissen Ausmaß, einem Gesundheitsamt, was man bezogen. Im nächsten Jahre soll ebenfalls ein Gesundheitsamt eingerichtet werden. Die Kommissionen werden an der Gesundheitsamt Wismar eingerichtet.

Das Jahrbuch der ehemaligen Reichsanstalt ist vollständig abgeschlossen. Jetzt wurde auch der letzte Teil des Jahrbuchs, der letzte Teil der Jahrbuch der ehemaligen

Gewerkschaft „Neue Hoffnung“, beseitigt. Stein- und Schuttbaufen bezeichnen heute die Stelle, auf der einst eine blühende Industrie stand, die vielen Einwohnern von Barby, Wismar, Glinde und Wespeln Beschäftigung und Lohn brachte.

Bad Salzungen

Straßenperrungen. Die Kreischauffen Bad Salzungen-Westerhüfen und Bad Salzungen-Calbe sind bis auf weiteres für den Fußverkehr gesperrt. Während auf der Chaussee nach Westerhüfen Fußwege, deren Ladung nicht breiter als 2,40 Meter und nicht höher als 8 Meter ist, die an der Baustelle freigelegene Fahrbahn in langamer Fahrt benutzen dürfen, wird der Verkehr nach Calbe über die umliegenden Ortschaften umgeleitet. Die Pflasterarbeiten werden etwa 4 Wochen in Anspruch nehmen.

Der Schornsteinfegerbezirk Bad Salzungen ist vom Landratsamt in Calbe dem Bezirkschornsteinfegermeister Köhler, hier, Calbe, Straße 3a, übertragen. Zu diesem Schornsteinfegerbezirk gehören die Ortschaften Bad Salzungen, Wendorf, Wismar, Worne, Gröden und Jena.

Auf dem Schwanenteich tummeln sich seit einiger Zeit wieder drei sehr schöne Schwäne. Augenblicklich ist der Teich in gutem Zustand, es fragt sich nur, wie lange.

Die Kreisabteilung Calbe im Verbands der preussischen Landgemeinden tagte am 13. Juli im Kurhaus. Die Anwesenden nahmen einen Vortrag entgegen und beschäftigten im Anschluß an die Tagung die Jubiläumsausstellung und den Wadepark.

Konferenz sozialistischer Gemeindevertreter. Am kommenden Montag findet im Stadtpark eine Konferenz sämtlicher sozialdemokratischer Gemeindevertreter aus der Umgebung statt. Die sozialdemokratischen Stadträte und Magistratsmitglieder müssen alle erscheinen. Es gibt keine Entschuldigung. Genossen, die an kommunalpolitischen Fragen interessiert sind, können an der Sitzung als Gäste teilnehmen.

Förderstedt

In geistiger Umnachtung versuchte am Mittwoch früh der Rademeister A. H. seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Seit längerer Zeit schon machte sich bei ihm eine geistige Zerrüttung bemerkbar. Während seine Frau einige Beforgungen zu erledigen hatte, schloß er sich ein und hängte sich an die Stubentür. Von seiner 11-jährigen Tochter wurde dies bemerkt. Sie stieg durch das Fenster und veränderte das Vorhanden ihres Vaters. Durch sofortige ärztliche Hilfe wurde der Lebensmüde an Leben erhalten und seine Ueberführung in das Krankenhaus angeordnet. Durch die große Aufregung ist nunmehr auch die Tochter schwer erkrankt.

Arbeiterfesttag. Förderstedt hat am 31. Juli einen großen Tag, denn hier wird ein Meisterfesttag der Arbeiterpartei ausgerollt. Vornberg (bisherige Meisterschaft) hat den Arbeiterturnverein Dörfdorf gegen sich. Unseren Einwohnern wird ein Handballspiel von Männern gezeigt, erden, die um die Meisterschaft im 2. Bezirk ringen. Daneben werden noch zwei erstklassige Spiele zwischen Jugend Förderstedt und Jugend vom 3. d. A. Magdeburg und zwischen Förderstedt und Fichte Altstadt ausgerollt werden. Den Förderstedter Einwohnern wird hier etwas geboten, wozu sonst nur den Großstädtern Gelegenheit gegeben ist. Zur Organisation dieser Veranstaltung hatte die Freie Turnerschaft zu einer Versammlung aufgerufen, die sehr gut besucht war. Vom Vorsitzenden Genossen G. Wundertling sowie vom Spielleiter D. Krumrei wurden die spielerischen Richtlinien erörtert. Dann wurde eine Kommission gewählt, die den Plan bearbeitet. Da von der Gemeinde am Platz sehr wenig gemacht worden ist, wird dieser von den Sportlern der Freien Turnerschaft selbst in Ordnung gebracht werden. Während der Ausrollung der Meisterschaftsspiele soll der Platz abgesperrt werden. Ferner soll zu Ehren der ausmächtigen Spieler am Vorabend ein Kommerz veranstaltet werden, und nach Ausrollung der Spiele ist ein gemütliches Beisammensein geplant. Eigenartig wirkte das Verhalten einiger Sportler zur Frage der Beteiligung an der Fahnenweihe des Ortsvereins der Sozialdemokratischen Partei. Aus falsch verstandener „Neutralität“ heraus glaubten sie von einer Beteiligung abtaten zu müssen. Nach längeren Ausführungen der Sportgenossen G. Wundertling und Lorenz, die auf das Entstehen der Freien Turnerschaft hinwiesen und die Zusammenhänge der Arbeiterpartei und der Sozialdemokratie erörterten, setzte eine rege Aussprache ein, nach deren Beendigung gegen vier Stimmen (darunter zwei Jugendliche und ein politisch noch unorganisiert) beschlossen wurde, an den Veranstaltungen der Arbeiterpartei teilzunehmen.

Achtung, Schwindler am Werke! Seit einiger Zeit wird unser Ort durch Leute aufgesucht, die in der Hauptfache Kriegerverwundeten und Arbeitsinvaliden erzählen, daß sie im Auftrag des Reichsbundes und des Bundes der Arbeitsinvaliden reisen und alle möglichen Sachen anbieten. In schönfärbenden Worten werden den Leuten die Zahlungsbedingungen erläutert und Unterschriften abberlangt. Gerichtliche Auseinandersetzungen sind im Gange. Wiso aufgepaßt und Hände weg! Die Arbeiterpartei hat nur ein einziges Unternehmen, das ist die Konsum- und Spargenossenschaft Calbe a. d. S., wo jeder aufgeklärte Arbeiter seinen Bedarf deckt.

Schönebeck

Sommerfest. Am Sonnabend und Sonntag den 16. und 17. Juli begeht der Siedler-Verein Sachsenland sein Sommerfest im Festschen Gesellschaftshaus in Feldeleben. Das Festzelt kann in diesem Jahre nicht aufgebaut werden. Am Sonnabend nachmittag findet das Kinderfest in Feldeleben statt. Abends Rückmarsch der Kinder mit Fackeln nach Sachsenland. Am Sonntag beginnt der eigentliche Festtag, an dem sich eine Besichtigung durch auswärtige Vereine anschließt. Wir bitten, diese Veranstaltung durch ihren Besuch zu unterstützen.

Der diesjährige erste Kinderausflug nach dem „Wuschhaus“ hatte unter den Witterungsverhältnissen sehr zu leiden, denn bis zum letzten Augenblick wußte man nicht, ob es regnen wolle oder ob Sonnenschein durchbrechen. Trotzdem waren die Kinder in städtischer Zahl und geschmückt angetreten, und mit kühnem Spiel ging es vom „Stadtpark“ aus durch die Hauptstraße nach dem „Wuschhaus“. Die Kinder wurden durch die Arbeiterwohlfahrt bewirtet. Nachdem fanden auf den Wuschhäusern Spiele aller Art und die Verteilung der Süßigkeiten statt. Der Rückmarsch mit Musik erfolgte pünktlich 1/2 9 Uhr. Der Zug löste sich um 1/2 9 Uhr vor dem Rathaus auf. Der zweite und letzte Ferienausflug findet am 27. Juli statt, ebenfalls nach dem Wuschhaus. Abends 20 Uhr Lampionumzug durch die Stadt. Die Ferien-Ausflüge werden von Jahr zu Jahr stärker.

Stauffert

Die Auszahlung der Unterstützung an die Sozial- und Kleinrentner für den Monat Juli erfolgt am Freitag den 15. Juli in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags im Rathaus, Zimmer 6.

Zur Wahl für die Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen in Halle a. d. S. liegt die Bählerliste in der Zeit vom 17. bis 23. Juli im Rathaus, Zimmer 27, öffentlich zu jedermanns Einsicht aus, und zwar am Sonntag den 17. Juli, vormittags von 11 bis 12 Uhr, und an allen andern Tagen vormittags von 9 bis 13 Uhr.

Stadtkreis Wismar

Die Arbeiterwohlfahrt veranstaltete am Dienstag einen Kinderausflug. Zunächst wurde mit etwa 180 Kindern eine Wanderung unternommen. Dann ging's nach dem „Haffegarten“, wo allerlei Spiele stattfanden und eine Bewirtung der Kinder erfolgte. Es wurde mit allem große Freude ausgelebt.

Baugelände auf der Alten Burg ist weiter verkauft worden an Herrn Kreitzschauer, Glöden, Straße 2. Die Baustelle ist

788 Quadratmeter groß; der Preis ist 2 Mark für das Quadratmeter. Der Vertrag hat die übliche Fassung, das Wiederverkaufrecht ist vorbehalten. Die nächste Stadtverordneten-Sitzung hat sich mit der Sache zu beschäftigen.

Das Unwetter am 7. und 8. Juli hat auch die Uferbefestigung zwischen dem städtischen Freibad und der Gine beschädigt. Das Fundament des oberen Abflusrohres wurde unterpült und das Rohr durchgerissen. Die Beschädigungen haben sich stark gefehert. Um den Betrieb im städtischen Freibad fortzusetzen, ist es erforderlich, daß die Schäden umgehend ausgebessert werden.

Der Magistrat beschloß in seiner Sitzung vom 12. Juli u. a. zur Entwässerung des Friedhofs eine Verbreiterung des Durchlasses in der Schmidmannstraße vorzunehmen. Die hierzu erforderlichen Kosten sollen bei der Stadtverordneten-Versammlung beantragt werden. Wenn die Regierung die Befreiung der freien Gehsteigfläche an der Pestalozzischule durch einen städtischen Lehrer, der die Verpflichtung zur Ablegung der Prüfung übernimmt, nicht genehmigt, soll die Stelle zur Befreiung mit einem geprüften Lehrer ausgeschrieben werden. Außerdem wurde den Verhandlungsniederchriften mehrerer Deputationen zugestimmt.

Aus der Altmark

Parteiversammlung am Sonnabend den 18. Juli beim Vorsitzenden. Genosse Müller spricht über den Kieler Parteitag.

Seehausen

Zu den Graben... Ein nach Walspohl fahrender Motorradfahrer überholte ein Fuhrwerk und verlor gleich danach die Gewalt über seine Maschine. Er landete im Graben. Da das Motorrad auf ihn fiel, erlitt er mehrere Querschnitte und einen Knochenbruch am rechten Fuß. Ein Braunschweiger Auto nahm den Verletzten mit, nachdem ihm ein Notverband angelegt war.

Langerhütte

Die Ortsauschussung war gut besucht. Fast sämtliche Gewerkschaften waren vertreten. Die Tagesordnung war sehr reichhaltig, konnte aber reibungslos erledigt werden. Vom Bezirksauschuss des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes lag ein Schreiben vor, endgültig Stellung zu nehmen zur Umstellung eines Arbeiterzeitungstitels in Stendal. Die Kollegen Müllmann und Waquer erstatteten den Bericht von der Konferenz in Stendal, die sich mit der Angelegenheit, Anstellung eines Arbeiterzeitungstitels für Stendal, Langermünde, Salzwedel, Langerhütte und Gardelegen befaßt hat. Eine Einigung ist damals nicht erreicht worden, so daß der Bezirksauschuss nun eine Regelung vorschlägt, die zur Beratung stand. Die Vertreter der einzelnen Gewerkschaften sprachen sich zum Teil gegen diese Regelung aus; die Angelegenheit vertiefte sich um der Ablehnung. Dem Antrag auf Anstellung der bisher erschienenen 11 Bände des „Bücherkreises“ für die Bibliothek wurde zugestimmt mit der Maßgabe, daß das Kartell auch Abonnement im „Bücherkreis“ wird. Ein Antrag der Arbeiterzeitung auf Zuweisung einer Geldunterstützung wurde angenommen. Außerdem lag ein Schreiben vor vom Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund, die Beschaffung von Fahrrädern durch die Lindcar-Jahreswerke gegen Ratenzahlung betreffend. Hierüber wurde Kenntnis genommen. Das Gewerkschaftsfest wurde auf den 21. August festgelegt. Kollege Wagner machte noch darauf aufmerksam, daß am Montag die Sitzung zur Bildung eines Kreisgewerkschaftsausschusses für das Arbeitsgericht stattgefunden hat. Als Vorsitzender des Arbeitsgerichts fungiert: Amtsgerichtsrat Kuhlmann. Auch für das Arbeitsgericht Gardelegen sind drei Kammern vorgesehen, eine Arbeiter-, eine Angestellten- und eine Handwerkerkammer.

Gardelegen

Zum Wochenmarkt waren 268 Ferkel und 7 Schweine aufgetrieben. Die Preise betragen für Ferkel im Alter bis zu 5 Wochen 8-10 Mark, von 6 bis 8 Wochen 10-12 Mark, von 8 bis 13 Wochen 12 bis 18 Mark; für Schweine im Alter von 3 bis 4 Monaten 20-28 Mark, von 4 bis 5 Monaten 28-35 Mark. Handel und Umsatz waren flott. Der Markt wurde geräumt.

Wendsee

Schwerer Unfall. Am Montag nachmittags ereignete sich in der Nähe der Stadt ein folgenschwerer Unglücksfall. Als der Arbeiter Arnold Teed damit beschäftigt war, eine Kuhre Kies vom Gestirner Weinberg in die Stadt zu fahren, schlug er auf dem Wege plötzlich vom Wagen herunter und kam direkt vor das Hinterrad zu liegen. Die Leine hielt er fest in der Hand, so daß die Pferde zum Stehen kamen. Inzwischen war ihm das Hinterrad auf den Arm gefahren und blieb dort stehen, so daß er unter großen Schmerzen liegenbleiben mußte. Der Kopf lag unmittelbar vor dem Rade. Ein Rud der Pferde nach vorn hätte seinen sichern Tod bedeutet.

Erst als sein Kollege mit der nächsten Kuhre heran war und nun den Wagen nach rückwärts antrieb, konnte er befreit werden. So wurde er vor dem Tode bewahrt. Man lud ihn auf seinen Kieswagen und fuhr ihn zum nächsten Arzte, der dann mehrmaligen schweren Armbruch feststellte. Seine Ueberführung in das Stendaler Johanniter-Krankenhaus wurde angeordnet. Er ist verheiratet und Kriegsbefähigt.

Groß-Schwarzloien

Wem gehört die Brieftaube? Im Pfarrhaus kann sich der Besitzer folgende Taube abholen: Der Stempel des Gummiringes trägt die Nummer 259, der Metallring die Zahlen 04550/26/97. Auf den Flügeln befindet sich in Rot die Nummer 26.

Osternburg

Gefährliches Feuerwerk. Hier wurde neulich ein Sommerfest abgehalten auf dem Fuchsbau. Dabei wurde auch ein Feuerwerk abgebrannt, das mit einem kleinen Unfall endete. Eine Rakete flog einem Anwesenden gegen das Auge. Nur weil er eine Brille trug, ist schlimmeres nicht passiert.

Erwerbslosigkeit

In der letzten Woche hatten wir zwei Erwerbslose zu verzeichnen.

Ueberschwemmung

Nach dem letzten wolkenbruchartigen Regen führt auch unsere Wiefe Hochwasser. Nicht ohne Folgen ging es für manche Besitzer und Anlieger vorüber. Die Werderwiesen stehen unter Wasser, weiterhin die Koppeln. Die Kühe waten bis an den Bauch im Wasser. Ein Teil der Heuernte lagert noch draußen. In diesen Tagen konnte man auch beobachten, wie Eigentümer das nasse Heu aufjuchten, um wenigstens noch etwas zu retten.

Salzwedel

Gewerkschaftsfest. Der Ortsauschuss der freien Gewerkschaften hatte zum Sonnabend den 16. und Sonntag den 17. Juli alle Kollegen, Freunde und Gönner nach dem „Fischerhof“ zum Gewerkschaftsfest eingeladen. Der Wettergott hat aber durch den anhaltenden Regen und die sich daraus ergebenden Ueberschwemmungen einen kleinen Strich durch die Rechnung gemacht. Der „Fischerhof“ steht vollständig unter Wasser. Es ist nun allgemein die Meinung aufgetaucht, daß das Fest ausfällt. Der Ortsauschuss ersucht uns darauf hinzuweisen, daß dies nicht der Fall ist. Das Fest wird auf jeden Fall gefeiert. Der Ort wird noch bekanntgegeben.

Schwammfäden

Seit gestern konnte man feststellen, daß ein langsames Zurückgehen des Hochwassers eingetreten ist. Besonders gefährdet sind die Gärnerwiesen. Am den Schäden im Kreise festzustellen, ist der Landrat Dr. Thiemer seit einigen Tagen auf einer Rundreise durch den Kreis.

Auf dem Grünmarkt

wurden folgende Preise notiert: Salat, Kopf 5 Pf., Kohlrabi 2 Stück 15 Pf., Tomaten Pfund 30-40 Pf., Spinat Pfund 20 Pf., Rhabarber Pfund 15 Pf., Mohrrüben Bund 10-15 Pf., Erbsen Pfund 20 Pf., Gurken Stück 50-60 Pf., An-

nenlohl Kopf 50-60 Pf., Heidelbeeren Pfund 40 Pf., Pfifferlinge Pfund 25 Pf., Kürbchen Pfund 40 Pf., Erdbeeren Pfund 50 Pf., Sellerie Stück 5-10 Pf., Porree Stück 5-15 Pf., Bananen Pfund 70 Pf.

Reglingen

Zusammenstoß. Auf der Chaussee nach Gardelegen fuhr am Dienstagabend ein Opelwagen mit einem Lastkraftwagen zusammen. Der Personwagen mußte wegen Achsenbruchs abgeschleppt werden. Ein neben dem Führer sitzender Herr erlitt im Gesicht und am Kopf erhebliche Schnittwunden. Er wurde zu einem Arzte gebracht. Der Führer erlitt nur eine leichte Verletzung.

Stadtkreis Stendal

Bluttat um ein Mädchen.

Vor dem altmärkischen Schwurgericht in Stendal hatte sich der Arbeiter Otto Below aus Salzwedel wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu verantworten. Bei einem Streite auf einem Tanzergnügen wurde der noch jugendliche Grundstörer Oswald Schulz aus Brevitz in der Altmark von ihm erlöchen.

Der Angeklagte wird aus der Untersuchungshaft vorgeführt; ruhig antwortet er auf die Fragen des Vorsitzenden, des Landgerichtsdirektors Riebel. Er will aufgeregt und in der Notwehr gehandelt haben.

Der Angeklagte hatte in Brevitz eine Braut, die bei einem Landwirt in Stellung war und zum Kerger der im Dorfe wohnenden armen Furschen fest zu dem Angeklagten hielt. Von altersher war es Sitte für diese, jedem Fremden, der sich im Dorf eine Braut zu werden suchte, gehörig den Marck zu blasen. So verbreitete sich denn sehr bald das Gerücht, daß Below, wenn er wieder nach Brevitz käme, Prügel bekommen würde.

Below schaute davor jedoch nicht zurück. Am 24. April fand in Brevitz ein Tanzergnügen in einem Zelte statt, das dicht neben der Gastwirtschaft aufgestellt war. Sein Mädchen, also die Braut des Angeklagten, lud ihn dazu ein. Sie gingen hin und tanzten zusammen. Er war darauf vorbereitet, im Notfall sich zu wehren.

Zunächst forderten die jungen Leute ihn auf, eine Flasche zu spendieren. Dem kam der Angeklagte nicht nach. Die jungen Arbeiter, meist alle im Jungsold oder in sonstigen nationalitätlichen Verbänden, witterten „Kriegsluft“. Sie suchten mit dem Angeklagten, der nicht nachgab, anzudehen.

Gegen 1 Uhr entlud sich dann die Atmosphäre. Es kam zu einem Streite, der in Gewaltthatigkeiten ausartete. Der Angeklagte soll sich bisher noch nicht daran beteiligt haben, sondern nur der Bruder seiner Braut. Dem eilte schließlich der Angeklagte zu Hilfe. Nun aber ging's drüber und drunter. Alles schlug wie tödlich auf- und gegeneinander. Dabei wurde der Angeklagte außerst gereizt. In dem Augenblick, da er sich wieder auf einen stürzen wollte, stellte sich ihm der Grundstörer Schulz entgegen und wollte ihn aufhalten und bewegen, endlich Schluß zu machen. Beide gerieten in Wortwechsel und schließlich in heftigen Streit.

Der Angeklagte soll plötzlich das Messer aus der Hosentasche herausgezogen und es dem Schulz tief in den Brustkorb gestochen haben. Danach stürzte er fort auf die Straße. Der Gestochene war zusammengesunken und verschied kurze Zeit darauf, noch ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war. Der Stich hatte die linke Herz-kammer getroffen. Blut rötete den Rampplatz.

Wer ist schuld daran, daß ein Menschenleben noch nicht einmal um wirkliche Eifer sucht geopfert werden mußte? Zum Teil ist es zweifellos auch die Erziehung der jungen Leute in den „vaterländischen“ Vereinen, die in ihnen solche Kaufbegeisterung geizt hat.

Der Staatsanwalt beantragte 5 Jahre Gefängnis. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Lange aus Magdeburg, verlangte Freisprechung für seinen Klienten, da er in Notwehr gehandelt habe. Das Gericht entschied sich dann wegen Körperverletzung mit Todeserfolg für eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren, von der 2 Monate der erlittenen Untersuchungshaft als verbüßt gelten.

Festgenommen wurde hier die wegen Diebstahls festbrüchlich geachtete Hedwig A. aus Stendal.

Die Ueberschwemmungen im Stadtgebiet halten weiter an. Immer neue Flächen werden vom Wasser überpült. Am Dienstagabend und am Mittwoch mußten die Feuerwehrlente an verschiedenen Stellen der Peripherie der Stadt dem Fortschreiten des Elementis Einhalt gebieten. Zuerst rückte die Feuerwehr mit ihrem Motorwagen an eine Stelle an der Uchte hinter dem Hölzchen, wo das Wasser über die Ufer getreten war und sich über die Felber ergossen hatte. Zwischen Hölzchen und dem Chausseehaus mußte der Spaten Wälle aufwerfen. An der Stärke-fabrik kam es ebenfalls noch am Dienstag spät am Abend zu einem Durchbruch. Bis in die frühen Stunden des Mittwoch hinein waren fleißige Hände dabei, die etwa 4 Meter lange Durchbruchsstelle zu stopfen. Wir berichteten schon, daß in der Nähe der Weidlingschen Mühle, also im Osten der Stadt, die Uchte über ihre Ufer getreten ist und die ganzen anliegenden Wiesen und Felber unter Wasser gesetzt hat, so daß heute nur noch

eine Wasserfläche zu sehen ist. Am Mittwoch vormittag ist nun das Wasser in der Nähe der Schleuse in etwa 6 Meter Breite über die Ufer hinausgegangen. Mit Sandfäden, Pfählen und Holzplanen rückte die Feuerwehr zu dieser Durchbruchsstelle. In der Weidlingschen Mühle soll sich in den Innenräumen Wasser angeammelt haben. Noch am ganzen Tage sah man die Feuerwehrlente bald hier, bald dort hinfahren. Ueberall konnte sie nur das Ueberflutungsgebiete abwenden. Heute kann man erfreulicherweise ein Sinken des Wasserpiegels beobachten. Manchmal erstrecken sich die Ueberflutungsgebiete so weit, daß man mit dem bloßen Auge nicht die Größe übersehen kann. So sieht es im Osten wie im Westen der Stadt gleich traurig aus. Mägen stehen die Pächter der kleinen Gärten und Felber am Wegestrand und betrachten ihre Felber, aus denen oftmals kein Strauch und keine Pflanze mehr aus dem Wasser ragt. Hoffentlich sinkt das Wasser mit Macht. Bei den Arbeiten an der Weidlingschen Mühle an der Schleuse hat sich der Feldweibel G. Schulz von der Freiwilligen Feuerwehr eine Fußverletzung zugezogen. Er konnte mit einem Auto zu einem hiesigen Arzte geschafft werden, der einen Verband anlegte. Es handelt sich um eine tiefe Rappentwunde, die jedenfalls durch Glasschutt entstanden ist.

Ein 74 Jahre alter Sittlichkeitsverbrecher wurde hier in der vorigen Woche in Haft genommen. Er wanderte die Landstrassen entlang. Auf der Chaussee, die von Wöhne nach Neue Schleuse führt, begegnete ihm ein hähriges Mädchen. Er lockte es an sich und vergewaltigte es. Der Unhold konnte bald darauf gestellt und vernommen werden. Dabei hat sich herausgestellt, daß der zweifelhafte Geistesgestörte schon 105mal bestraft ist. Nun wandert er nochmals ins Gefängnis.

Wochenmarkt. Die Preise waren am Mittwoch folgende: Leberwurst und Motwurst Pf. 1 Mark, Mettwurst 1,40, Jagdwurst 1,60, Knoblauchwurst 1,20, Breztopf 1,20, Polnische 1,60, Würstchen 1,40, Schüsselsülze 40 Pf., Schinken 1,60, Speck 1,20, Schmalz 1,20, Rindfleisch 1,20, Kalbfleisch 1,20 bis 1,30, Hammelfleisch 1,20 bis 1,30, Lalg 60 Pf., Karbonade 1,20 Mark, Kadisches Bund 10 Pf., Gurken Stück 30 bis 60 Pf., Erdbeeren Pfund 40 Pf., Kohlrabi Stück 5 Pf., Mohrrüben Bund 15 Pf., Erbsen Pf. 20 Pf., Salat Kopf 5 Pf., Kürbchen Pf. 35 Pf., Zwiebeln Pf. 10 Pf., Blumenkohl Pf. 20 Pf., Kartoffeln (alte) Btr. 9 Mark, Kartoffeln (neue) 15 Mark, Pfifferlinge Pf. 25 Pf., Tomaten Pf. 40 Pf., Rhabarber 2 Pf. 25 Pf., Lauben Stück 90 Pf. bis 1 Mark, Gühnchen Stück 1 bis 1,30 Mark, Gühner Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Eier Stück 11 Pf., Schollen Pf. 25 Pf., Seeaal Pf. 30 Pf., Schellfisch Pf. 25 bis 35 Pf., Strafsische Pf. 25 bis 30 Pf., Käse Rolle 90 Pf.

Geschlossen. Die städtische Badeanstalt ist, wie der Magistrat bekanntgibt, wegen des Hochwassers bis auf weiteres geschlossen.

Von dem Tode des Ertrinkens gerettet. Bald hätte das Hochwasser ein Menschenleben gefordert. Ungeduldet der jehigen Tiefe der Uchte, badete die 13jährige Schülerin Schoof aus der Neujährstraße in der Nähe der Stärkefabrik. Sie konnte nicht schwimmen, verlor den Grund und tauchte unter. Ein Mann, der dort ebenfalls badete, vermochte nicht, das Mädchen zu retten. In diesem Augenblick kam, es war schon höchste Zeit, ein anderer Mann des Weges daher, der sofort die Situation erlöchte, ins Wasser sprang und das Mädchen vor dem sicheren Tode bewahrte. Er brachte es glücklich ans Land. In diesem Beispiel ist wieder zu ersehen, welcher hoher Wert dem Schwimmen, und vor allem dem Rettungsschwimmen beizumessen ist.

Parteiversammlung. Die erste Mitgliederversammlung im Gewerkschaftshaus, Rathenower Straße 27, findet am Freitag den 22. Juli, 1/2 12 Uhr, statt. Reichstagsabgeordneter Genosse Ferl (Magdeburg) spricht über die politische Lage.

Wer hat noch ein Freiquartier? 200 Freiquartiere für die Nacht vom Sonnabend zum Sonntag werden noch benötigt. Bekanntlich begehrt das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold am 17. Juli einen republikanischen Tag, verbunden mit Kreisfahnenweihe. Soweit die Republikaner Stendals imstande sind, noch Frei-quartiere zur Verfügung zu stellen, bitten wir sie, solche im Gewerkschaftshaus, Bureau des Einheitsverbandes, anzumelden. Frauen zum Girlandenwideln treffen sich heute (Donnerstag) und Freitag im Gewerkschaftshaus. Republikaner, sorgt für Fahnenstaud!

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Bezirk Gützleben. Sämtliche Ortsgruppen des Bezirkes haben am Sonntag in Bernsdorf zum Bezirksfesten zu ergehen. Die Jugendgruppen Heubaldensleben und Alleringersleben haben an diesem Tag ein Gondelfest auszurufen. Beginn des Festes 18 Uhr. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet der Bezirksführer.

Spiel und Sport

Fußballport. Freitag, 19 Uhr, treffen sich auf dem Fort III Eintracht Süd und Bennedenbed. Beide treten in starker Aufstellung an.

Beireinstalender

Baug. Verein der Schreinermeister. Bei günstigem Wetter findet unser Malabausflug 17. Juli statt. Abmarsch mit Musik 11 Uhr vom Jersch. Tor (Klebb.).

Daß jeder Bauer sein **Fuhrn im Topfe** habe, war ein Wunsch und allen Ohren wohlthuender **Ausspruch Heinrichs IV. von Frankreich. Als kluger Mann wußte er, wie er sich die Gunst seines Volkes erringen konnte. Wie ganz anders könnte heute ein Staatsmann sich die Zuneigung seiner Volksgenossen erwerben, wenn er die Parole ausgeben würde: Jedem täglich ein Karton**



Schwarz-Weiß 4,
Greiling- oder Auslese, 5
Diese vorzüglichen Marken, aus den besten türkischen und macedonischen Tabaken hergestellt, haben die Eigenschaft, die Charaktere auszugleichen, Intelligenz und Besonnenheit zu wecken. Sie sind für das Wohl des Staates, wie der Staatsmänner von außergewöhnlicher Bedeutung und geschaffen, einen allgemeinen pazifischen Zustand zu verbreiten.

Freitag
15. Juli

Sonnabend
16. Juli

Montag
18. Juli

3 Baraschs billige Restetage

Auf Extratischen! ← → Im Erdgeschoß!

Kleiderstoff
Seidenstoff
Waschstoff
Weisswaren
Buntwaren
Madras
Rouleau
Gardinen

Reste zur Hälfte

des ausgezeichneten regulären Preises!

Beachten Sie bitte das Schaufenster!

Angestaubte Bettwäsche in Satin, Damast, bestickt Linon für $\frac{2}{3}$ des ausgezeichneten Preises!

Angestaubte Buchstaben Taschentücher

nicht vollständiges Buchstaben Sortiment

Stück 10,-

Angestaubte Obstservietten kariert Reinleinen

Stück 20,-



Kinderwagen

Klappwagen — Puppenwagen
hochfein garniert, in riesiger Auswahl!
Meine Spezialität: **Stubenwagen I**
hochapert garniert, in allen Farben, mit
Gummirädern 25.00 Mk.
Kinderstühle — Kinderliche
Schutzgitter — Selbstfahrer
Bublräder — Liegestühle usw.
Stadtbekannt billige Preise!

Beyers Kinderwagenhaus
Spezialgeschäft, Alter Markt 13.

Hiesige Hauptverkaufsstelle der
Naether-Fabrikate.
Älteste und größte
Kinderwagen- und Holzwaren-Fabrik.
Zahlungs-Erleichterungen.
Verdecke werden neu bezogen u. gefüttert.

Raucher - Achtung!

Preiswerte Zigarren von 5 Pf. an
Ringreife Zigaretten von 2 Pf. an
Shag-Tabak Paket von 20 Pf. an
Nordhäuser Kautabak nur 10 Pf.

nur bei **Jaenecke,**
16 Große Marktstraße 16.

Kartoffeln

Prima Speisekartoffeln blaue 10 Pf. 75
gelbe 10 Pf. 90 Pf. sowie gelbe
Butterkartoffeln à Str. 4 Mk. hat täglich abzu-
geben **H. Müller, Reuländer Str. 8, S. 1, Tel. 6519**

100 Mk. zahl. Gefässer, wenn „Nies-
elba“ nicht sofort bei Mensch
u. Tier Kopf-, Hitz-, Kleider-
Wäsche (Brut) vertilgt. Bestes
Radikalmittel **Wanzen**
gegen

Verkauf nur Kloster-Drogerie
Goldschmiedebroderie 3 / Drogerie Zur Neu-
stadt, Lübecker Str. 31 / Sudeburg: Drogerie
Müller, Wolfenbüteler Str. 20 / Bückkau: Drogerie
Hauver Nachfolger, Schönbecker Str. 163.

Stüherer Restaurantbetrieb

Im Vorderhaus eines guten Grundstücks in
Sudeburg sowie Saal-Neubau im selben
Grundst. zur Neuanrichtung eines Restaurants-
betriebes zu vermieten, evtl. kommt auch Ver-
kauf des Grundstücks in Frage. Nur ernsthafte
Kandid. (möglichst Brauereien od. Organisations-
wesen) wollen ihre Angebote unter N. D. 13745
durch **Hans Hoffe, Berlin SW 19** abgeben.

KREDIT

Auf

zu billigsten Preisen in guten Qualitäten:

Damen-Konfektion Herren-Konfektion

Kinder-Konfektion, Kleiderstoffe, Seiden,
Samte, Waschstoffe, Bettfedern, Islets,
Bett-, Tisch-, Frottee- und Leibwäsche,
Oberbekleid., Strickjacken, Gardinen, Stepp-
decken etc.

Waren für 3000 Mark, Anzahlung 600 Mark
Waren für 5000 Mark, Anzahlung 1000 Mark
Waren für 7500 Mark, Anzahlung 1500 Mark
Waren für 10000 Mark, Anzahl. 2000 Mk. usw.
Abzahl. wöchentl. v. 1.50 oder monatl. v. 5.00 an

Ansprechbare sind mitzubringen.

Alle Kunden erhalten Waren ohne Anzahlung.

Magdeburger

Konfektions- Wäschevertrieb

Otto-von-Guericke-Straße 12, I

Ecke Kölner Straße, 3 Minuten vom Hauptbahnhof
(über Schwanenbach, Hauptstr.).
Fahrkartevergißung für auswärtige Kunden!

Möbel

Auf Teilzahlung!

Schlafzimmer | Schränke | Büros
Speisezimmer | Vertikals | Chaiselongues
Kleiderzimmer | Bettstellen | Kommoden
Küchen | Salontische | Tische, Stühle

Stille An- und Abzahlung.

Biener & Chusid

Himmelsreichstraße 23, 1. Etage.
Kredit nach Wunsch. Franko-Lieferung.



Billig

lanien Sie nur

direkt von der Fabrik
Betten in Holz und Metall, alles was
zum Schlafzimmer gehört, Sofas,
Chaiselongues, Federbetten,
komplette Küchen usw.

10% Rabatt bei
Barzahlung.

Bequeme Zahlungsbedingungen.
Sprechen Sie Qualität und Preis!

Gustav Gaa, Gera

Fabrikvertriebsstelle

Fischerbrücke 11

Vertreter: **Wilhelm Heil.**

Großer

Gaillon - Musterverkauf

in **Replers Textilhallen**

Sommer-Brechschleifen	mit 2.95
Sommer-Jacken	mit 3.25
Spitzenhüte	mit 19.50
Sommer-Kleidstoffe, für den Sommer	mit 19.50
Seiden-Strümpfe	mit 2.50
Strümpfe	mit 2.95
Sommerhosen	mit 3.25
Seidenhosen, Stoff	mit 3.75
Seidenhosen-Strümpfe	mit 3.75
Hemden	mit 7.50
Wäschehosen	mit 1.95
Wäschehosen	mit 2.50
Strome Schloßstränge, sehr billig	

Replers Textilhalle, Magdeburg

Johannisberg 5 neben Arndt
und Butterstraße 8 an Altem Markt

Der Praktische Käufer für Kaufleute

gibt Auskunft über Konfektions- und
Lagerung und andere wichtige Angelegen-
heiten. 100 km. Radius um Gera nach
Vertrag Post, Tele, Güter, Str., Magdeburg

Tapeten enorm

Lacke und Farben billig

Spezialgeschäft

Carl Bödecker

Breiter Weg 227, Ecke Holzkstraße



Korbmöbel

Peddigrohrsessel von 9.- Mk. an
Peddigrohrstuhl von 6.50 Mk. an
Weidensessel 8.- Mk.

Beyers Kinderwagenhaus
Alter Markt 13

Währung, Gewertichaffler!

Sie treffen
jämmtliche Bücher

zu den gleichen Preisen wie die
Verlagsanstalt
des **F. D. G. V.**

Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg.

5 billige Kleidertage

Musselin-Kleider dunkle Hüter	1.95
Musselin-Kleider hell und dunkel Stoffe, mit haltengarantur	2.75
Wollseiden- und Musselin-Kleider mit feiner Hüter	3.95
Wollseiden-Kleider farbig u. groß gehäut, feine Modellen	5.95
Gedert-Augebet mit moderne Wollseiden-Kleider veredelte Modellen	8.95
Moderne farbige Kleider mit groß gehäut	14.50

Frauen-Kleider Reichliche, solide Schnitt, weite Form u. lang. Kermel	12.50
Frauen-Kleider reimodene Raffinesse, extra weite Form	17.50
Seidenmäntel schwarz u. farbig, reizvolle Hüter u. Pro- orten, u. Spitzenblume	13.75
Herrenstoffmäntel einfarbig und farbig, feine Hüter	11.75
Kinder-Kleider billig zur Hälfte des regulären Preises.	

Michaelis

Ratswageplatz Nr. 1/2

Saison-Ausverkauf!

Damen-Mäntel 20.00 18.00	14.00	Herren-Anzüge 48.00 41.00 37.00	28.00	Damen-Lackschuhe 14.00 10.75 10.00	9.50
Pullover und Strickjacken 7.05	7.00	Burden-Anzüge 31.50 29.50	22.00	Damen-Halbschuhe farblich 14.25 11.50	10.25
Unterröcke Seidentrifot 2.80	1.65	Lodenmäntel 27.00 17.50	15.95	Damen-Leder-Spangenschuhe 9.50 8.25	7.25
Hemdhoften Seidentrifot 4.75	4.25	Gummimäntel 32.00 28.00	17.50	Herren-Stiefel 16.75 14.75 12.50	9.25
Bademäntel u. -umhänge 13.75	12.50	Anzugstoffe 19.50 18.50 14.00	4.75	Herren-Halbschuhe schwarz 16.50 16.25	9.50
Badetappen 1.10 98 52	38	Sommer-Waldjoppen 5.50	4.25	Kinder-Stiefel 4.10 3.75	3.25
Badetrifots reiche Auswahl		Stoffhosen 12.50 11.00 9.25	5.00	Kinder-Lad-Halbschuhe 6.50 4.50	4.00

Konsumverein für Magdeburg u. Umg.

42 Jakobstraße 42

42 Jakobstraße 42

FREITAG DEN 15. JULI 1925

ABSCHIEDS-VORSTELLUNGEN

Teatro dei Piccoli
in der Stadthalle
nachmittags 4 und abends 8 Uhr

Farblichtmusik
von Alexander László
auf der Techn. Vorführungsbühne
3 bis 7, 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr

Dimitroff-Smirnoff
die ukrainische Gesangs- und
Tanzgruppe
auf der Schwimmenden Bühne

Neue Veranstaltungen ab 16. Juli

Fischers Musikalische Komödien
im Vortragshaus, abends 8 Uhr

14 Glazeroffs
Tscherkessische Gesangs- und
Tanzdarbietungen

Kasperle-Theater
3, 4, 5 und 7 Uhr

Am 16. Juli: Einmaliges Dirigenten-Gastspiel

Julius Einödshofer
Walzer- und Operettenkomponist

MITTWOCH DEN 20. JULI
DER BLUMENTAG
DER AUSSTELLUNG

Die Brillanten-Schmuggler von New York

Hergestellt unter dem Schutze der Staats-departements der Vereinigten Staaten.

Der Großfilm unerhörter Sensationen.
Tollstes, wildbewegtes Geschehen!
Nervenpeitschende, Schlag auf Schlag
ungeheurer werdende Szenen schil-
dern den todesmutigen Kampf
der amerikanischen Küsten-
Polizei gegen das
Verbrechen.

Der nie endende Kampf zweier Welten:
— Gesetz und Ungesetzlichkeit, —
Staatsgedanke und verbreche-
rischer Nihilismus, — Polizei
und Verbrecher. Das
ist der Stoff der
diesem Film
die Be-
deutung
gibt.

Worte vermögen nicht zu schildern, mit
welcher Fertigkeit dieses aufregende
und sensationelle Wirklichkeits-
bild geschaffen
wurde.

Es ist der stärkste Sensations-
film seit Jahren!

Zusammen mit einem großen, lustigen Teil
Natürlich im

Panorama

Schönebeck.

Siedlerverein Sachsenland

veranstaltet wie alljährlich am Sonn-
abend den 18. und Sonntag den
17. Juli sein

Sommerfest

im Jenterschen Gasthaus in
Schönebeck-Seegehlen. Besonderer Um-
stände halber kann das Festzelt nicht
aufgebaut werden.

Programm:
Sonnabend, 18. Juli, 3 Uhr: Antreten
der Kinder in Sachsenland. Umzug
und Marsch nach Seegehlen mit Musik.
Kinderbelustigungen aller Art. Kinder
erhalten Kaffee und Kuchen sowie Würs-
tchen. Rückmarsch bei Eintritt der Dun-
kelheit mit Fackeln. Abends: Festball.

Sonntag, 17. Juli, 2 Uhr: Umzug
ausmühtiger Gäste, anschließend Befrei-
gung der Siedlung. 4 Uhr im Garten
Konzert, im Saal Festball.

Alle Einwohner von Schönebeck und Um-
gegend werden zu unserer Veranstaltung
hiermit eingeladen. — Kinderkarten sind
für Gäste zum Preise von 30 Pfg. im
Konsumverein, Böttcherstr. und Seegehlen
zu haben.

Festspiele

im

Harzer Bergtheater

Thale

Grüne Bühne
Direktion: Erich Puhf

Sonnabend den 18. Juli: Die
Nibelungen, von Heibel.
Um 16 1/2 Uhr: 1. und 2. Teil,
um 19 1/2 Uhr: 3. Teil.

Sonntag den 19. Juli, nach-
und abends: Die Nibelungen
Montag den 20. Juli, nachmit-
tags u. abends: Die Nibelungen
Dienstag den 21. Juli, nachmit-
tags u. abends: Die Nibelungen
Mittwoch d. 22. Juli, 18 1/2 Uhr:
Erstausführung: Die Nibelungen
von Heibel
Donnerstag den 23. Juli, nach-
mittags: Die Nibelungen
Freitag den 24. Juli, nach-
mittags: Die Nibelungen
Sonnabend den 25. Juli, nach-
mittags: Die Nibelungen
Sonntag den 26. Juli, nach-
mittags: Die Nibelungen

Kanarienhähne u. weibchen
wird, ab Sonn-
abend mit 12
Uhr u. folgende
Tage z. höchst.
Pz. gekauft bei
A. Fischler,
Georgenstraße 11.

Bekanntmachung.
Die öffentlich meistbietende
Verpachtung d. diesjähr. Obternte
der hiesigen Anlagen findet am
Montag den 25. Juli, vormittags 11 Uhr
im Ratshaus hier selbst statt.
Bestenfalls, den 23. Juli 1925.
Der Gemeindevorsteher. 25116.

Auf Teilzahlung

zu billigsten Preisen
äußert günstigen Zahlungsbedingungen
in großer Auswahl:

Damenkleidung

Woll-, Seiden- und Sommerkleider
Mäntel, Kostüme, Röcke
Pullover, Lumberjacks, Strickwesten

Herrenkleidung

Sakko, Sport-, Manchester-Anzüge
Tanz-, Smoking-, Frack-, Gehrock-Anzüge
Burschen-, Jünglings-, Kinder-Anzüge
Streifenhosen, Breches- u. Arbeits-Hosen

Herren - Gummi - Mäntel

in verschiedenen Fassons und guten Stoffen

Kleiderstoffe
Cheviot, Popeline, Wolle
Eollenne, Helvetlaseide
Washedden, Pulloverstoffe
Musseline, Votie

Baumwollwaren
Hamdentuche, Renfoke
Lino, Damast
Bandstreifen, Kaschmir
Lakett, Unterbekleidung

Bettwäsche, Leibwäsche
Tischwäsche, Frottierwäsche
Trikotagen, Strickwesten
Oberhemden, Schirme

Teppiche
Läuferstoffe, Bettvorlagen,
Chaisenguedecken
Steppdecken, Wollbet-
decken, Tischdecken, Kaffee-
decken, Künstlerdecken

Gardinen
Künstler-Gardinen in Engl.
Tüll, Etamin, Madras, Halb-
stoffs, Engl. Tüll u. Etamin.
Tüll-Bettdecken, Rollstoffe
in Koper und Damast

Vorteilhafte Zahlungsbedingungen
Waren für 30.00 Mark Anzahlung 6.00 Mark
Waren für 50.00 Mark Anzahlung 10.00 Mark
Waren für 75.00 Mark Anzahlung 15.00 Mark
Waren für 100.00 Mark Anzahlung 20.00 Mark
Wochenrate von 1.00 Mk. oder monatl. von 4.00 Mk. an

Auswelspapiere sind mitzubringen.
Gekaufte Waren können sofort mitgenommen werden.

Lesst die „Frauenwelt“!

Geschäftseröffnung!

Allen Gefinnungs-fremden sowie
meiner merien Kundchaft zur Nachricht,
dass ich mit dem heutigen Tage Breiter
Weg 7 eine

**Kohlen-, Grudefoks- und
Brennholz-Handlung**
eröffnet habe, und bitte bei Zuführung
unserer Kundchaft Besichtigung um Ihre
gehöhrten Aufträge.

Hochachtungsvoll
Hoff Walter.

NB.: Auf die irreführende Notiz des
Herrn Konstantin im „Lageblatt“
möchte ich erwidern, dass Herr Kon-
stantin keine Beziehung mehr von
mir zu bekommen hat.

HOFJÄGER

Täglich abends 8.15 Uhr

Fritz-Steidl-Sänger

Der Bombenerfolg! 2200
Vollständige Eintrittspreise

Wilhelmspark

Jeden Freitag von 8 Uhr an:
BALL
Jazz-Band - Die neuesten Schläger

Maxim Gorki

der
Dichter
der
Russen

Gesammelte Werke
In 8 Bänden auf gutem
Papier u. in Leinwand-
band fast RM. 25.00 nur
15.00

Einzelausgaben
in Leinwandband nur
RM. 1.50

Die Geschichte eines Händereffens. Ein
wildes Abenteuer. Der rote Basil. Das
Gepäck Drama. Der Sogebund. Ge-
trantentente.

Buchhandlung Volksstimme

Kaufhaus Merkur

Magdeburg
Breiter Weg 227 (Ecke Moltkestr.)
Nahe Hasselbachplatz.

Kredit nach auswärts auf gleichen Bedingungen.
Auswärtige Kunden erhalten Fabrikpreiskontingente.

Beachten Sie meine 4 Schaufenster.

Hier sprechen die Frauen!

Strümpfe

Kinder-Strümpfe 55
best. Seidenfäden, feinstgefr. Paar
in bis 13 Höhe 1.
Weite mehrere GröÙe 10 j. mehr.

Damen-Strümpfe 68
in Qualität und Seidenfäden
mit Kap. alle Farben. Paar

Damen-Strümpfe 1.95
für 1. Klasse u. Stoffqualität
Paar höherwertig Qual. Paar

Herrn-Artikel

Kinder-Sportblusen 95
u. Damen, mit Taschen aus
Stoff 1.75

Einfaßhemd 1.55
weß mit
und farbigen gestreift.
Anschlußpreis 1.95

Scherhemden 2.85
in Perkal, farbig und
gestreift, mit und ohne
Kragen, Anschlußpreis

Konfektion

Summer leichte Seiden-
mohair Strümpfer 1.95

Herrenkleider 3.90
für alle Gelegenheiten

Blusen 9.75
mit 3/4 Länge

Seidenkleider 12.75
mit reicher
Stoffgarneuerung

Putz

Süßwasser für Damen und
Kinder, in weiß u. farblich 50

Damen-Sportbluse 1.00

Herren-Damen-Strümpfe 1.85
aus Seiden

Strümpfe 2.95
mit groÙer
in bis

Stoffe

Seiden-Blusen 28
für Damen

Seiden-Blusen 1.95
für Damen, in weiß, blau, rot

Seiden-Blusen 1.95
in weiß, blau, rot

Seiden-Blusen 3.75
in weiß, blau, rot

Baumwollwaren

Seiden-Blusen 35
für Damen

Seiden-Blusen 38
für Damen

Seiden-Blusen 38
für Damen

Seiden-Blusen 48
für Damen

Strickwaren

Seiden-Blusen 95
für Damen

Seiden-Blusen 1.45
für Damen

Seiden-Blusen 1.65
für Damen

Wäsche

Seiden-Blusen 58
für Damen

Seiden-Blusen 88
für Damen

Seiden-Blusen 1.85
für Damen

Seiden-Blusen 1.95
für Damen

Haushaltartikel

Seiden-Blusen 5
für Damen

Seiden-Blusen 28
für Damen

Seiden-Blusen 40
für Damen

Seiden-Blusen 45
für Damen

Seiden-Blusen 68
für Damen

Wittkowski

Breiter Weg 61

Zustandsetzung der R. Karsell-A.-G. Hamburg

Kammerlichtspiele

Wir zeigen auch im Sommer starke Filme
Unser voriges Programm war wundervoll!
Unser neues Programm wird Genialität erregen!
Freitag nachmittag 4 Uhr: Premiere!



Glanz und Glend der Kurtisanen

Nach Motiven des gleichnamigen Romans von
Honoré de Balzac

In einem modernen Film gefaßt von Joseph Ehaa
Regie: Manfred Raa

Hauptrollen:
André-la Fayette, Helen v. Münchhofen, Paul Wegener
Werner Fuetterer, Kurt Gerron, Ferdinand von Alten

Aus dem Reiche des Königs der Könige

Ein Reizfilm
aus fünfzig bisher noch nicht erloschten Bändern

Die neuste Deulig-Woche

Je heißer die Winterung, desto kühler unser Theater.
Denn kein Sturm, aber dafür wahr.

DEULIG

Palast

Die führende Filmbühne!

Freitag 16 Uhr:
Zum ersten Male!
Ein wirklich glänzendes Doppelprogramm!

Wirklich der Stellung unsers Theaters im
Magdeburger Filmleben.



Die Gardasfürstin

Nach der weltberühmten Operette von
Emmerich Kálmán.

Dargestellt mit Unterstützung der ungarischen
Regierung im schönen Ungarland.

Daher: Seht die Landschaft! Seht der Gardas!

Hauptrollen:
Liane Haid — Oskar Marion — Imre Raday.

Ferner:

Moana

der Sohn der Südsee

Eine Geschichte vom Leben und Lieben auf den Süd-
seeinseln und untrer ehemaligen Kolonie
Samoa

FOLLI

Der gewaltige deutsche
Großfilm:

Kolonial - Skandal

„Liebe im Rausch“

Hauptrollen:
Eiga Brink / Georg Alexander

Die Aufnahmen wurden in
China und Japan gemacht.

Ein Klassefilm!



FOLLI

Der aufsehenerregende
Romanfilm:

Sind Frauenherzen käuflich?

Hauptrollen:
André Lafajette / Armand Banard

Der schönste Film, den
Frankreich je erzeugt hat.

Ein Rassefilm!

Zentraltheater

DIREKTION: WALTER STEINERT

Täglich 8 Uhr:

DORINE UND DER ZUFALL

Der größte Operntrick
JEAN GILBERTS.

Sonntag: Drei Vorstellungen
Nachmittags 4 Uhr (kleine Preise) und
abends 8 Uhr.

Tonbild

Berliner Straße
Freitag bis einfaß!
Sonntag:

Alle von der
Strasse leben ...
Der gr. Kassenfilm.
Die gefühlvolle
Sensation:
Ein Reporter-
Abenteuer.

Beginn: Nach-
mittags 5 Uhr. Son-
tags 3 Uhr.

Lichtspiele Neue Welt Gardelegen

Von Freitag den 15. bis Montag den 18. Juli,
abends 8 1/2 Uhr, auch Sonntag nachmittags 4 1/2 Uhr

In der Heimat ... da gib's ein Wiedersehen

7 Akte. 7 Akte
Ein Spiel aus dem Schöneberg- und Stappelerleben. Bilder
aus den Weltkriegen. Szenen voll unüberwindlicher Komors,
der jedoch den Ernst des Ganzen in seiner Weise schürfer-
lich zu verlaufen laßt.

Außerdem noch eine Grotte
in 2 Akten und
Ufa-Wochenschau, Reiterfest in Gardelegen

FÜRNIER- THEATER

Täglich 8 Uhr:

Der Meierbauer

Sonntag: Drei Vorstellungen
Nachmittags 4 Uhr (kleine Preise) und
abends 8 Uhr.

Betten

(Holz u. Metall)

von 40 an
Schrank,
Länge 65
Chaiselanges
von 35 an
Schlafzimmer,
Küche, Komplet,
Gehobenes u.
Kupferne Abzahnung
Maler u.
King. Gr. Metall

Deutscher Holzarbeiterverband

Verwaltung Magdeburg.

Am Sonntag den 17. Juli 1927 feiern wir
Sammeltage für

34. Stiftungsfest

verbunden mit einer Feier zur Gärung der Jubilare in
sämtlichen Räumen der „Bühnen“, Säbeler Straße.
Von 1 an im Garten Saugel. — Um 5 Uhr Kinder-
festspiele im Garten. — Abends in beiden
Zellen Tanz. — Um 8 Uhr im Prunksaal Jubilä-
feier. Die Festrede hält unser Verbandsvorsitzender Kollege
Fritz Lorenz (Berlin).
Ein Doppelkonzert des Magdeburger Sängerkörpers (Bühnen-
sänger) wartet mit guten Liedern auf. Große willkommene
Programme sind bei den Kaffeehaus und an den Kassen
zum Preise von 50 Pfennig zu haben.
Der Generalsekretär: J. A. R. Bormann